Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 24. August 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 199

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Associated Preß".)

Ausland.

Japaner legen Bresche!

Port Arthur's Außenmauer zweifach durchbrochen, und Paradeplatz genommen. — Unter schrecklichem Menschenverlust! — Russen haben aber noch „Golden Hill" und Umgebung. — „Sebastopol" läuft auf eine Mine.

Tokio, 24. Aug. Der Befehlshaber des japanischen Torpedojägers „Asaschio" berichtet, daß das russische Schlachtschiff „Sebastopol" gestern, während es die japanische Land-Position von außerhalb des Port Arthur-Hafens her bombardirte, auf eine Mine auflief und sich beträchtlich nach dem Steuerbord zu legte, mit dem Bug unter Wasser. Es wurde alsdann in den Hafen hinein gelootst.

Washington, D. K., 24. Aug. Das amerikanische Staatsdepartement hat aus Shanghai Nachricht erhalten, daß der „Wai-Wu-Pu" die Frist für Reparaturen an den russischen Kriegsbooten „Askold" u. s. w., die in Shanghai liegen, bis zum Mittag des 28. August verlängert hat.

Tschifu, 24. Aug. Eine Dschunke, welche in der Nacht des 21. August vom Liauti-Vorgebirge abfuhr, traf hier ein. Sie bringt die Nachricht, daß es den Japanern auch gelungen ist, das Antseschan-Fort zu besetzen sowie ein anderes, etwa eine Meile südwestlich von diesem liegendes Fort, (womit wohl Etzeschan gemeint ist).

Die Japaner vertrieben die Russen vom Paradeplatz, der etwa zwei Meilen nördlich vom Hafen von Port Arthur liegt; sie haben zwei Forts zu Tschautschanko — innerhalb der östlichen Befestigungen — zerstört, und sie sind nach einem Punkte in der Nähe von Tschautschanko vorgerückt.

Diese Mittheilungen bestätigen früher hier eingetroffene Nachrichten, welche anfänglich bei den Japanern dahier keinen Glauben fanden.

Kaum ein einziges Gebäude in Port Arthur ist noch unbeschädigt. Das Rathhaus, welches als Magazin benutzt wurde, ist völlig zerstört.

Mukden, 24. Aug. In den beiderseitigen Stellungen der russischen und der japanischen Streitkräfte hat sich noch nichts Wesentliches verändert. Es ist noch nichts von der Ausführung der, General Kuropatkin zugeschriebenen Absicht zu bemerken, zum Angriff gegen die japanischen Streitkräfte vorzugehen, da dieselben durch Sendung von Verstärkungen gegen Port Arthur geschwächt seien.

London, 24. Aug. (3 Uhr Nachm.) Die Japaner haben die äußere Mauer von Port Arthur, zwei Meilen vom Herzen der Stadt, an zwei Stellen durchbrochen und den Paradeplatz genommen, wo auch General Stoessel sein Armee-Hauptquartier hatte. Dies erfolgte wieder unter furchtbarem Menschenverlust auf beiden Seiten!

Die Russen wichen aus den verlorenen Vertheidigungswerken nach den stärksten in der Zitadelle zurück. Sie haben noch den „Goldenen Hügel" und dessen Umgebung unter Kontrolle.

Es heißt, der Mikado von Japan habe, weil es ihm nicht schnell genug mit der vollständigen Eroberung von Port Arthur gehe, den General Nogi wieder von dort wegberufen und durch den Feldmarschall Yamagata ersetzt.

Paris, 24. August. Eine Depesche des Pariser „Temps" aus St. Petersburg meldet:

Die russischen Kriegsboote „Askold", „Grozowoi" und „Diana", welche im Hafen von Shanghai liegen, werden abgerüstet werden, wenn Japan den Mächten ein besonderes Versprechen gibt, künftig keine Versuche zu machen, dieselben zu beschlagnahmen.

Tschifu, 24. Aug. Heute Nachmittag kommt die Meldung, daß die armirten japanischen Kreuzerboote „Nisschin" und „Kasuga" die russischen Forts östlich vom Goldenen Hügel, am Eingang von Port Arthur, bombardirten und zum Schweigen brachten.

(Offenbar auf dasselbe Ereigniß bezieht sich eine Depesche aus Tokio, welche lautet:)

Eine Streitmacht Russen in der Nachbarschaft des Lauluitschi-Forts feuerte gestern Nachmittag auf die Japaner. Darauf bombardirten die Kreuzerboote „Nisschin" und „Kasuga" die Position derselben und vertrieben die Russen. Diese Position war etwa zwei Meilen oberhalb des Goldenen Hügels.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 24. Aug. Wie man von amtlicher Seite vernimmt, ist von den deutschen Behörden den Besatzungen der, in Kiautschau (Tsingtschau) befindlichen russischen Kriegsschiffe erlaubt worden, Arbeiten an Bord vorzunehmen, welche sich auf die E r h a l t u n g, jedoch nicht die E r h ö h u n g, des gegenwärtigen Gefechtswerthes dieser Kriegsschiffe beziehen.

Der, soeben nach Shanghai entsandte deutsche Kreuzer soll über die Vorgänge hinsichtlich der Anwesenheit der russischen Kriegsschiffe dortselbst berichten und seine Thätigkeit ausschließlich hierauf beschränken.

Das gesammte übrige deutsche Kreuzergeschwader auf der ostasiatischen Station, welches aus mehreren großen und kleinen Kreuzern besteht, und dem auch verschiedene Kanonenboote und Torpedoboote unterstellt sind, bleibt zunächst in der Bucht von Kiautschau zusammengezogen, bis weitere Entscheidungen über die dortigen entwaffneten russischen Kriegsschiffe getroffen sind. Die deutsche Regierung hält sich streng an die bestehenden Neutralitäts-Gesetze, und bei ihrem bisherigen Kurs ist sie kein Jota hiervon abgewichen.

Frhr. v. Horn verurtheilt.

Keine tschechische Gegen-Kundgebung in Troppau. — Vom deutschen Katholikentag.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

München, 24. Aug. Der frühere Rittmeister Freiherr v. Horn, ehemaliger Chef der Eskadron Jäger zu Pferde des 1. bairischen Armeekorps, ist wegen Betrugs, Fahnenflucht und Sittlichkeits-Vergehens zu sechs Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere verurtheilt worden. Die Oeffentlichkeit war bei den Verhandlungen ausgeschlossen.

Der allgemeinen Erwartung zuwider hat sich der katholische Adel Baierns an dem Katholikentage in Regensburg, der, wie schon gemeldet, dort eröffnet wurde, nun doch noch betheiligt, und zwar in recht stattlicher Zahl. Verschiedene Adelige hatten schon vorher an die Leiter des Katholikentages geschrieben, sie wollten durch ihre Betheiligung an den Verhandlungen zeigen, daß der deutsche Adel sich mit den Aeußerungen einiger junger Leute nicht identifizire.

Letzteres ist speziell eine Zurückweisung der Grafen Arco-Zinneberg und Preysing-Lichtenegg-Moos, die ihre Betheiligung an dem Katholikentage verweigert hatten, „so lange das Zentrum Männer vom Schlage eines Heim in seinen Reihen dulde."

Wien, 24. Aug. Zu Troppau in Oesterreichisch-Schlesien, wo Ende letzter Woche die gemeldeten regierungsfeindlichen und antidynastischen Kundgebungen der Deutschen stattfanden, ist infolge der getroffenen scharfen Polizeimaßregeln die geplante Gegendemonstration der Tschechen unterblieben. Die Tschechen hatten ihr Vorhaben öffentlich bekannt gegeben, und die Deutschen erklärten sich entschlossen, etwaige Gegenkundgebungen unter allen Umständen, selbst gewaltthätig, zu verhindern. Der Vorsicht halber war sogar die ganze Garnison in Bereitschaft gehalten worden, um die zu erwartenden Ruhestörungen zu unterdrücken.

Für eine Zeit lang hofft man, in Troppau nun wieder Ruhe zu haben.

In eigener Sache.

Berlin, 24. August. In der „Post" dahier erscheint eine Erklärung von Dr. Lewald, dem Reichskommissär auf der St. Louiser Weltausstellung, worin er entschieden in Abrede stellt, daß er bei der 50jährigen Jubelfeier der Wiskonsiner Staats-Universität gesagt habe, er kenne nur Amerikaner, keine Deutschamerikaner. Er habe, fügt er hinzu, lediglich als Jurist gesprochen, und juristisch seien doch die Deutschamerikaner nichts weiter, als amerikanische Staatsbürger.

Inland.

Die Baugewerbe-Wirren.

New York, 24. Aug. Die Gewerkschaften, welche zur „Building Trades' Alliance" gehören, haben durch Abstimmung beschlossen, der Aufforderung ihres verfolgten Führers Philip Weinheimer und des Exekutivkomites zu entsprechen und die Arbeit einzustellen. Dadurch wird die Zahl der 30,000 Streikenden und Ausgesperrten in dieser Branche um weitere 25,000 vermehrt!

Eisen- und Stahl-Streik.

Pittsburg, 24. Aug. Der Amalgamirte Verband der Eisen-, Stahl- und Zimmerleute erklärte zwei Streiks: gegen die „Republic Iron and Steel Co." und gegen die „Monogahela Steel and Iron Co.", weil dieselben sich nicht nach der Lohn-Skala des genannten Verbandes richten wollten. 2000 Mann werden davon betroffen.

Schauspielerin gestorben.

Philadelphia, 24. August. Im Alter von 72 Jahren starb in „Edwin Forrest Home" die frühere Komödien-Schauspielerin Mrs. Rosina Watkin, welche vor einer Generation beim amerikanischen Publikum sehr beliebt war.

Streik-Aufruhr in Havana.

Havan, Kuba, 24. August. Zwischen zwei Gruppen von 300 Werft-Arbeitern und Streikern kam es zu einem Zusammenstoß, wobei es einen Todten und drei Verwundete gab.

Baumwoll-Firma bankerott.

New Orleans, 24. Aug. Die große Baumwollmakler-Firma H. F. Page & Co. hat Bankerott gemacht.

(Weitere Notizen und Depeschen auf der Innenseite).

Zog das erste Loos.

Devils Lake, N. D., 24. August. Der Name der ersten Person, welcher bei der Land-Verlosung von Fort Totters herauskam, ist: Bruce G. Warren von Forest River, N. D., 22 Jahre alt.

35 Verletzte!

Rochester, N. Y., 24. Aug. Auf der elektrischen Rochester- & Eastern-Bahn stießen zwei Waggons zusammen. 35 Personen wurden verletzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Princeß Irene von Genua u. s. w. Citta di Napoli von Genua u. s. w.
Liverpool: Majestic von New York.
Dover: Patricia, von New York nach Hamburg.

Lokalbericht.

Wer spricht die Wahrheit.

Junges Mädchen will verführt worden sein und ist des Diebstahls bezichtigt.

Agnes Dempsey, 17 Jahre alt, die, wie Superintendent O. H. Richards vom Beulah Home sagte, ein gutes Mädchen war, so lange sie sich im Heim befand, aber von Fred Erby verleitet worden sein soll, hatte sich wegen angeblichen Diebstahls einer goldenen Uhr, die Frau A. Wade, 910 N. Clark Str. gehörte, vor Polizeirichter Mayer zu verantworten. Ihr Verhör wird am 27. d. Mts. stattfinden. Die Angeklagte erzählte, daß sie Erby im Frühjahr im Lincoln Park getroffen habe, wo sie den Säugling der Frau Richards spazieren fuhr. Er habe ihr eingeredet, das Beulah-Heim sei kein Platz für sie und wenn sie jetzt nicht ginge, würde sie zeitlebens dort wie eine Gefangene sitzen. „Er versprach mir, mich zu heirathen und ich entlief dem Heim," erzählte Agnes weinend. Erby brachte mich nach verschiedenen Häusern, zuletzt zu Frau Wade, sprach aber nichts mehr vom Heirathen. Die Uhr, welche die Frau vermißt, habe ich nicht gestohlen. Erby sagte dagegen, daß er Agnes nicht vom Beulah-Heim weggelockt habe. Er habe sich nur in das hübsche, frische Mädchen vergafft und sie erst bei Frau Wade untergebracht, als sie ihm erzählt habe, sie sei seinetwegen dem Heim entlaufen. Erby wurde nicht angeklagt, dagegen behauptet die Polizei, daß Agnes eine kleine Lügnerin sei.

„Amerikanische Schule".

Gesanglehrerin muß $1015 zahlen, weil sie kein Glück mit der Stimmen-Kultur hatte.

Frl. Clara Patterson, welche gegen ihre frühere Gesangslehrerin Frl. Mary M. Shedd eine Entschädigungsklage im Betrage von $2500 eingeleitet hat, weil die Letztere es nicht fertig gebracht hat, ihrem Versprechen gemäß, die Stimme der Klägerin der der Nachtigall gleich zu gestalten, hat den Prozeß gewonnen. Der Richter Mack hat ihr heute $1065 zugesprochen.

Das Urtheil war in „Contumaciam" erfolgt, da die Verklagte sich nicht zur Verhandlung eingestellt hatte.

Frl. Patterson wohnt in Austin; vor mehreren Jahren begab sie sich in die Sing-Akademie des Frl. Shedd im „Fine Arts"-Gebäude, um sich gesanglich ausbilden zu lassen. Die betreffende Gesangslehrerin ist die Befürworterin der sogenannten amerikanische Schule, auf Grund welcher Schüler binnen kurzer Zeitdauer über „außerordentliche Stimmmittel" verfügen können. Frl. Patterson zahlte unter der Bedingung, daß sie ihr Geld zurückerhalte, wenn die in Aussicht gestellten Resultate nicht verwirklicht werden sollten.

Unter Rädern zermalmt.

Ein Junge todtgefahren, während er die Geleise kreuzte.

Ein Zug der Pennsylvania-Bahn überfuhr heute früh den 16 Jahre alten Frank Kusch, 147 N. Center Ave., an der Bahnkreuzung von May und Kinzie Straße und tödtete ihn auf der Stelle. Die Leiche wurde nach dem County Leichenschauhaus gebracht. Dort wurde heute auch eine Todtenschau über die Leiche F. Scharzbek's gehalten, der, von einer Rangirmaschine der Chicago & Great Western-Bahn an Kedzie Ave. und Taylor Str. überfahren, im County-Hospital den erlittenen Verletzungen erlag. Der Verunglückte war 22 Jahre alt und wohnt 18. und Paulina Str.

In Rolstons Bestattungsgeschäft begann die Todtenschau über die Leiche der fünfjährigen Helen Finnerty, 1181 Grenshaw Str., welche vor dem Haus ihrer Eltern unter die Räder einer Western Ave. Car gerathen war.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen bis auf einen möglichen Gewitterschauer im Allgemeinen schön; lebhafte südwestliche Winde.

Illinois: Heute Abend und morgen zum Theil bewölkt, und im mittleren, sowie im nördlichen Gebietstheile wahrscheinlich Gewitterregen; im mittleren und im nördlichen Gebietstheile heute Abend zunehmende Luftwärme; lebhafte südwestliche Winde.

Indiana: Heute Abend schön und im mittleren, sowie im nördlichen Gebietstheile wärmer; morgen zum Theil bewölkt und im mittleren, sowie im nördlichen Gebietstheile wahrscheinlich Gewitterregen; südwestliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend schön; morgen wahrscheinlich regnerisch; im südlichen Gebietstheile zunehmende Luftwärme; frische südliche Winde.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen theilweise trübes und wahrscheinlich regnerisches Wetter; südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 73 Grad, Nachts 12 Uhr 65 Grad, Morgens 6 Uhr 60 Grad, Mittags 12 Uhr 76 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Die Carsons in's Zuchthaus.

Die überführten Eheleute nehmen das Urtheil kaltblütig hin.

Von ihrem Vertheidiger verlassen, saßen heute Milton M. Carson und seine Frau, Viola, in Richter Kersten Gerichtssaal und hörten gleichmüthig der Verlesung des Urtheilsspruches zu, welcher sie zu Gefängnißstrafe verurtheilte. In der Nähe der Frau saß gebeugten Hauptes deren greiser Vater, ein erbarmungswürdiges Bild. Der Greis zitterte heftig, aber Carson und seine Frau schienen am kaltblütigsten unter allen Anwesenden zu sein. Nach Verlesung des Urtheilsspruches erhob sich Carson und sagte, zu Richter Kersten gewandt, er sei von seinem Vertheidiger, dem Anwalt J. Lucas, im Stich gelassen worden.

Lucas hatte sich nach Beendigung des Beweismaterials und nachdem die Geschworenen sich zur Berathung zurückgezogen hatten, von dem Fall abgewandt. Carson beschloß daher, seine Sache selbst zu verfechten, und beantragte eine Neuverhandlung. Der Antrag wurde gebucht, und Carson ersuchte hierauf um Ernennung eines neuen Vertheidigers für sich und seine Frau. Richter Kersten ernannte Lucas von Neuem, doch wollten die Eheleute nichts davon wissen, und Fred F. Weinman und E. W. Colby wurden mit der Vertheidigung betraut. Der Gerichtshof trat nun in die Verhandlung von vier weiteren Anklagen gegen das Ehepaar ein. Dieser Fall ist noch schwerwiegender als der erste.

Nachdem im soeben beendigten Prozeß der Geschworenenspruch vom Schreiber mit lauter Stimme verlesen war, erhob sich Carson und fragte, ob derselbe auf schuldig oder unschuldig laute. „Na, das hat wohl Jeder im Saal verstanden," war des Richters Antwort, „aber ich will feststellen, daß die Geschworenen Sie und Ihre Frau schuldig erklärt haben."

Auf Ersuchen des Vaters der Frau wurde diese von einem Gerichtsdiener in das Privatzimmer des Richters geführt, und dort flehte der Greis sein Kind wohl eine halbe Stunde lang an, ihren Gatten zu verlassen und sich zu retten, indem sie auf dem Zeugenstande die Wahrheit sage. Aber alle Bitten waren vergebens. Die Tochter beharrte darauf, sie wie ihr Gatte seien der schweren Vergehen nicht schuldig, deren sie von einer Anzahl junger Mädchen bezichtigt werden. Die Aussagen derselben waren derart, daß der Richter es für nöthig hielt, besondere Schutzmaßregeln für die Angeklagten zu treffen, um sie vor der Erbitterung der Menge zu schützen. Die junge Frau bestand darauf, ihres Gatten Schicksal zu theilen. Der Greis entschloß sich dann schweren Herzens, nach Versailles, Ill., zurückzukehren. Anwalt Lucas gab an, er habe sich vor Carson dermaßen geekelt, daß er ihm in keiner Weise dienlich sein könne. Anwalt Colby will im neuen Prozeß den Nachweis erbringen, daß der Angeklagte irrsinnig ist.

Lastwagen als „Beweisstück".

Derselbe wird zur Verhandlung des Streiker-Prozesses herbeigeschafft.

Ein ganzer Wagen von der Art der Schlachthausfuhrwerke wurde heute in Theilen nach dem Kriminalgerichte gebracht, und in einem Zeugenzimmer neben Richter Honores Gerichtssaal aufgestellt. Dieser Wagen dient als Beweismaterial in der Verhandlung der Anklagen, welche die City Railway Co. gegen John Sullivan, Thomas Naughen, J. McLarmer, Geo. Conn und John Malone erhoben hat und die vor jenem Richter zur Verhandlung gelangen. Der Fall ist ein Nachspiel zum Ausstande der Angestellten jener Straßenbahngesellschaft, und die Herbeischaffung des Wagens nach dem Gerichtssaal wurde von Joseph David, dem Sonderanwalt der Straßenbahngesellschaft, und Hilfsstaatsanwalt Olson für erforderlich gehalten.

Während der Verhandlung fuhr ein schwerer Lastwagen vor dem Gebäude vor, und zwei Fuhrleute schafften ein Hinterrad nach dem Fahrstuhl. Dann folgten die drei anderen Wagenräder. Nachdem dieselben im dritten Stockwerk abgeladen waren, wurden die anderen Theile des Wagens ebenfalls hinaufgeschafft.

Die Angeklagten standen in Diensten der Straßenbahngesellschaft und betheiligten sich am Ausstand. Sie nahmen angeblich an einem Angriff auf einen Wagen Theil, in welchem eine Anzahl Nichtgewerkschaftler versteckt waren. Der Verschlag wurde geschlossen, und die Ausständigen sollen das Fuhrwerk dann in der Meinung angegriffen haben, es enthalte Lebensmittel für die Nichtgewerkschaftler. Als das Verdeck aufgehoben wurde, sprangen die darunter verborgenen Leute, Neger und Ausländer, herab, und suchten ihr Heil in der Flucht. Es kam zu einer bösen Keilerei, und an dem Wagen wurde ein Schaden von $400 angerichtet.

* J. Jacobson erwirkte gestern von Kadi Wolff eine Vorladung für Anna Perez, um diese junge Dame zur Rückerstattung einer Anzahl von werthvollen Schmuckstücken zu veranlassen, welche er für sie erstanden hat, in der trügerischen Hoffnung, die Schöne werde dafür seine Bewerbung um ihre Hand annehmen.

Bleibt beim Alten.

Richter Brentano entscheidet zu Gunsten der Großschlächter.

Feuer im Streikbezirk.

Armour's Leimfabrik niedergebrannt. — Streiker befürchten Rassenkämpfe zwischen Weißen und Negern. — Booker T. Washington soll helfen. — Gewaltthaten.

Der Richter Brentano hat heute den Einhaltsbefehl gegen die Stadt Chicago erlassen. — Das Polizei-Departement sowie der Baukommissär sind durch Verbot angewiesen, sich nicht in die Kasernen-Einquartierung der Arbeiter in dem Schlachthaus-Bezirk einzumischen. Der Einhaltsbefehl wurde im Namen der G. H. Hammond Company gewährt, doch bezieht sich die Klagesache auf sämmtliche Großschlächter. Der Richter erkannte, daß die Einquartierung der Angestellten in den Anlagen keine Verletzung der städtischen Bauverordnungen bilde.

Die Großschlächter haben in Folge dieser Entscheidung einen weiteren Vortheil über die Streiker errungen. Sie hatten bereits Vorkehrungen getroffen, im Falle einer ungünstigen Entscheidung die Arbeiter anderweitig unterzubringen. So hatten Armour & Co. die Waggonwerkstätten zur Einquartierung in Aussicht genommen. Die Eisenbahn-Gesellschaften hatten bereits für Extrazüge gesorgt, auf denen die Nichtgewerkschaftler hätten nach allen Stadttheilen befördert werden können, doch das ist nun nicht nöthig, und so lange die gegenwärtigen Zustände fortdauern werden, sollen die Leute in den Viehhöfen verbleiben.

Der Präsident der Fleischergewerkschaft, Donnelly, ist heute von St. Louis hier wieder eingetroffen. Er behauptet, die Aussichten, den Schlächterstreik zu gewinnen, seien günstige. Er gründet seine Hoffnungen auf die zerfahrenen Geschäftsverhältnisse der Großschlächter und die großen Verluste, welche sie erleiden. Er sagt, die Großschlächter wären gezwungen, Fleisch unter dem Kostenpreise zu verkaufen, und außerdem hätten sie unter dem riesigen Wettbewerb der „unabhängigen" Fleisch-Industriellen zu leiden. Weiter erklärt Donnelly, daß die organisirten Arbeiter im ganzen Lande den hiesigen Streikern finanzielle Unterstützung zukommen lassen werden, und daß seines Dafürhaltens die Großschlächter den finanziellen Druck nicht auf längere Zeit aushalten können. Sie würden gezwungen sein, nachzugeben, oder dem völligen Ruin entgegenzusteuern.

Thomas Stroker, der Geschäftsagent der „Pork Cellar Mens Union", gibt an, daß im Laufe des heutigen Tages 1500 griechische Arbeiter in den Viehhöfen die Arbeit niederlegen werden. Die Unzufriedenheit unter denselben soll durch einen Vorarbeiter hervorgerufen worden sein, der sechs Griechen nach dem Gewerkschafts-Hauptquartier schickte, um der Gewerkschaft beizutreten. Diese Sechs sollen Missionsarbeit unter ihren Landsleuten gethan haben. Laut Angabe Strokers werden 1500 Griechen der Gewerkschaft beitreten.

Ein zu der Armour'schen Anlage gehörendes Fabrikgebäude in den Viehhöfen ist heute zu früher Morgenstunde niedergebrannt. Es wird vermuthet, daß der Brand, durch den ein Sachschaden im Betrage von $50,000 angerichtet wurde, in Folge einer Entzündung ungelöschten Kalkes entstand, der in Behältern der Leimfabrik nach und nach in Hitze gerathen war. Die Leimfabrik befindet sich an der Benson Ave. und 32. Str. Das große dreistöckige Gebäude, nebst Inhalt, ging in Flammen auf. Auch wurden mehrere angrenzende Schuppen zerstört, welche als Lagerräume für die in der Leimfabrik zur Verwendung kommenden Kalkmassen benutzt worden sind.

Das Feuer wurde kurz nach seinem Entstehen von dem Wächter John Oreski entdeckt, kurz nach 5 Uhr Morgens. Er hatte beobachtet, daß Rauch aus dem Nordost-Flügel des 250 Fuß langen und 150 Fuß breiten Gebäudes hervordrang. Die Feuerwehr in den Viehhöfen wurde zur Stelle gerufen, doch ehe sie anlangte, hatten sich die Flammen bereits über das erste Stockwerk verbreitet, so daß es nöthig war, weitere Mannschaften zur Brandstätte zu beordern.

Die Mitglieder der Löschmannschaft, welche versuchten, des Feuers in den oberen Seitentheilen des Gebäudes Herr zu werden, waren gezwungen, in Folge der dichten Rauchwolken, die den Fenstern entströmten, sich zurückzuziehen. Schließlich wurden Schläuche auf die Dächer benachbarter Gebäude gebracht und von dort aus wurden Wasserströme auf das brennende Gebäude gerichtet.

Eine Zeit lang schien es, als ob die nördlich von dem brennenden Gebäude befindliche Kraft-Anlage den Flammen zum Opfer fallen würde, doch der Wind drehte sich, und so wurde der Lauf des Sprühfeuers von dem benachbarten Gebäude abgelenkt. Aber durch das Drehen des Windes flogen Funken nach den Schuppen hin, in welchen die Kalkvorräthe aufgestapelt sind und mehrere derselben geriethen in Brand und wurden vernichtet.

Einer von der Löschmannschaft, der Feuerwehrmann William F. Schultz, trat sich einen Nagel in den Fuß. In dem Noth-Hospital der Firma Armour & Co. wurde ihm derselbe herausgezogen, worauf Schultz, der zur Spritzen-Kompagnie Nr. 8 gehört, sich wieder seiner Pflicht widmete.

Das vernichtete Gebäude war als das „Old Coot House" bekannt; der Theil, in welchem das Feuer ausbrach, diente als Schweineborsten-Abtheilung.

Der in Diensten der Firma Armour & Co. stehende H. A. Walker, der die Feuerversicherungs-Angelegenheiten zu regeln hat, erklärt, daß es vorläufig unmöglich ist, die Höhe des Verlustes genau festzustellen, doch behauptet er, daß der Gesammtverlust sich unter $50,000 stellen dürfte. Das vernichtete Gebäude war für $25,000 versichert.

Heute Vormittag wurde der 30 Jahre alte, 117 Liberty Str. wohnende Louis Absen, als er auf einem in südlicher Richtung fahrenden elektrischen Straßenbahnwagen der Halsted Str.-Linie fuhr, von einer Anzahl Streiker oder deren Anhänger in die Enge getrieben, so daß er sich genöthigt sah, nahe der 43. Str. von dem Wagen zu springen. Er hatte jedoch einen in nördlicher Richtung fahrenden Wagen nicht beobachtet und wurde von diesem zur Seite geschleudert. Als die Streiker gewahr wurden, daß der Mann verletzt war, ließen sie ihn unbelästigt. Absen, der nach dem Englewood Union-Hospital gebracht wurde, hat außer einem Kinnladenbruch Verletzungen am Kopf, sowie innerliche davongetragen. Sein Zustand ist bedenklich.

Die Polizei des Viehhof-Bezirkes wurde heute nach Nr. 4517 Wallace Str. beordert, um eine Figur abzuschneiden, die über einen Telephondraht vor dem Hause hing und an der sich ein Zettel mit der Inschrift befand: „Bessie Burns, Scab." Frl. Burns wohnt in dem Hause; vor dem Streik war sie als Vorarbeiterin bei Armour & Co. angestellt, doch seitdem hat sie sich mit Nähen im Hause beschäftigt. Sie kann sich die Gründe nicht erklären, weshalb ihr der Streich gespielt worden ist.

Die Arbeiterführer im Fleischer-Streik befürchten wegen der vielen Neger, welche von den Großschlächtern als Streikbrecher angestellt werden, den Ausbruch von Rassekämpfen zwischen Weißen und Schwarzen, und daher haben sie die Hilfe des hervorragenden Farbigen und Lehrers Booker T. Washington angerufen.

Das nachfolgende Telegramm ist von John Fitzpatrick und Wm. Rossell abgeschickt worden:

„Booker T. Washington, Tuskegee College, Tuskegee, Ala. Die Gewerkschafts-Verbände Chicagos, 250,000 Männer und Frauen aller Rassen vertretend, ersuchen Sie achtungsvoll, in einer Massenversammlung von Farbigen in dieser Stadt einen Vortrag auf Grund des Themas: Sollten Neger Streikbrecher werden? zu halten.

„Die Gewerkschaften waren seit Jahren bemüht, Rassenhaß zu verhindern, und die Thatsache, daß Hunderte von Negern als Streikbrecher wirken, um den Fleisch-Trust zu unterstützen und die Löhne zu drücken, wirft alles Gute, was in Jahren in dieser Beziehung geleistet worden ist, wieder über den Haufen. Brief folgt."

Fitzpatrick erklärte gestern Abend, daß durch die Einfuhr von Negern aus dem Süden in den Viehhöfen Zustände herbeigeführt werden, die bald zu einem Rassenkampf in Chicago führen dürften. Er bemerkte hierzu noch, daß die Erbitterung gegen Neger auf der Südseite bereits derartig sei, daß eine Anzahl derselben, welche in keiner Weise mit dem Streik in Verbindung stünden, von Straßenbahnwagen gezerrt und mißhandelt worden sind.

„Die Arbeiterbewegung hat mehr als andere Einflüsse dazu beigetragen, Rassen-Vorurtheile zu beseitigen," erklärte Fitzpatrick, und fügte noch hinzu: „Farbige sind in unseren Gewerkschaften auf gleichem Fuße mit Weißen zugelassen, ja in der That, sollte ein Gewerkschafts-Verband Negern die Aufnahme verweigern, so könnte dessen Freibrief von der American Federation of Labor widerrufen werden.

„Dieser Streik trägt viel dazu bei, Rassenhaß zu schüren und daher wollen wir von Herrn Washington, der gleiche Gelegenheiten für seine Rassegenossen befürwortet, in Erfahrung zu bringen suchen, ob er deren Vorgehen in diesem Streik gutheißt.

Die Streikführer berichten, daß die einlaufenden Unterstützungsgelder täglich in der Zunahme begriffen sind, und daß sie sich in der Lage befänden, für alle unterstützungsbedürftigen Streiker Sorge zu tragen.

Die gestern abgelieferten Gelder beliefen sich auf $2716, und die täglich in den Lebensmittel-Niederlagen zur Vertheilung gelangenden Lebensmittel verursachen einen Kostenaufwand von $2500.

In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung des Gewerkschaftsrathes der Fuhrleute wurde der Antrag gestellt, daß man den Fleischfahrern gestatten möge, zur Arbeit zurückzukehren. Der Antrag wurde abgewiesen; derselbe war gewissermaßen nur als Fühler gestellt worden. Die Gewerkschaftsvertreter entschieden, daß der Verband der Fuhrleute nicht der erste sein könne, der die Flinte in's Korn wirft.

Ein Schreiben von John S. Field, dem Präsidenten der „Knickerbocker Ice Co.", wurde der Versammlung vorgelegt, in welchem Herr Field erklärt, daß nach angestellten Ermittelungen seinerseits mit Bezug auf die Zustände in den Viehhöfen, er zur Erkenntniß gelangt sei, daß die Eisfahrer sich nicht weiter in den Streik einlassen sollten, als sie bisher darin verwickelt sind. Das Schreiben war in Beantwortung einer seitens des Verbandes der Eisfahrer erfolgten Anfrage an Herrn Field der Versammlung zugestellt worden. Man hatte ihn ersucht, seinen Einfluß zwecks Vermittelung geltend zu machen. Er erklärte jedoch, daß eine Einmischung außenstehender Parteien nutzlos wäre, da die Großschlächter ihr Geschäft fast wieder in normaler Weise betrieben.

Der Nr. 4345 State Str. wohnende Albert Grohn wurde gestern Abend von dem Nichtgewerkschaftler Charles Morrell, der in der Anlage der Firma Nelson Morris & Co. beschäftigt ist, angeschossen und wahrscheinlich tödtlich verletzt.

Der Vorfall ereignete sich an der 62. Str., zwischen Princeton und Wentworth Ave. Morrell feuerte nur einen Schuß ab, der Grohn in die Brust traf.

Die Polizei der Bezirkswache in Englewood beförderte den tödtlich getroffenen Mann nach dem dortigen Union-Hospital. Morrell gelang es, zu flüchten, doch fahndet die Polizei auf ihn.

Als Grohn im Hospital aus der Ambulanz gehoben wurde, war er besinnungslos. Der Hospitalarzt erklärte seine Verletzung für ernster Natur, doch nicht für unbedingt tödtlich.

Grohn ist Gewerkschaftler, war früher bei Armour angestellt und erklärt, daß er in Begleitung von John Wizel und P. McCarthy auf Morrell mit der Absicht zuging, ihn zu überreden, der Gewerkschaft beizutreten. Als sie alle drei auf ihn zutraten, zog Morrell einen Revolver hervor und feuerte einen Schuß auf ihn ab, der ihm in die Brust fuhr. Morrell flüchtete sich dann, in südlicher Richtung die Princeton Ave. entlang laufend.

Vier Mädchen, die als Streikposten in dem Viehhof-Bezirk wirkten, betheiligten sich an einem erbitterten Angriff auf Emma Osten, eine Nichtgewerkschaftlerin, die an der 45. Str. und Western Ave. wohnhaft ist. Der Ueberfall ereignete sich in einem Straßenbahnwagen an der 47. Str., kurz nachdem derselbe an der New City Polizei-Revierwache vorbeigefahren war. Als Frl. Osten die Viehhöfe verlassen und den Straßenbahnwagen bestiegen hatte, wurde sie, wie Augenzeugen berichten, von einem der Mädchen, welches auf der Bank hinter ihr saß, in's Gesicht geschlagen. Der Motorführer hielt an und die sämmtlichen Mädchen sprangen von dem Wagen. Frl. Osten flüchtete sich über eine leere Baustelle hinweg, während sie von den Streikposten verfolgt wurde. Sie traf vor ihrer Wohnung in demselben Augenblick ein, als ein Polizeiwagen mit einer Mannschaft auf der Bildfläche erschien und die Streikposten verjagte.

Im Post Graduate-Hospital ist ein gewisser Dennis Ryan den Verletzungen erlegen, die er bei dem Krawall mit dem Eisenbahnzuge am vergangenen Samstag erlitten hatte.

Die Polizei war ganz im Stillen bemüht, Zeugen herbeizuschaffen, welche den Neger Loren Everett als denjenigen bezeichnen, der den Schuß auf Ryan abgefeuert hat. Die Polizei behauptet, mehrere Zeugen ermittelt zu haben, welche im Stande sind, Everett als den Mörder zu bezeichnen.

Der Polizei-Kapitän Clancy ist der Ansicht, daß Everett in dem Kampfe zwei Männer getödtet habe. Ryans Aussagen vor seinem Tode werden als schwerwiegendes Beweismaterial erachtet.

Der Nr. 4857 Fifth Ave. wohnende Edward Oaks wurde an der 47. und Morgan Str. von mehreren ergrimmten Streikposten, die ihn beobachtet hatten, wie er den Versuch machte, die Viehhöfe zu verlassen und einen Straßenbahnwagen zu besteigen, heruntergeschleppt, zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt. Joseph Hoginsky, ein streikender Küfer, früher bei Armour beschäftigt, wurde von Oaks als einer seiner Angreifer wiedererkannt und von der Polizei festgenommen.

Jackson Thompson, ein Student der Chicagoer Universität, wurde aus dem Daniel'schen Kosthause, Nr. 4301 Emerald Ave., ausgewiesen, weil er als Streikbrecher in den Viehhöfen arbeitet. Die Familie wurde gewarnt, daß das Haus zerstört werden würde, falls man Thompson noch länger Kost und Logis geben würde. Nachdem dann Thompson das Haus verlassen hatte, wurde er von sechs Strolchen überfallen, die ihn um seine aus $1.15 bestehende Baarschaft und seinen Handkoffer beraubten. Nachdem er dann noch eine Strafpredigt über sich ergehen lassen hatte, ließen sie ihn laufen. Von drei Verdächtigen, die in Verbindung mit dem Vorfall von der Polizei aufgegriffen worden sind, bezeichnete Thompson zwei Burschen, T. J. Co-

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Nach Kalifornien
Rock Island Weg
$50 für die Rundfahrt.

Der Rock Island Weg gibt Euch leicht verständliche Auskunft über die Fahrt, über das Wohin, was zu thun und wie zu handeln nach Eurem Eintreffen dort.

Es kostet nicht mehr die schönsten Landschaften zu durchqueren und sich die von dem Rock Island Weg gebotenen Privilegien und Vortheile zu sichern.

Kehrt zurück auf dem Wege über St. Louis (unsere Züge laufen durch von Kalifornien bis zu den Eingängen der Weltausstellung); Aufenthalts-Privilegien in Kolorado, Utah und Kalifornien. Wählt einen Weg für die Hinfahrt und einen anderen für die Rückreise. Die Rock Island führt Durchwagen auf beiden Linien.

Schneidet diese Anzeige aus und bringt sie nach meiner Office, mit dem Koupon ausgefüllt und Ihr seid berechtigt zu:

1—Illustrirter Folder mit Reisebeschreibung, wie man auf die leichteste und billigste Weise Californien sehen kann, eine Liste der Hotels, Restaurationen und Theater in San Francisco; Karten und werthvolle Information betreffend der Routen, Schlafwagen-Fahrpreise u.s.w.

2—Hübsch illustrirtes Buch von 80 Seiten über Californien, seine alten Missionen und gegenwärtigen Fortschritt.

3—Rock Island Way illuminirter Weltausstellungs-Folder, hübsch in Farben gedruckt.

Beschließt Eure Reise nicht, bis Ihr erfahret, was der Rock Island Weg bietet. Tickets und Schlafwagen-Reservationen.

91 ADAMS STRASSE.

Name..................................

Adresse..................................

Stadt.................. Staat........

Rock Island System

GEO. F. LEE,
Gen. Agt. Pass. Dept.

Appassionata.

Von Elsa D'Esterre-Keeling.

(21. Fortsetzung.)

Er war noch immer in tiefes Nachdenken versunken, als der Rittmeister zu ihm rückte. Melnitzky blickte starr vor sich hin, dann rief er aus: „Geht über meinen Verstand!"

„Was? Wer?" wagte Ulianin zu fragen.

„Das Ganze — sie Alle, er, sie, es!"

Ulianin stand auf und betrachtete angelegentlich, nicht zum ersten Male, das Bild eines unbekannten Genies, das über der Thür hing; es war, sowohl was Perspektive als Kolorit betrifft, ungemein frei, der Vorwurf war offenbar: eine Landschaft in Krämpfen.

Nach einiger Zeit wendete er sich dem Doktor zu, der wieder in Nachdenken versunken war: „Ich fürchte, Melnitzky, die Geschichte mit dem Grafen und seiner Frau ist sehr traurig; am unerklärlichsten daran ist mir die plötzliche Erblindung."

„Mir nicht. Alles, wofür es eine wissenschaftliche Erklärung gibt, ist meiner Meinung nach nur in beschränktem Grade wunderbar zu nennen."

„Es hat also auf Dich keinen so furchtbaren Eindruck gemacht? Du glaubst an eine Heilung?"

„Die ist ganz ausgeschlossen. Wir haben als Knaben mit einander verkehrt. Graf Denissow und ich, mein Vater kannte den seinen — unsere Familien sind befreundet; der Vater war noch ein ganz junger Mann, als er erblindete, sechsunddreißig oder so. Ich erinnere mich seiner gar nicht, aber die Geschichte hat man mir oft erzählt. Willst Du sie hören?"

„Bitte."

„Also der Mann war ein leidenschaftlicher Romanleser, brachte oft ganze Nächte damit zu, allen ärztlichen Rath in den Wind schlagend; die Augen waren seit Generationen ein schwacher Punkt in der Familie. Einmal ff!" — der Doktor blies dramatisch die Kerze aus, die vor ihm auf dem Tische stand, und da nur noch eine Kerze brannte, wurde es ziemlich dunkel — „war sein Augenlicht weg. Er gebärdete sich wie ein Wahnsinniger," — Melnitzky zündete die Kerze wieder an — „es gibt keinen berühmten Augenarzt in Europa, den er nicht aufsuchte, und als er zuletzt daran glauben mußte, daß es keinen Schimmer von Hoffnung gab — da — der Arme konnte den Gedanken nicht ertragen — da erschoß er sich. Ich kenne noch einen anderen Fall."

„Es ist also nicht gar so ungewöhnlich?"

„O doch. Gott sei Dank, sogar sehr ungewöhnlich; mir sind nur die beiden Fälle bekannt. Der andere war ein junger Engländer, der Medizin studirte. Ueberanstrengung und Kummer. Er studirte für die Prüfung und wachte am Bette seiner kranken Mutter, sie waren sehr arm" — Melnitzky trommelte mit den Fingern auf den Tisch —, „man kann über so etwas gar nicht reden."

Er war aufgestanden und ging im Zimmer herum; Beide schwiegen.

„Armer Teufel!" sagte der Doktor und setzte sich wieder hin.

Ulianin stand hinter ihm und legte die Hand auf seine Schulter: „Kehren wir zum Grafen Denissow zurück."

„Jawohl. Ich wollte Dir nur zeigen, daß solche Fälle plötzlicher Erblindung schon dagewesen sind. Was aber meiner Ansicht nach noch nicht dagewesen ist, sind die Umstände, die bei Denissow das Unglück herbeiführten; die gehen über meinen Horizont. Denk Dir ein Kind, das er aus Armuth und Verborgenheit herausgeholt hat, ein finnländisches Kind aus dem Volke, auf das er jahrelang gewartet hat! Sie sollte ihn heirathen, wenn sie achtzehn Jahre alt geworden war. Aber das fiel ihr gar nicht ein, sie wollte der Kunst dienen."

„Der Kunst?"

„Jawohl, der Kunst. Verliebte sich über Hals und Kopf in die Musik, übte, wie es scheint, vom Morgen bis zum Abend. So gehen die Jahre hin. sie wird neunzehn, zwanzig. Geruht sie vielleicht jetzt, zu heirathen? Nein! Es klingt unglaublich, denn Du mußt bedenken, daß es nicht e i n Mädchen in seiner Bekanntschaft gab, das nicht ein Jahr ihres Lebens für ein Lächeln von ihm gegeben hätte. Soviel ich weiß, hat Denissow —"

„Sie hat also," unterbrach ihn Ulianin, „die Verlobung rückgängig gemacht?"

„Nichts dergleichen."

„Was hat sie denn gethan?"

„Sie hat die Hochzeit verschoben, lieber Freund, immer wieder verschoben. Endlich, an ihrem einundzwanzigsten Geburtstage, heirathete sie ihn. Das war vor einem halben Jahre, und sie gingen auf eines seiner Güter, die herrlichste Gegend, die ich kenne. Hier erfährt Denissow, daß sein einziger Bruder sterbenskrank ist; er reist zu ihm, und der arme Mensch hat eben seinen letzten Seufzer gethan, da erhält Denissow ein Telegramm, daß seine Frau in Helsingfors konzertire! Warte einen Augenblick, bitte!" — der Rittmeister wollte offenbar etwas sagen — „ich bin noch nicht fertig, das Merkwürdigste kommt noch, und das ist — setz Dich doch!" — Ulianin war aufgestanden und ging mit verstörtem Gesicht im Zimmer auf und ab — „das ist folgendes: Anatol sah mich mit seinen blinden Augen an und schloß seine Geschichte mit den Worten: ‚Glaub nicht, daß es mir das Herz gebrochen hat, ich bin auch nicht zornig darüber. Sie hat das Ganze für einen Spaß gehalten, sich gedacht, daß ihr schon verzeihen würde, und ist so immer tiefer hineingerathen; ich sehe es ganz deutlich, mir ist in meiner Blindheit sehr Vieles klar. Sie mag dazu verführt worden sein, ich glaube sogar, daß sie dazu verführt worden ist, vielleicht war es auch unrecht von mir, sie in einen Käfig einzusperren; aber jetzt ist sie einmal daraus entflohen, und ich will nicht, daß man sie mir wieder zurückbringe. Du verstehst mich hoffentlich: daß Niemand sie mir zurückbringe — das ist Alles, was ich verlange. Sie ist durch den Ehekontrakt reichlich versorgt — ich werde mich von ihr scheiden lassen.'"

„Ich brummte etwas von mildernden Umständen; nicht, daß ich ihm vielleicht einen einzigen hätte anführen können, aber man muß doch die Frauen vertheidigen, Gott helfe ihnen! Er zweifle nicht daran, daß mildernde Umstände vorhanden seien, er beurtheile sie auch nicht zu streng, es sei vielleicht nur ein toller Mädchenstreich gewesen, er wolle nichts damit zu thun haben und vor Allem nichts mehr von ihr wissen. Und dann — ob ich nicht die Güte haben wolle, zu läuten? — Ich läutete. Er verlangte Schreibmaterialien, die sofort gebracht wurden, und ich schrieb Briefe, die er mir diktirte. Er machte mich mit seinen Plänen bekannt und nahm Abschied von mir, nachdem er mir noch dankte, daß ich ihm die Abreise von Helsingfors erleichterte. Jetzt ist er schon unterwegs, um, wie er sagte, nie wieder hierher zurückzukehren."

„Schon unterwegs?"

„Jawohl. Aber das größte Wunder ist, wie merkwürdig gefaßt der Mensch ist."

„Und wer begleitet ihn?"

„Dein Bruder."

„Ivan?"

Das war der Name, den „Puffy" in der Taufe erhalten hatte.

„Jawohl. Er scheint Dich heute Abend überall gesucht zu haben, und der Schluß war, wie gewöhnlich, daß er mich fand; er bat mich flehentlich, ihm zu sagen, was mit Dir los sei — er scheint zu glauben, daß Du in einer Patsche bist." Die letzten Worte hatte Melnitzky lächelnd gesprochen, aber das Lächeln verschwand plötzlich aus seinem Gesicht, als er sah, wie todtenbleich sein Freund geworden war.

„Ich fürchte Ulianin, daß wirklich etwas los ist. Ich sagte Ivan, er möge kein Narr sein, sondern mir den Gefallen erweisen, sich meines blinden Freundes anzunehmen. Das schien ih mzuzusagen, und er bat mich, Dir auszurichten, daß er etwas errathen habe, vielleicht sogar Alles. Das Kind wird, scheint mir, noch ein Prophet werden, er war das reine Orakel."

„Gott segne ihn! Unsere Mutter hatte recht, Melnitzky, sie hielt immer viel auf den Jungen. Sie sind also fort? Sie hätten wirklich bis morgen warten können, sehr weit werden sie heute nicht mehr kommen."

„Nein, aber aus dem Bereiche von Helsingfors werden sie sein und das hier nicht mehr sehen und hören."

Das kleine Haus, in dem sie sich befanden, lag in einem Gäßchen, das in die Hauptstraße mündete, in der sich der Konzertsaal befand. Plötzliches Wagenrasseln von dorther verrieth, daß das Konzert zu Ende war.

„Ja, was ist denn schon wieder los, Panin?"

Der Rittmeister war mit einem Satz bei der Thür, stürzte hinaus und die Treppe hinab wie ein Knabe.

Doktor Melnitzky blickte sich prüfend im Zimmer um; an einer Wand waren Büchergestelle angebracht, und denen sich das Beste befand, was die besten Köpfe von vier Nationen hervorgebracht hatten.

„Mein Wort, eine prächtige Bibliothek; auch das Klavier ist sehr hübsch," sagte Melnitzky, indem er es versuchte. „Ach, wie schade!" — sein Blick war auf eine weibliche Photographie gefallen — „der arme Kerl! Warum, zum Henker, muß auch jeder Adam in den Apfel beißen, den Eva ihm reicht?"

Der kleine Doktor stand freilich außerhalb dieser Adamswelt, er lebte in den höheren Regionen der Philosophen.

„Jetzt möcht' ich aber wissen, was ich mit mir anfangen soll? Das Sopha beim Feuer drüben wäre kein übles Plätzchen. Ah, das ist behaglich!"

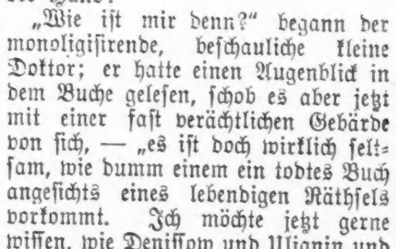
Wie hätte sich auch ein so vernünftiger Mensch nicht wohl fühlen sollen in einem so gemüthlichen Zimmer, ein Kissen unter dem Kopf, ein Fell über den Füßen und Platos „Dialoge" in der Hand?

„Wie ist mir denn?" begann der monoligisirende, beschauliche kleine Doktor; er hatte einen Augenblick in dem Buche gelesen, schob es aber jetzt mit einer fast verächtlichen Gebärde von sich, — „es ist doch wirklich seltsam, wie dumm einem ein todtes Buch angesichts eines lebendigen Räthsels vorkommt. Ich möchte jetzt gerne wissen, wie Denissow und Ulianin und die hübsche kleine Finnländerin und Katharine Goudounow und Puffy in diese böse Verwirrung gerathen sind. Natürlich, wenn die kleine Finnländerin auf meinen Rath gehört hätte! — Du lieber Gott! Eine Frau, die fest entschlossen ist, mit dem Kopf durch die Wand zu rennen, einen Rath annehmen! Ich muß närrisch gewesen sein, daß ich so viele Worte an sie verschwendet habe! Eins ist sicher — hier kann ich nicht bleiben. Es ist zwar schon spät, aber ich chgeh' doch noch zur Tante hinüber; es ist merkwürdig, wie klar manchmal eine geistlose Frau Menschen und Dinge durchschaut! Ich will sie gerade heraus befragen, was eigentlich chlos ist."

Und er ging.

(Fortsetzung folgt.)

— Zoologisches. — Lehrer: „Ist der Elephant ein nützliches Thier oder ein schädliches?" — Schüler: „Ein schädliches." — Lehrer: „Warum?"— Schüler: „Weil aus seinen Zähnen Klaviertasten verfertigt werden."



DABNEY
AN
ARROW COLLAR
FIFTEEN CENTS EACH
TWO FOR 25 CENTS
CLUETT, PEABODY & CO.
MAKERS OF CLUETT AND MONARCH SHIRTS

Eine fünf Minuten lange Unterhaltung mit Hand-Sapolio erzielt bessere Resultate, als stundenlange sogenannte Gesundheits-Uebungen, in der Oeffnung der Poren und der Förderung gesunder Zirkulation. Sein Gebrauch ist eine schöne Gewohnheit—die Kosten sind gering.

Der Neufundländer.

(Von Sipulus.)

Ich bin in meinem Leben zweimal das Opfer meiner dummen Gutmüthigkeit geworden. Das erste Mal geschah es, als ich einer wohlbeleibten Dame, die mit den Fluthen des Balatonsees rang, nachsprang und sie mit eigener Lebensgefahr und unter ominösen Muskelanstrengungen an's Ufer brachte und so vor dem sicheren Ertrinken rettete. Dies hatte sich an einem äußerst kühlen, späten Herbsttage ereignet und ich holte mir bei der Gelegenheit, statt einer Rettungsmedaille, eine Lungenentzündung.

Seit der Zeit ist meine Lunge derartig empfindlich, daß ich, sobald ich mich mit kaltem Wasser wasche, sofort einen Husten bekomme. Daher pflege ich mich, wenn ich kein warmes Wasser erlangen kann, schon lieber gar nicht zu waschen.

Als ich mich von meiner dummen Gutmüthigkeit zum zweiten Male beeinflussen ließ, geschah .... Aber diese Geschichte läßt sich nicht so leicht mit ein oder zwei Worten abthun, da muß ich schon weiter ausholen.

Ich habe einen jungen Freund, der seinerseits die Gewohnheit hat, alles was er thut, mit einer gewissen „Plötzlichkeit" durchzuführen. Er bekam einmal die Idee sich zu verheirathen, und hatte sich seinen Prinzipien gemäß, natürlich auch urplötzlich verheirathet. Um die Sache genau zu erklären: er hatte bei einem Maifest in Rákospalota, um 8 Uhr Abends, ein junges Mädchen erblickt. Er sah sie bis halb neun an. Um 9 Uhr war er schon in sie bis über die Ohren verliebt. Um halb zehn machte er dem Mädchen eine Liebeserklärung, die um zehn Uhr erwidert wurde.

Diese Liebe war also pro Stunde mit einem Eßlöffel voll zustande gekommen.

Vater und Mutter waren bei der Hand und gaben zu dem Bunde, ohne jegliche Einwendung ihren Segen. Den, in aller Eile herbeigerufenen guten Freunden blieb nichts weiter zu thun übrig, als die bereits eingetretene Verlobung festzustellen.

Beim Nachhausegehen ließ sich das Brautpaar in Neupest bei einem Schnellphotographen auf einem gemeinschaftlichen Bilde abnehmen.

Mein junger Freund war Bahnpostbeamter, daher seine Vorliebe für die Geschwindigkeit.

Nach zwei Wochen hatten sie schon Hochzeit gefeiert.

Leute, die mit dem einen Fuße stets auf dem Zuge stehen, haben nicht viel Zeit zu verlieren.

Zum Brautherrn war ich aufgefordert worden. Ich begrüßte das junge Paar mit einer sehr schönen Rede. Ich setzte auseinander, daß die Ruhe des häuslichen Herdes wohl jedem Menschen erfreulich sei, aber daß vielleicht doch am allermeisten die Bahnpostbeamten schon von Gott aus zu den treuesten Gatten prädestinirt zu sein scheinen, denn, da sie gezwungen wären, aus Amtsrücksichten fortwährend herumzureisen, müßte ihnen ihr Heim zehnfach theuer sein und sie würden ihre Frauen, abgesehen davon, daß ihnen dies ihre Pflicht gebiete, nicht um die Welt allein lassen wollen. Ich kann es bei meiner Ehre betheuern, daß ich von der tiefen Wahrheit meiner Worte nicht überzeugt gewesen bin, vielmehr war ich der Meinung, daß gerade ein Bahnpostbeamter schon durch seine Lebensweise gewissermaßen zur Flatterhaftigkeit gezwungen werde. Aber einem Hochzeitsredner liegt ja nicht die Pflicht auf, tiefe Wahrheiten zu verkünden, sondern die, den Hochzeitsgästen angenehme Dinge zu sagen.

Ich hatte mit meiner Rede (ohne mir selbst zu schmeicheln) einen enormen Erfolg. Die Brautmutter kam auf mich zugestürzt, packte mich mit beiden Händen am Kopf und drückte auf die heilige Stelle meiner Stirn, wo mich sonst die Muse zu berühren pflegte, einen schmatzenden Kuß. Seit dieser Zeit fühle ich mich stets, wenn ich an diesen Vorfall denke, nicht der Muse, sondern einem Schlaganfall nahe. Ja, ich sah sogar die Tante der Brautmutter sich mir verhängnißvoll nähern, aber vermittels einer riesigen Gurkensalatschüssel gelang es mir, sie noch im letzten Moment in gebührender Entfernung zu halten, und sie dröhnte nur von der Ferne aus: „So etwas habe ich seit zwanzig Jahren nicht gehört."

„Das will ich gerne glauben," brummte der Brautvater. „Die Aermste ist gerade seit zwanzig Jahren taub."

Zwei Wochen darauf stellte sich mein junger Freund, der Bahnpostbeamte Bertalan, bei mir ein.

„Mein Herr," fing er an, „es ist etwas Schreckliches vorgefallen."

„Was ist es denn?"

„Vor allem bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Heirath keine für Bahnpostbeamte passende Erfindung ist."

„Sehen Sie, das hätte ich Ihnen auch schon eher sagen können."

„Bei meiner Hochzeit haben Sie aber ganz andere Dinge gesagt."

„Was zum Teufel hätte ich auch anderes sagen können, da Sie sich bereits den Segen des Notars und des Pfarrers geholt hatten?"

„Freilich, freilich! Aber das ist doch schrecklich, daß ich meine Frau immer allein zu Hause lassen muß, und daß ich während meiner ganzen Reise von Eifersuchtsqualen geplagt werde."

„Das ist allerdings schrecklich!"

„Doch das geht noch an. Aber es gibt noch etwas viel schrecklicheres."

„Lassen Sie hören!"

„Sie wissen, mein Herr, daß ich mich mit großer Rapidität verheirathet habe."

„Mit Dampfkraft. — Per Expreß. — Im Sturmschritt."

„Ganz recht. Und es blieb mir gar keine Zeit übrig, um meine Verhältnisse abzuwickeln."

„Wieviele sind es denn an der Zahl?"

„Wer?" — „Die Verhältnisse."

„Ach so. Es sind ihrer einige. Aber es ist nur eins von ihnen, das mir unangenehm ist."

Er holte aus seiner Tasche eine Photographie hervor und zeigte sie mir. Es war das Bild einer schwarzgekleideten schönen Frau von imposanter Gestalt.

„Die ist es." — „Wer ist sie denn." — „Barbara Kartali." — „Was ist ihre Beschäftigung?"

„Sie ist Wittwe."

„Dieser Zustand ist keine Beschäftigung."

„Schon möglich. Aber ich weiß außer diesem Umstande nichts weiter über ihre Angelegenheiten. Ich glaube, sie lebt von irgend einer Pension."

„Also, was haben Sie mit ihr?"

„Ich war in Barbara verliebt. Ich machte ihr den Hof. Ich besuchte sie. Ich versprach ihr die Heirath. Das aber hätte noch alles nichts zu sagen aber .... ich habe ihr von meinen Reisen auch eine Anzahl Briefe geschrieben .... die Briefe sind von einem äußerst intimen, heiklen, kompromittirenden Inhalt."

„Na, und weiter?"

„Die Wittwe hat jetzt an mich geschrieben. Sie hat in Erfahrung gebracht, daß ich mich verheirathet habe, und verlangt von mir für das Nichteinhalten meines Heirathsversprechens und für von ihr meinethalben ausgeschlagene Partien, monatlich zwanzig Gulden als Entschädigung. Im Falle meiner Weigerung aber droht sie mir, meine sämmtlichen Liebesergüsse meiner Frau zuzuschicken."

„Ja, da haben Sie recht. Das würde wie ein Donnerschlag auf die gnädige Frau wirken. Außerdem müssen Sie bedenken, daß die Frau eines Bahnpostbeamten, da sie sehr viel allein ist, sich gewöhnlich noch mehr auszumalen pflegt, als thatsächlich wahr ist."

„Mein Herr, ich flehe Sie bei allem was Ihnen heilig ist an, helfen Sie mir aus der Patsche."

„Wie sollte ich das?"

„Gehen Sie hin zu der Wittwe und veranlassen Sie sie durch irgend eine List zur Herausgabe der Briefe."

„Zeigen Sie das Bild her."

Ich sah mir die Photographie noch einmal an und fand sie entschieden hübsch. Schließlich dachte ich, kann man ja die Sache versuchen. Selbst wenn mich die Dame abweisen sollte, so bin ich auch nicht der, der den Schaden trägt. Aber es könnte auch sein, daß sie mich nicht abweist ....

„Wann kann ich zu der Wittwe gehen?"

„Des Vormittags sitzt sie gewöhnlich in der Konditorei. Dann geht sie zu Tisch und begibt sich wieder in's Kaffeehaus. Dort pflegt sie auch ihre Besuche zu empfangen."

„Ich danke dafür. Ich liebe die Kaffeehäuser-Wittwen nicht. Empfängt sie denn niemals zuhause?"

„Doch. Nach dem Abendessen."

„Danke. Ich liebe die Abendbrotwittwen nicht."

„Dann müssen Sie Frau Kartali Ihren Besuch für irgend eine Stunde des Nachmittags anmelden. In dem Falle wird sie zuhause bleiben und Sie dort empfangen."

Ich habe denn auch darnach gehandelt.

Die Wittwe ließ mir durch meinen Boten sagen, daß ihr mein Besuch des Nachmittags um 5 Uhr willkommen sein würde.

Ich zog demnach zur bestimmten Zeit meinen berühmten Franz Josef-Rock an, von dem es, nebenbei bemerkt, bisher noch keinem Menschen möglich gewesen, zu beweisen, weshalb er gerade diesen Namen trägt, da unwiderleglich bewiesen worden ist, daß unser König nie einen Rock von ähnlichem Schnitt getragen hat. Aber ich zog den Rock wie bereits gesagt, dennoch an, da ich öfters gemerkt hatte, daß ich in ihm auf die Damen einen ganz besonderen Eindruck zu machen pflege.

Barbara Kartali wohnte im vierten Stock eines alten Gebäudes in der Tabaksgasse. Ich brauche wohl nicht extra zu bemerken, daß im Hause kein Fahrstuhl vorhanden war. Wer einen Fahrstuhl liebt, der soll nicht in die Tabaksgasse gehen. Aber so ergeht es einem, wenn man wie ich ein so übermäßig gutes Herz hat. Ich kletterte also vier Treppen hinauf und klopfte an die Thüre der Wittwe.

Die Gnädige empfing mich in einem rosafarbenem, tiefdekolletirten Negligé und mein Franz Josef-Rock erzitterte vor Aufregung, als ich ihr die Hände küßte.

Da aber fing die Tragödie an.

Kaum daß ich mich gesetzt, und kaum daß mich die Wittwe mit der reizendsten Miene nach meinen Wünschen gefragt, entstand im Hause ein Höllenlärm. Die Wittwe war von ihrem Sitz todtenbleich aufgesprungen.

„Es brennt!" rief sie entsetzt.

„Hoffentlich doch nicht!" stammelte ich, und sprang ebenfalls auf.

Wir eilten in das Vorzimmer. Dort erblickte ich eine unheimliche Gestalt mit pechschwarzem Bart. Als uns die Gestalt bemerkte, lief sie der Thür zu, die nach dem Treppenflur führte. Im selben Moment aber wurde die Thür von außen eingedrückt und Schutzleute erschienen auf der Bildfläche. Jetzt zog die Gestalt mit dem pechschwarzen Bart aus dem Stiefel ein langes Messer hervor und stürzte sich auf die Schutzleute. Ich war aber auch nicht faul und warf mich wie der Blitz auf den Fremden mit dem Messer, riß ihn von rückwärts zu Boden und kniete auf seine Brust. Dann nahmen ihn die Schutzleute in Beschlag und banden ihn fest.

Auf diese Weise wurde der berüchtigte Einbrecher Samu Diamant gefangen genommen.

Die Wittwe war ohnmächtig geworden und der Arm des einen Schutzmannes war durchstochen und blutete.

Während ich die ohnmächtige Wittwe mit Wasser zum Bewußtsein zu bringen versuchte, erschienen die Beamten der Rettungsanstalt. Sie verbanden den Schutzmann, verbanden mich und verbanden die Wittwe.

Dann erschien der Polizeileutnant. Er vernahm die Schutzleute, er vernahm mich, und er vernahm die Wittwe aus.

Nach dem Polizeileutnant kamen die Berichterstatter der Zeitungen. Sie fragten den Schutzmann aus, sie fragten mich aus, und fragten die

Zum Schluß nahmen die Polizisten aus dem Korridor meinen Zylinder und meinen Stock mit dem silbernen Griff als Corpus delicti mit sich.

Ich war erst dann zu der Erkenntniß gekommen, in welch heikler Lage ich mich befinde, als ich am Abend die Verkäufer der Extrablätter schreien hörte: ‚Die Gefangennahme eines berühmten Einbrechers. Die Heldenthat eines Journalisten. Besondere Extra-Ausgabe."

Ich durchflog zitternd den Bericht, mußte konstatiren, daß sich die Jungen mit dem Artikel ganz besonders ausgezeichnet hatten. Sie haben das Ereigniß so ausgemalt, als ob ich die größte Heldenthat des Jahrhunderts vollbracht hätte. Wofür ich mich aber gefürchtet hatte, die Wittwe erschien in dem Bericht nur als Episodengestalt. Dagegen trat ein Fechtmeister Martinelli in den Vordergrund, bei dem ich gerade meine tägliche Fechtübung gemacht haben sollte, als im Hause die Verfolgung des Einbrechers begann.

Ich dankte im Stillen Gott für die reiche Phantasie, mit der er den Reporterchor gesegnet und eilte nach Hause. Meine Frau hatte bereits alles gelesen und empfing mich mit offenen Armen und heißen Küssen, als ob ich vom dreißigjährigen Kriege in die Heimath gekehrt wäre.

Am andern Tage erschien ich am Jour der Wittwe im Kaffeehaus und verlangte von ihr die bewußten Briefe zurück. Sie gab sie mir ohne zu zögern, denn wie sie sagte, könnte sie mir, ihrem Lebensretter, keine Bitte abschlagen. „Gar keine Bitte!"

Indem sie das sagte, erröthete sie und senkte das Köpfchen, nicht ohne mir vorher einen Feuerblick zugeworfen zu haben, der mein Herz zerschmolzen hätte, wäre es nicht gegen derartige Brandraketen imprägnirt gewesen.

Die schüchterne Andeutung auf ein Sparkassenbuch und die Ausmalung der Nachtheile des Wittwenthums gegenüber den Vorzügen eines angetrauten Männchens, und wenn es auch das zweite wäre, verfingen nicht.

Deshalb trank ich rasch meinen „Kapuziner" aus und eilte schleunigst davon. Ich hatte das Neufundländerthum satt und ich, der Held, fürchtete mich vor den Waffen der geretteten Wittwe.

Roseggers Heimathkirche.

Roseggers Heimathkirche zu Sankt Kathrein am Rauenstein ist am 14. Juli durch eine Feuersbrunst verheert worden. Im Augustheft des „Heimgarten" schildert der Dichter den Einsturz des Dachstuhls und die Erzschmelze der Glocken. Die Orgel versank in der Gluth, der Gottesacker ist besäet mit Kohlenbränden. Tags vorher war die Kirche beim Besuch des Bischofs in voller Pracht geschmückt gewesen; am 15. Juli schlug aus einem großen Stall eine Flamme auf, die von der Windsbraut weitergetragen wurde über Dächer stattlicher Höhe bis zum Kirchthurm. Ein hohes Kreuz mit einem überlebensgroßen Christus, ein bewundertes Kunstwerk, wurde vom Feuer erfaßt und schlug wuchtig auf die Gräber nieder. Unversehrt blieben nur Taufbecken und Beichtstuhl— wie eine Verheißung, daß in dieser Kirche doch noch kommende Geschlechter Gottesdienst halten werden. Wer aber — so klagt Rosegger, der selbst die protestantische Heilandskirche in Mürzzuschlag zustande brachte — wird seine katholische Heimathskirche wieder aufrichten? Er hofft zwar, daß treue Nachbarschaft und fremdes Wohlwollen zum Neubau mithelfen werden. „Was mir bei diesem Brande unterging, das können nur die Engel im Traume wieder bauen." Ein wehmüthiges Abschiedswort, das keinen Leser der Wald-Heimath" überraschen wird.

Karl Emil Franzos' Grabschrift.

Auf dem Grabe des Dichters Karl Emil Franzos in der Ehrenreih des jüdischen Friedhofes zu Weißensee ist in aller Stille ein schlichter Grabstein aus schwarzem Granit aufgestellt worden, der folgende Inschrift trägt: „Hier ruht Karl Emil Franzos, geb. 25. Oktober 1848, gestorben 28. Januar 1904.

Ist Dein auch alle Erdenpracht
Und aller Weisheit Blüthe,
Das, was Dich erst zum Menschen macht
Ist doch allein die Güte."

Sieg der deutschen Wissenschaft!

Wiederum haben wir einen Beweis, daß deutsche Medizin mit **Untersuchung der Gründe** von Krankheiten zu den wahren und richtigen Heilmitteln leitet. Die von deutschen Aerzten jahrelang verfochtene Theorie daß solche Hautkrankheiten wie Eczema, Psoriasis, Kubanische Krätze u. s. w. **in der Haut** und **nicht** im Blut bestehen, und nur **durch** die Haut kurirt werden können, hat sich jetzt in Hunderten von Fällen erwiesen.

Kind von Herrn M. Hartman von Chicago, welches durch die Anwendung **von D. D. D.** vollständig geheilt wurde.

℞ D. D. D. für Eczema

Die Anwendung von D. D. D. beruht auf Wissenschaft und gesundem Menschenverstand. Hautkrankheiten, wie Pocken und Scharlach, sind wahrhaftige Krankheiten, bei welchen der Hautausschlag selber nur ein Symptom der inneren organischen Krankheit ist. Diese müssen innerlich kurirt werden. Ganz anderer Art sind Hautausschläge wie Eczema, Psoriasis, giftiger Epheu u. s. w., bei welchen die inneren Organe vollständig gesund bleiben, und wobei keine innere Störung vorkommt. Bei Letzteren steckt die Krankheit ganz und gar in der Haut. Die gewöhnlichen Blutreinigungskuren sind in solchen Fällen Humbug und Unsinn und nützen nur dem Arzt, welcher dabei einen lang-anhaltenden Patienten bekommt.

Eczema und alle ähnlichen Ausschläge kommen von Mikroben, welche sich in die Haut einnisten und dort vermehren. Diese Mikroben müssen aus der Haut aufgesogen und zerstört werden, und zwar auf solche Art, daß die gesunde Haut dabei nicht leidet. Nur ein **Hautreinigungsmittel**, eine äußerliche Applikation von einer Eczemamikroben-zerstörender Medizin kann dieses bewerkstelligen.

Das ist die Theorie der deutschen Aerzte, und so wird es in allen Medizinischen Kollegien Deutschlands gelehrt. Es ist nichts als amerikanischer Humbug (leider auch von deutsch-amerikanischen Aerzten mitunter getrieben), den armen, an Hautausschlag leidenden Patienten den Magen mit Gift zu füllen.

Ein amerikanischer Arzt, schon hier als Spezialist berühmt, Dr. Decatur D. Dennison, ging selber nach Deutschland, um dort unter dem weltberühmten Dr. med. Rath Hoffman in Berlin und Dr. Emeritus von Berml in Leipzig zu studiren. Unter deren Leitung entstand die jetzt weltberühmte Medizin D. D. D., welche auch in Chicago eingeführt worden ist und hier fabrizirt wird.

Es ist absolut bewiesen worden, daß nach Anwendung von D. D. D. die schrecklichen Schmerzen, Brennen und Jucken, **sofort** gelindert werden und eine vollständige Kur folgt bald.

Es kostet keinen Cent, wenn man nicht vollständig kurirt wird: Der Apotheker wird diese Garantie bestätigen.

Man wende sich an einen der unterzeichneten Apotheker oder irgend einen anderen deutschen Apotheker.

Garantirt und zum Verkauf bei

Herman Fry, vier Läden { 266 Ost North Ave., Ecke Larrabee Str. / 161 Ost North Ave., Ecke Halsted Str. / 354 Ost North Ave., Ecke Sedgwick Str. / 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton u. Lincoln Str. }

H. M. Bischoff, 747 S. Halsted Str.

Hottinger Drug & Truss Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Public Drug Co., 150 State Str., Wholesale and Retail Distributors.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Der deutsche Kriegerbund.

St. Louis, 24. Aug. Nach einer heißen Debatte beschloß der Delegatentag des Deutschen Kriegerbundes von Nordamerika mit 13 Stimmen Mehrheit, daß das nächste Bundes-Kriegerfest in Joliet, Jll., stattfinden soll. Wheeling, W.-Va., hatte sich ebenfalls stark darum beworben.

Zu den Beamtenwahlen ist noch nachzutragen, daß als Verwaltungsrath gewählt wurde: Aug. Schall von Cincinnati; E. Stremmel von San Antonio, Tex.; Christ. Evers von St. Louis.

Auf Antrag von Kamerad Joseph Schlenker wurde der Antragsteller, sowie Dr. Schmidt, Mylius Langenhan, Karl Schmidt und E. Zimmermann beauftragt, Schritte zu thun, um eine Geschichte des Bundes und der einzelnen zugehörigen Vereine auszuarbeiten.

Pastor Pedro hielt eine sehr eindrucksvolle Rede über Deutschland und Amerika und die Deutschamerikaner.

Der Kriegerbund ist mit seinen Arbeiten fertig. Heute findet noch in der Konventionshalle auf dem Weltausstellungsplatz die Delegaten-Sitzung des, voriges Jahr begründeten Zentral-Verbandes aller Krieger-Vereinigungen des Landes statt.

Opfer der „Schwarzen Hand".

New York, 24. Aug. Der 18jährige Italiener Salvatore Bassoto wurde in der Restauration seines Vaters, an Park Str., von seinem 35jährigen Landsmann Carlo Rossati erschossen, und zwar, wie es heißt, weil er der Polizei Geheimnisse der italienischen „Schwarzen Hand" verrathen hatte. Sein Vater wurde von dem Mörder bewußtlos geschlagen, welcher dann die Straße hinab floh, verfolgt von einem großen Volkshaufen. Bald wurde der Mörder verhaftet. Später machten etwa 1000 wüthende Italiener einen Angriff auf die Polizei-Revierwache der Elizabeth Str., wo der Gefangene inhaftirt ist; sie würden ihn wohl in ihre Gewalt bekommen und in Fetzen gerissen haben, wenn die Polizei nicht Verstärkungen von zwei anderen Revierwachen erhalten und dann von ihren Knüppeln und Fäusten einen ausgedehnten Gebrauch gemacht und zu schießen gedroht hätte.

Mörder zeigt sich wahnsinnig.

Bloomington, Jll., 24. Aug. Geo. Wilkinson, der alte Soldat von Saybrook, welcher im County-Gefängniß inhaftirt und der Ermordung des Dr. Samuel Chapin (wegen angeblichen Sichvergehens gegen Wilkinsons Tochter) angeklagt ist, griff seine Anwälte thätlich an, riß sein Bettzeug in Fetzen und bekundete noch sonstige Zeichen von Geistesstörung. Doch glauben die Meisten, daß er sich nur verstelle.

Noch ein „Welt-Ereigniß".

San Franzisko, 24. August. Freitag Abend findet hier der große Faustkampf zwischen Jim Jeffries, dem jetzigen Meisterschafts-Klopffechter der Welt, und Jack Munroe, dem Bergmann von Butte, Mont., statt. Jeffries soll auf seinen eigenen Sieg $20,000 gewettet haben.

Ausland.

Väterchens Gnadenfülle

Anläßlich der Geburt eines Thronerben. — Politische Missethäter, ausgenommen Mörder begnadigt — Knute größtentheils abgeschafft, u. s. w.

St. Petersburg, 24. Aug. Von dem angeblichen Versprechen des Zaren, Rußland endlich eine Verfassung zu gewähren, wenn ein Thronerbe geboren würde, hat man zwar nichts wieder gehört. Dagegen hat der Zar anläßlich der Geburt und Taufe des Thronerben ein Manifest erlassen, welches allen politischen Missethätern, mit Ausnahme der Mörder, Amnestie gewährt, außerdem die körperliche Züchtigung unter den ländlichen Bevölkerungs-Klassen, sowie für die ersten Vergehen bei den Militär- und Flotten-Streitkräften abschafft und Geld-Rückstände erläßt, welche dem Staat für Ankäufe von Ländern und sonstige direkte Abgaben geschuldet sind.

Dieses Manifest wird als der größte Gnaden-Akt angesehen, seit der Zar Alexander II. die Leibeigenen befreite.

Die Einleitung des Zaren-Manifestes lautet folgendermaßen:

„Durch den Willen Gottes verkünden wir, der Zar und Selbstherrscher aller Reußen, Zar von Polen, Großherzog von Finland u. s. w., unseren getreuen Unterthanen, daß am heutigen Tag, dem Tauftag unseres Sohnes, und Erben Großfürst Alexis Nikolajewitsch, folgend dem Antriebe unseres Herzens, wir unserer großen Familie vom Reich uns zuwenden und, mit dem tiefsten und herzlichsten Vergnügen, selbst inmitten dieser Zeit nationaler Kämpfe und Schwierigkeiten, unserer Unterthanen-Familie einige Gaben königlicher Gunst für größeren Genuß in ihrem alltäglichen Leben verleihen.

Gegeben zu Peterhof am 11. August 1904. Nikolaus.

(Das obige Datum ist nach dem alten, in Rußland noch giltigen Julianischen Kalender.)

Jedenfalls ist das Zaren-Manifest sehr weitgehend. Tausende von Verbannten, welche in Sibirien schmachteten, werden die Freiheit erhalten, nach der sie sich so lange gesehnt hatten. Und im ganzen großen russischen Reich gibt es kaum ein einziges Gemeinwesen, ja kaum ein Dorf, welches nicht unter diesen Sträflingen vertreten wäre! Die Mörder werden freilich nicht mit amnestirt; aber es sind in Sibirien nur wenige Verbannte, welche einer Tödtung schuldig befunden wurden, — denn fast alle politischen Mörder werden hingerichtet; nur in sehr seltenen Fällen kommt ein solcher lebendig nach Sibirien.

Wie groß übrigens die Zahl aller dieser Sträflinge ist, läßt sich nur rathen; es gibt gar keine Statistik darüber!

St. Petersburg, 24. Aug. Außer den anderen erwähnten Verfügungen bestimmt der Gnaden- und Reform-Erlaß des Zaren auch, daß den Finländern und den Juden gewisse Vergünstigungen zutheil werden sollen.

Es werden darnach $1,500,000 Staatsgelder zu dem Zweck reservirt, einen unveräußerlichen Fonds zum Besten der nicht-grundbesitzenden Bevölkerung von Finland zu bilden. Ferner wird den Finländern, welche ohne Erlaubniß ausgewandert sind, Amnestie gewährt, und die Strafen, welche den Land- und Stadtgemeinden in Finland auferlegt wurden, die sich weigerten, sich der Militär-Aushebung von 1902 und 1903 zu fügen, werden erlassen.

Den jüdischen Gemeinden werden die Strafen erlassen, welche in Fällen von Juden, die sich dem Militärdienst entzogen, verhängt wurden.

Endlich wird noch eine allgemeine Ermäßigung der Strafen verfügt, welche für Vergehen gewöhnlicher Art verhängt wurden.

Den Finländern, welche ohne Zustimmung der Behörden auswanderten, ist laut Erlaß gestattet, binnen Jahresfrist in ihre Heimath zurückzukehren; aber die Heimkehrenden sind militärpflichtig und müssen sich sofort zum Militärdienst stellen. Finländer, welche sich früher dem Militärdienst entzogen, werden nicht bestraft werden.

Für gewisse Fälle von Vergehen, mit Ausnahme von Diebstahl, gewaltthätigem Raub und Unterschlagung, erfolgt Begnadigung. Der General-gouverneur von Finland wird angewiesen, zu erwägen, welche Schritte gethan werden könnten, um das Loos Derjenigen zu erleichtern, denen das fernere Wohnen in Finland verboten ist.

Personen, die für Vergehen verhaftet wurden, welche mit Geldbuße, Gefängniß oder Festungshaft, aber ohne Verlust der bürgerlichen Rechte, strafbar sind, und zur Zeit der Geburt des Thronerben noch immer der Urtheilsfällung entgegensahen, werden begnadigt.

Politische Gefangene, die sich durch gutes Verhalten ausgezeichnet haben, können durch Vermittlung des Justizministers die Wiederherstellung ihrer bürgerlichen Rechte erlangen, nachdem ihre Strafzeit abgelaufen ist.

Personen, die sich in den letzten 15 Jahren politischer Vergehen schuldig gemacht haben und unidentifizirt geblieben sind, werden nicht weiter verfolgt werden, und politische Missethäter, die jetzt Flüchtlinge sind, dürfen sich beim Minister des Innern um die Erlaubniß bewerben, nach Rußland zurückzukehren.

Rußland's Thronerbe.

Heute war unter großem Gepränge die Kindstaufe.

St. Petersburg, 24. Aug. Unter imposanten Zeremonien fand heute Vormittag in der Kirche des Peterhof-Palastes die Taufe des russischen Thronerben statt.

Unter Eskorte eines langen Zuges vergoldeter Equipagen wurde der Täufling aus der Alexandra-Villa nach der Kirche gebracht. Nachdem der Metropolitan von St. Petersburg dem Thronerben das Tauf-Sakrament gespendet hatte, verlieh der Zar dem Metropolitan die Insignien des St. Andreas-Ordens. Unmittelbar darauf verkündete das Geläute der Kirchenglocken und der Donner von 101 Geschützen dem Volk das große Ereigniß.

Sowohl Peterhof, wie die Stadt Petersburg sind reich geschmückt, und heute Abend findet eine großartige Illumination statt.

Der Zar und die Zarin selber waren bei der Taufe nicht zugegen, denn die Anwesenheit der Eltern bei einer solchen Zeremonie würde den Gesetzen der orthodox-griechischkatholischen Kirche zuwiderlaufen. Aber eine glänzende Versammlung von Diplomaten, Höflingen, Staatsmännern, Generälen und Admirälen wohnte dem Akte bei.

Das Kind wurde vom Metropolitan gesalbt und vollständig eingetaucht.

St. Petersburg, 24. Aug. Obwohl das Zarenpaar, den Bräuchen der russischkatholischen Kirche folgend, nicht unmittelbar der Taufe des Thronerben beiwohnte, machte es doch die Prozession bis zum Eingang der Kirche mit, wo es sich indeß zurückzog. Der Zar und seine Gemahlin zeigten ein froh lächelndes Gesicht. Es war das erste Mal seit der Geburt des Thronerben, daß die Zarin das Bett verlassen hatte. Ihr und des Kindes Gesundheitszustand sind vortrefflich. Das Knäblein wiegt etwa 10½ Pfund.

Siemens kommt herüber.

Berlin, 24. Aug. Der vielgenannte Elektriker Wilhelm Siemens, Senior-Chef der bekannten Weltfirma, ist nach den Ver. Staaten abgereist, um der Eröffnung der New Yorker Untergrundbahn beizuwohnen und das amerikanische Schnellverkehrswesen zu studiren.

Nach New Yorker Muster.

Frankfurt a. M., 24. Aug. Hier und in anderen Städten Deutschlands will jetzt ein Syndikat Großschlächtereien nach New Yorker Muster errichten, von denen der kleine Metzger, der bisher noch selber schlachtete, seinen ganzen Bedarf verkaufsfertig decken soll.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Vier Personen wurden bei der Entgleisung eines Zuges der Santa Fé-Bahn unfern Topeka, Kans., verwundet.

— Die Standard Weißblech Co. in Connonsburg, Pa., welche 3000 Mann beschäftigt, hat den Betrieb wieder aufgenommen.

— Die republikanische Staatskonvention für Delaware tagte zu Dover und stellte Henry C. Conrad als Gouverneurskandidaten auf.

— Der 75jährige Fred Miller in Cincinnati verwundete seine 54jährige Gattin durch einen Schuß wahrscheinlich tödtlich und erschoß dann sich selbst.

— Zwei Waggon-Ladungen Neger sind auf dem Weg von Chattanooga, Tenn., nach Chicago, um als Streikbrecher in den Schlachthäusern zu arbeiten!

— Die bekannte greise Frauenrechtlerin Susan B. Anthony, welche dem Frauen-Weltkongreß in Berlin beiwohnte, ist wieder in New York angekommen.

— Unweit Princeton, Mo., entgleiste ein Personenzug der Chicago-, Rock Island- & Pacific-Bahn. 2 Personen wurden gefährlich, 45 leichter verletzt.

— Zu Violet, Nebr., prallten zwei Personenzüge der Chicago-, Burlington- & Quincy-Bahn zusammen; 9 Personen wurden verletzt, aber keiner lebensgefährlich.

— Geo. Boyce in New York, an West 62. Str., erschoß seine Gattin, sein kleines Kind und sich selbst, — dies ist wenigstens die Ansicht der Polizei nach dem Leichenfund.

— Zwischen Vining und Clifton, Kans., fand man die Leiche von Walter Kemp aus Roumania, Ind. Er war offenbar von einem Zug gefallen und hatte das Genick gebrochen.

— Wie aus New York gemeldet, haben jetzt sämmtliche große Dampferlinien die Fahrpreise für die 1. und 2. Kajüte herabgesetzt, um mit der Cunard-Linie Schritt zu halten.

— Auf der interparlamentarischen Konferenz in St. Louis, nächsten Monat, will die amerikanische Gruppe vorschlagen, daß der Präsident der Ver. Staaten für nächstes Jahr einen Weltfriedens-Kongreß einberufe.

— Unter den neuesten Streikbrechern im Schlachthaus-Distrikt zu Omaha, Nebr., sind auch 20 Japaner, die aus den Hüttenwerk- und Fabrik-Distrikten Kolorados gebracht worden waren, und es sollen noch mehr kommen.

— Der Guerilla-Krieg, welchen mohamedanische Philippiner auf der Insel Mindanao anhaltend führen, hat den amerikanischen General Wood veranlaßt, 4 besondere Kompagnien auszurüsten, um auf eigene Hand gegen die Aufständischen zu operiren.

— Der 13jährige Robert Sterret in Kansas City, Mo., suchte, einen zünftigen „Feueresser" nachzuahmen, indem er seinen Mund mit Erdöl füllte und dasselbe anzündete. Er erlitt bei der Explosion der Flammen lebensgefährliche Verletzungen.

— Gouverneur Terrell von Georgia hatte eine Konferenz mit dem General-adjutanten Harrison wegen der kürzlichen Lynchmorde. Ein besonderes Untersuchungsgericht wird sich mit dem Verhalten der Milizsoldaten beschäftigen, denen die Gefangenen abgenommen wurden.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — New York 1, Chicago 0; Philadelphia 3, Cleveland 4; Boston 14, St. Louis 1; Washington 7, Detroit 2; Washington 2, Detroit 0 (zweites Spiel). „National League" — Pittsburg 5, New York 3; Pittsburg 0, New York 4 (zweites Spiel).

Ausland.

— Unheilvolle Stürme wüthen in Italien, besonders im Süden des Landes, wo, soweit gemeldet, auch 12 Menschen umgekommen, und etwa 30 Häuser zerstört sind.

— Gestorben ist Prof. Anton Drasche, Mitglied des österreichischen Gesundheitsrathes und besonders durch seine Untersuchungen über die Cholera berühmt geworden.

— Der amerikanische Meisterschafts-radler Geo. Leander, ein geborener Chicagoer, starb in Paris an Verletzungen, die er bei einer Wettfahrt am Sonntag erlitten hatte.

— Der internationale Amerikanisten-Kongreß, welcher in Stuttgart tagte, ist zum Abschluß gelangt; der nächste soll in Quebec, Kanada, stattfinden.

— Das Anhalten des britischen Dampfers „Comedian" durch den russischen Kreuzer „Smolensk" hatte einen Preissturz an der Londoner Börse zur Folge.

— Die Regierungstruppen von Paraguay sollen von den Rebellen in einer Landschlacht geschlagen worden sein und 400 Mann als Gefangene verloren haben.

— In Rußland hält man es für möglich, daß sich aus der internationalen Zusammenkunft in Peterhof, gelegentlich der Taufe des russischen Thronerben, politische Folgen von größter Tragweite entwickeln.

— Neufundlands Regierung wird bei der britischen Regierung Einsprache dagegen erheben, daß die kanadische Dominalregierung ein Steueramt an der Hamlet-Bucht in Labrador errichten will, obwohl Neufundland dieses Gebiet als das seine beansprucht und seit 100 Jahren im Besitz gehabt hat.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Majestic von New York; Haverford von Philadelphia.
Dover: Patricia, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Oceanic und Armenian nach Liverpool; Lombardia nach Italien.

Lokalbericht.

Bleibt beim Alten.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

stello und Samuel King, als zwei seiner Angreifer.

Samuel Clarton und J. E. Fitzgerald sind von dem Polizeirichter Charlton in Strafen von $5, bezw. $10 genommen worden. Sie sollen sich vor Kurzem an den Farmerjungen Frank Wright von Scottsburg, Ind., thätlich vergangen haben. Inspektor Hunt und Kapt. Clancy verschafften dem Burschen Anstellung in einem Grocerygeschäft. Eine auf Menschenraub lautende Anklage gegen Fitzgerald und Clarton wurde fallen gelassen.

Bisher ist es der Polizei noch nicht gelungen, die Persönlichkeit des Mannes festzustellen, dessen Leiche am Montag in dem Gestrüpp an der Paulina Straße, nahe dem südlichen Ausläufer des Chicago-Flusses gefunden worden ist. Obwohl viele Personen sich zur Besichtigung der Leiche in der Todtenhalle eingefunden haben, war Niemand im Stande, den Todten zu erkennen, so daß die Polizei immer noch im Dunkeln tappt.

Der Polizei ist berichtet worden, daß Frau P. Kosiba, Gattin des Schankwirthes, dessen Lokal sich an der 39. Straße und Ashland Ave. befindet, ihrem Bruder mitgetheilt habe, daß sie zwei Männer daran verhindert hätte, einen bewußtlosen Mann vor der Thür ihres Lokales niederzulegen; das sei am Mittwoch Abend geschehen und die Unbekannten sollen darauf, als der Bruder der Frau Kosiba auf der Bildfläche erschien, den Bewußtlosen nach der Prairie geschleppt und dort in dem Gestrüpp liegen gelassen haben. Der Bruder der Frau, Patrick O'Boyle, 3931 Ashland Ave. wohnhaft, stellte auf Befragen die Angaben seiner Schwester in Abrede. Auch die Polizei neigt der Ansicht zu, daß das Gerücht unbegründet sei. Der Koronersarzt Lewke, war nicht im Stande, irgendwelche Verletzungen an der Leiche zu entdecken.

John Gibson, 3618 Armour Ave. wohnhaft, der zuletzt in Verbindung mit dem Revolver-Attentat auf Andrew Neibrojski am vorigen Samstag Abend gefänglich eingezogen worden ist, wird von L. Everett und Albert Johnson als derjenige bezeichnet, der Neibrojski und Dennis Ryan schoß und schwer verletzte. Gibson, der als Chef-Koch in der Armour'schen Anlage beschäftigt ist, behauptet, daß die beiden sich der Verantwortung für die That zu entziehen suchen, indem sie die Last derselben ihm zuschieben.

Gibson beschuldigt Everett, den Schuß abgefeuert zu haben.

John Gallion, welcher wegen Mithilfe an dem Verbrechen festgehalten wird, erklärt, Everett habe ihm einen Revolver mit blauem Stahllauf eingehändigt, ehe der Zeuge die Viehhöfe verlassen hatte. Er sagt, Everett hätte ihm später die Waffe wieder abgefordert, als der Zug sich Emerald Ave. näherte.

James Johnson, ein 15 Jahre alter „geübter Fleischer", der für Swift & Co. für den Tagelohn von $2.50 arbeitet, bekam Streit mit dem Vorarbeiter und wurde verhaftet. Der Junge, ein Neger, soll den Vorarbeiter mit einer Fleischhacke bedroht haben.

Nikolas Popowiski, 3207 Ashland Ave. wohnhaft, wurde heute von einer Streikermenge, die ihn für einen Streikbrecher hielt, an der 37. Str. von einem Straßenbahnwagen der Ashland Ave.-Linie heruntergeholt und als der Mann flüchtete, wurde er in den Kopf geschossen.

Seine Wunde war nur geringfügig, doch als er getroffen wurde, stürzte er zu Boden und die Rotte, welche glaubte, daß ein Mord verübt worden war, zerstreute sich nach allen Richtungen.

Als eine Mannschaft von der New City-Polizeiwache zur Stelle kam, war keiner der Streiker zu finden. Popowiski wurde, nachdem ihm ein Verband angelegt worden war, nach Hause befördert. Er erklärt, daß auf der Heimfahrt ein Mann in den Wagon gesprungen sei, der ihn mit dem Prädikat „Scab" belegt habe; im Nu wären dann einige andere Männer in den Wagen gestürzt, welche ihn ergriffen und auf die Straße hinab schleuderten. Er setzte sich jedoch zur Wehr, so daß im Laufe des Kampfes zwei seiner Angreifer von ihm niedergeschlagen wurden.

Der 30 Jahre alte Salvatore Arquilla, ein in der Anlage von Nelson Morris & Co. angestellter Streikbrecher wurde auf Betreiben seiner Arbeitgeber wegen Tragens eines Revolvers verhaftet.

Der Polizist Martin Costello hat Samariterdienste verrichtet, indem er die 16 Jahre alte Nora Rogers, die hier von Indianapolis anlangte und die gezwungen war, im Viehhof-Bezirk Arbeit zu suchen, nach dem Hospital brachte. Das Mädchen war in der Armour'schen Niederlage erkrankt. Sobald sie hergestellt sein wird, will Costello ihr eine Stelle verschaffen, wo sie nicht als Streikbrecher zu arbeiten hat.

Nicht geringes Aufsehen wurde heute in den Viehhöfen durch die Ankunft der 4. Batterie der Bundes-Artillerie verursacht. Beinahe hätte es Tumult gegeben; als sich aber herausgestellt hatte, daß das Bundes-Militär sich nur auf der Durchfahrt nach Fort Sheridan befand und daß die Vaterlands-Vertheidiger nur gekommen waren, ihre Pferde zu tränken und sich ein wenig Bewegung zu verschaffen, war manchem Streikposten ein Stein vom Herzen gefallen.

Die Negerin Lottie George, in Swift & Co.'s Anlage beschäftigt, gab heute, Ecke Loomis Str. und Exchange Ave. einem Kinde das Leben. Sie wurde nach dem Provident-Hospital gebracht.

Robert Thomas, einem farbigen Streikbrecher, wurde heute von dem Polizeirichter Fitzgerald eine Geldbuße von $85 auferlegt. Joseph Chase, ein anderer farbiger Nichtgewerkschaftler, beschwor, daß der Angeklagte ihm beim Würfelspiel den Schädel mit einem Stück Eisen bearbeitet hatte.

Die Aerzte, welche in Diensten der verschiedenen Großschlächter-Firmen stehen, haben heute die Gebäude, in denen die Nichtgewerkschaftler untergebracht sind, desinfizirt.

Capt. Clancy von der Polizeiwache im Schlachthausbezirk hat heute eine Inspektionstour in den Viehhöfen vorgenommen, um zu ermitteln, ob seine Leute auf dem Posten waren. Er soll Beschwerden über Polizisten erhalten haben.

Die Streikbrecher Stephan und Paul Matscow, welche in der Anlage der Omaha Packing Co. beschäftigt sind, wurden heute von den Polizisten Westermeyer und Goetel von der Bezirkswache an der Canalport Ave. in Sicherheit genommen, als sie von einer Streikermenge angegriffen wurden und in Nothwehr Revolver gezogen hatten. Sie werden sich vor dem Polizeirichter Doyle wegen Tragens verborgener Waffen zu verantworten haben.

Der Streikbrecher Samuel Hines beschloß heute Morgen, seine Stelle in den Viehhöfen aufzugeben, gleichzeitig soll er aber die Kleider eines Mitarbeiters, Namens Edward Seely, mitgenommen haben. Wie dieser erklärt, will er Hines mit seinen Kleidern am Leibe später gesehen haben. Hines wurde eingesteckt.

Frank Perkins, ein 18 Jahre alter Bursche, der als Streikbrecher beschäftigt ist, wurde wegen Angriffs auf seinen Rassegenossen, den Neger Chas. Johnson, Nr. 4763 Dearborn Str. wohnhaft, verhaftet.

* * *

(Eingesandt.)

Werthe Redaktion!

Es thut uns sehr leid, daß auch wir antworten müssen auf jenes Eingesandt, denn dasselbe ist nicht blos gemein, sondern auch absurd, und es wäre am Platze, nach Beendigung der jetzigen Wirren den Sachverhalt klar zu legen.

Was uns anbetrifft, so glauben wir sicher, das diejenigen, welche so etwas einsenden, weder Union-Mitglieder sind, noch solche werden. Wenn es Gold regnet in gewisse Taschen, so sollen diese Leute den Beweis dafür antreten. Wie es uns vorkommt, sind diese Herren von den Schlachthausbesitzern gedungen, um Unzufriedenheit zwischen den Arbeitern zu stiften.

Wenn diese Herren sich scheuen, ihre werthen Namen darunter zu setzen, so sieht Selbiges den oben Angeführten ganz ähnlich.

Im Auftrage der Wurstmacher-Union Nr. 140:

H. Glaesser,
2333 50. Place, Chicago, Jll.

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost"!

Wollte Sie ersuchen, diesen Zeilen in Ihrer werthen Zeitung Raum zu geben.

In der Montagszeitung ist ein Eingesandt enthalten, welches wohl besser im Papierkorb, als in der Oeffentlichkeit Dienste geleistet hätte: „Zum Schlachthausstreit". Der ganze Inhalt des Artikels ist derartig gehässig geschrieben, daß der Glaube an die Wahrheit desselben von vornherein ausgeschlossen ist; die Verdächtigungen, ohne irgend welche Gründe anzugeben, sind, wenn man die gegenwärtige Lage in Betracht zieht, unberechtigt. Daß es gerade Deutsche sind, die sich nicht entblöden, ihre Nationalität in solcher Weise zu besudeln, ist schändlich. Möchten diese Leute schreiben, was sie wollten, aber ihre Unterzeichnung mit „12 Deutsche", ist für uns alle eine Schmach.

Daß der Präsident, Herr Donnelly kein fehlerloser Mensch ist, mag sein, aber wo sind die Beweise, daß seine Taschen mit Gold gefüllt werden. Wenn sie da sind, warum werden sie nicht bekannt gegeben? Wissen diese „12 Deutschen" nicht, was der gegenwärtige Streik für die organisirte Arbeiterschaft bedeutet, daß sie so ohne Weiteres durch Veröffentlichung solcher nicht bewiesenen Verdächtigungen Bresche zu schlagen versuchen? Jedenfalls nicht! Sollten sie sich wirklich in einer derartigen bedrängten Lage befinden, so sind sie wirklich sehr bedauernswerthe Menschen, weil sie auf das Wort Mann keinen Anspruch machen können, denn ehe ein wirklicher Mann seine Familie, wie geschildert, leiden läßt, oder ehe ein wirklich deutscher Mann seine Organisation und Arbeitsgenossen ohne irgend welche Beweise derartig an den Pranger stellt, wird derselbe in einer Stadt wie Chicago sich doch lieber um einen neuen Erwerbszweig umsehen. In diesem Sinne sind diese „12 deutschen Männer", noch mehr aber deren Familien wegen solcher Väter zu bemitleiden.

Aug. Kiesling.

Scheuers Zichorie

ist die beste.

Sie ist

besser als jede

andere.

Untersuchung fortgesetzt.

Die Schuld des Motorführers beim Zusammenstoß an 48. Ave. unstreitbar.

Die Untersuchung über den Zusammenstoß des sogen. „Race Train" mit einem Personenzug der Chicago & Great Western-Bahn an 48. und Colorado Ave. wurde heute fortgesetzt. Der Schaffner Edward B. Karr betrat heute den Zeugenstand. Er war auf dem Eisenbahnzug. „Hätten wir nicht an der Belt Line-Kreuzung an der 49. Ave. das Signal erhalten, die Fahrt zu verlangsamern, so würden wir wie gewöhnlich mit dreißig Meilen Geschwindigkeit pro Stunde gerechnet, über die 48. Ave. weggefahren sein, und das Unglück wäre noch viel größer geworden," sagte der Schaffner. Er fügte hinzu, der Wächter an der Kreuzung könne nur auf 1000 Fuß Entfernung hin bemerkt werden, es bedürfe aber 2000 Fuß, um seinen Zug bei 30 Meilen Fahrt zum Halten zu bringen. Sein Zeugniß brachte zu Tage, daß sich der Zug fünf Minuten verspätet hatte, er war erst 12:46 von St. Charles, Jll., abgefahren, anstatt um 12:41, und hatte die Zeit bis zur Unglücksstelle noch nicht eingeholt. Der Zusammenstoß fand um 1:28 statt, die Kreuzung wird gewöhnlich um 1:23 passirt. „An der 49. Ave. hatten wir noch 15 Meilen Geschwindigkeit, als ich plötzlich die Bremsen ansetzen hörte," sagte der Beamte. „Ich sprang zur Thür und schaute hinaus. Die Lokomotive und vier Waggons hatten die Kreuzung hinter sich, und der Straßenbahnwagen lag in Trümmer. Ich brachte Eiswasser an, um den Verwundeten zu helfen, und half dem Polizisten so gut ich konnte. Wir hatten eine Stunde Aufenthalt, als ich mit Polizisten als Wächter dem Zug das Zeichen zur Weiterfahrt nach dem Bahnhof gab." Karr erklärte, daß die Bremsen etwa 600 Fuß vor der Kreuzung angezogen wurden, und daß beim Zusammenstoß die Schnelligkeit höchstens acht Meilen betragen haben könne. Der nächste Zeuge, Benton J. Turner, Nr. 598 S. 48. Ave., schilderte die Verletzung des Motorführers Ryan. „Ich sah, wie der Flaggenwärter an der Kreuzung dem Motorführer die Signalfahne entgegenwarf und zur Seite sprang. Im nächsten Augenblick krachte die Car in den Zug. Ryan flog hoch in die Luft und schlug auf den Boden auf. Dort lag er regungslos." William Lawrence, Nr. 1307 W. Van Buren Str; Patrick J. McAuliffe, Nr. 502 S. 48. Ave., und Kieran J. Cody, Nr. 1586 W. Madison Str., Passagiere der Straßenbahnwagen, schilderten ihr Entkommen, als sie den Anprall unvermeidlich sahen, und wie sie nachher den Verletzten halfen. Alle sind darin einig, daß sie den Zug ein Warnungszeichen geben hörten, an welches sich der Motorführer nicht kehrte.

* Werdet kräftig und gesund. Trinkt Atlas Brg. Co. Peptomaltene, Kombination von Malz-Extrakt, Hopfen und Pepsin, ein angenehmes Getränk. — Phone Canal 967. 29dz,somi,*

Geschäftsmethoden.

Wie der Apotheker Platt von den Großhändlern mit Boykott geplagt wird.

Laut einer Anweisung des Richters Dunne werden sich fünf Droguen-Großhandlungsfirmen im Laufe des heutigen Nachmittags zu verantworten haben, weshalb sie nicht schuldig befunden werden sollen, sich der Mißachtung des Gerichts ausgesetzt zu haben.

Die Sache kommt auf Grund der Klage eines Apothekers Namens Isaac Platt zur Verhandlung, der angibt, daß die fünf Firmen sich weigern, ihm Waaren zu verkaufen, daß sie gewissermaßen ein Boykott-Verfahren gegen ihn eingeleitet haben. Platts Apotheke befindet sich Nr. 809 Ashland Ave. Er behauptet, die Droguen-Handlungen verweigern ihm deshalb Waare, weil er nicht Mitglied ihres Verbandes ist.

Bereits im Jahre 1902 hat der Kläger in einer vor Richter Tuthill verhandelten Klage einen Einhaltsbefehl erwirkt, durch welchen die Großhändler verhindert werden, ihn betreffs seiner Einkäufe unbelästigt zu lassen. Der Fall war bisher noch in der Schwebe, und trotzdem, so erklärt Platt, sollen die Großhändler einen Druck ausgeübt haben, ihm die Waarenzufuhr abzuschneiden. Die verklagten Firmen sind: Morrison, Plummer & Co., Robert Stevenson & Co., Peter Van Schaack & Sons, Francis Koeling jr., Fuller & Fuller, The National Association of Retail Druggists, Thomas V. Wooten, Sekretär, und R. W. Conway. Die Pinkerton'sche Detektive-Agentur ist ebenfalls mitverklagt worden.

Kosciusko-Denkmal.

Das Reiterdenkmal, welches die hiesigen Polen ihrem, auch um die amerikanische Unabhängigkeit verdienten Nationalhelden Thaddeus Kosciusko im Humboldt Park setzen wollen, ist annähernd fertig und wird Sonntag, den 11. September, Nachmittags 3 Uhr, feierlich enthüllt werden. Die Einladungen zu der Feierlichkeit sind vom Sekretär des Denkmal-Vereins, Herrn Leon Szopinski bereits versandt worden.

— Beruhigende Aussicht. — Onkel: „Als ich Euch das letzte Mal besuchte, hattet Ihr keine besonders feine Köchin." — Nichte: „O, die jetzige ist viel feiner, die besorgt ihre Einkäufe nur per Automobil."

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Frei!!! Freie Frei!!!
Information!

Wenn Sie genaue Information über den jetzigen Kassa-Werth Ihrer Lebens-Versicherungs-Polize zu haben wünschen, ferner, wenn Sie genau den Leihwerth oder aufbezahlten Versicherungswerth Ihrer Polize zu erfahren wünschen, ferner, wenn Sie sonstigen Aufschluß über Rechtsfragen bezüglich Ihrer Versicherungs-Angelegenheiten oder Aufschluß über neue Versicherungs-Polizen, welche nach 15 oder 20 Jahren mit Zinsen zurückbezahlt werden, also gleichzeitig die besten Kapitalanlagen sind, wünschen, so senden Sie umgehend untenstehenden Koupon, nachdem Sie solchen ausgefüllt haben, an

Max Schuchardt,
Manager
der reichsten Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt, der „Equitable von New York".
Gesammtvermögen 382 Mill. Dollars
Ueberschuß über 72 Millionen Dollars

(Ohne irgendwelche Verbindlichkeit.)
MAX SCHUCHARDT, Mgr.,
209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Ill.
Bitte, schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.
Ich bin geboren am........................18....
Mein Name ist..
Ich wohne...
Schicken Sie den Koupon baldigst.
17ag,*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS,
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau,
CHICAGO, ILLINOIS,
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20no,misa*

Schiffskarten äußerst billig!!
$5 Anzahlung für 3. Klasse sichert die jetzigen billigen Preise nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Liverpool, London etc., mit Schnelldampfer. Abfahrt zweimal wöchentlich. Schlafzimmer mit 2 und 4 Betten. Gesellschaftszimmer für Damen und Rauchstube für Herren.
$10 Anzahlung für 2. Kajüte sichert die jetzigen reduzirten Raten. Kauft wo Geld gespart wird. Die reellste und billigste Expedition ist die
Globe Tourist Agency
H. Eliassof, Eigenthümer.
99 Dearborn Str., Ecke Washington.
Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.
20ag,fasonmodiwido*

Was thun?

Zwei Erben, denen nach letztwilliger Verfügung nicht viel übrig bleibt.

Jens Autort, der früher in Chicago wohnte und kürzlich auf seiner Farm in South Dakota starb, hinterließ ein Testament, das im Nachlaßgericht zur Bestätigung eingereicht wurde. Er verfügt, daß seine beiden Halbbrüder Andrew und Anders Arbo die Farm erben sollen, vorausgesetzt, daß jeder von ihnen der sozialistichen Partei von Illinois tausend Dollars beisteuere. Die hinterlassene Farm ist $2180 werth und wenn die Erben den Wunsch des Erblassers ausführen, bleiben ihnen $180 übrig. Eine Schwester Autorts erhielt einen Obstgarten als Schenkung.

Keine Tortur läßt sich mit Rheumatismus vergleichen. Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend bietet schnellste Linderung.

Ein sonderbares Hundstagsvergnügen.

Anläßlich der Brüsseler Kirmes erinnert die „Etoile Belge" an ein Volksfest, das die ehemaligen Bewohner der belgischen Hauptstadt in dem Vororte Forest zu feiern pflegten. In den heißesten Julitagen, gewöhnlich am Kirmesdienstag, zogen Banden von Männern und Frauen in aller Frühe zur Stadt hinaus. Die Spitze des Zuges bildeten Gruppen von Lustigmachern, die sich bei Trödlern mit dem nöthigen Aufputz versehen hatten. Am Bestimmungsort angelangt, besetzten die Ausflügler einen ungefähr zwei Hektare großen, ziemlich steilen Rasenabhang des Vossegat-Thales, aßen, tranken, sangen und umschlangen sich schließlich paarweise, um sich unter lautem Jubel den Abhang hinabrollen zu lassen. Gegen Tagesschluß wälzten sich, wie die Chronikschreiber berichten, wohl 8- bis 10,000 Menschen auf diese Weise wie wahnsinnig auf dem Rasen herum, und zwar mit aller Ungebundenheit, die derartige Leibesübungen im Gefolge haben können. Das Fest ward mit der Zeit so ausgelassen, daß die Behörde es 1830 bei strenger Strafe verbieten mußte. Ueber den Ursprung dieser ländlichen Saturnalien ist viel gestritten worden. Gelehrte Schriftsteller erinnerten sich, daß die Gemeinde Forest einst einen Theil des Waldes von Soigne gebildet hatte, und nahmen daher an, daß dort während der römisch-gallischen Zeit in einem heiligen Hain ein mystischer Naturdienst getrieben worden sei. Ihrer Ansicht nach war das Fest am Vossegat ein Rest heidnischer Bräuche, bei denen dem Kultus der Natur freier Lauf gelassen wurde und für die der grüne Tempel, der der Gemeinde Forest ihren Namen (Wald) gab, dem Druidenthum einen geeigneten Platz bot. Wahrscheinlicher aber handelt es sich um eine Erfindung, die das lebensfrohe Brüsseler Volk im Kirmesrausche selbst gemacht hat. Da es von jeher gern Ausflüge zur Kirmes macht, zog man familienweise auch nach dem Vossegat, und da werden wohl zunächst Kinder, ohne daß dabei gallisch-römische Ueberlieferungen mitgespielt hätten, sich den rasigen Abhang hinuntergewälzt und dann vorerst bei der heranwachsenden Jugend und nachher auch bei den Alten willige Nachahmer gefunden haben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost" = Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.......2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......$3.00
Mit Sonntagpost.......$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Keine Reformen.

Mit Gnadengeschenken hat der russische Kaiser gelegentlich der Taufe seines ersten Söhnleins förmlich um sich geworfen. Nicht nur hat er alle politischen „Verbrecher" aus der Verbannung heimgerufen, sondern er hat auch den russischen Bauern, den Finnen und sogar den Juden Ueberraschungen bereitet. Die ehemaligen Leibeigenen sollen die Rückstände von den Schulden nicht zu bezahlen brauchen, die ihnen aufgebürdet wurden, als ihnen Alexander II. die Freiheit schenkte. Damals wurde ihnen bekanntlich ein Theil des Bodens abgetreten, den sie Jahrhunderte lang für ihre Herren hatten bearbeiten müssen, aber obgleich der Kaufpreis angeblich nicht hoch bemessen war, haben sie in den seither verflossenen 43 Jahren die Schuld noch immer nicht ganz tilgen können. In Finland, wo die Leibeigenschaft schon früher abgeschafft wurde, die „Befreiten" aber auch kein Grundeigenthum erhielten, sollen ihnen jetzt nachträglich anderthalb Millionen Dollars als „Hilfsfonds" angewiesen werden. Ferner werden sowohl den finnischen Stadt- und Landgemeinden wie den jüdischen Religionsgenossenschaften die Geldbußen abgenommen, die ihnen auferlegt wurden, weil viele ihrer Angehörigen sich dem Kriegsdienste entzogen hatten. Den ohne Erlaubniß ausgewanderten Finnen wird Straflosigkeit, und den gewöhnlichen Verbrechern Strafmilderung gewährt. Endlich wird den Vorstehern der Landgemeinden die Anwendung der Prügelstrafe verboten.

Von besonderer Bedeutung ist von alledem anscheinend nur die Verfügung, welche den meistens im Verwaltungswege verschickten „Politischen" die Rückkehr in die Heimath gestattet. Meuchelmörder, auf welche sich der Gnadenerlaß nicht beziehen soll, sind unter den Verbannten äußerst selten. Diese sind vielmehr größtentheils nur jugendliche Schwärmer, die ihre Abneigung gegen die bestehende Regierung durch Wort und Schrift bekundet, oder sogenannte Verschwörungen angezettelt haben. Sollten sie nach ihrer Rückkehr wiederum zu „Staatsverbrechern" werden, so werden sie auch von Neuem bestraft werden, denn die Begnadigung bezieht sich ja blos auf ihre früheren Vergehungen. Der Kaiser erläßt ihnen in der Freude über die Geburt eines Thronfolgers einen Theil ihrer Strafe, aber er stellt weder ihnen, noch ihren Gesinnungsgenossen die Rede- und Agitationsfreiheit in Aussicht. Seine Polizeibeamten werden die heimgekehrten Verbannten ohne Zweifel doppelt scharf bewachen und den geringsten „Rückfall" schwer zu ahnden wissen. Somit entpuppt sich selbst die einzige „politische" Verordnung des Zaren bei näherem Zusehen als eine ganz gewöhnliche „Amnestie". Den politischen „Verbrechern" wird lediglich dieselbe Gunst erwiesen, wie den Zuchthäuslern.

Nun ist es allerdings möglich, daß Kaiser Nikolaus später noch einige eigentliche Reformen ankündigt, aber es ist mindestens unwahrscheinlich geworden, daß er den Erwartungen entsprechen wird, die an die Befestigung seines Thrones geknüpft wurden. Offenbar hat er sich den Einflüssen, die ihn bisher beherrschten, auch jetzt noch nicht entzogen, obwohl er vor der Hand nicht mehr zu befürchten hat, daß die Herrschaft auf eine Zweiglinie seines Hauses übergehen, und sein Werk wieder vernichtet werden wird. Daher läßt sich der Schluß nicht abweisen, daß Nikolaus, ebenso wie sein Vater, aus innigster Ueberzeugung an der Beamtenmißwirthschaft festhält und das russische Volk nicht für reif erachtet, an der Gesetzgebung und Verwaltung auch nur einen bescheidenen Antheil zu nehmen. Vielleicht ist er durch die Erfüllung seiner sehnlichsten Hoffnung sogar noch in der Ansicht bestärkt worden, daß er ein Werkzeug der Vorsehung ist und von seinen göttlichen Rechten kein einziges abtreten darf. Jedenfalls achtet er die Opfer nicht, die das russische Volk für den Krieg in Ostasien bringen muß, noch haben ihn die Ereignisse jenes Krieges über die Unfähigkeit und Verderbtheit der herrschenden Sippe belehrt.

Als Preußen von Napoleon ähnlich gedemüthigt wurde, wie jetzt Rußland von Japan, wurde auf allen Gebieten gründlich Wandel geschaffen und der Grundstein zu der nachmaligen Erhebung des Landes gelegt. In Rußland dagegen hat man augenscheinlich nichts gelernt und der Kaiser selbst ist der ungelehrigste Schüler von allen. Er wird seinen Irrthum wohl erst erkennen, wenn es zu spät sein wird, seine Fehler zu verbessern. Denn daß das russische Volk dem schmachvollen Treiben seiner Bedrücker ein schreckliches Ende bereiten wird, läßt sich auch ohne Prophetengabe voraussehen.

Eine pflichteifrige Behörde.

Es ist die Möglichkeit! Die zahlreichen Unfälle, die sich in der letzten Zeit in Illinois und besonders in Cook County an Eisenbahnkreuzungen ereigneten, haben es fertig gebracht, die staatliche Eisenbahn- und Lagerhaus-Kommission aus ihrem hatnäckigen Dahindußeln, das schon an die unheilbare Schlafsucht der Neger Deutsch-Ostafrikas erinnerte, aufzurütteln und zu ganz unheimlicher Thätigkeit anzuspornen. „Ick bün all hier!", ruft sie von Springfield aus und an die Beamten von mehr als 100 Eisenbahn- und Straßenbahngesellschaften ergeht die Aufforderung, nun kommt i h r her und zeigt warum nicht alle Kreuzungen von Eisen- und Straßenbahnen mit Sicherheitsvorrichtungen versehen werden sollten! — Die Kommission hat zwei Sitzungen anberaumt, eine in Springfield für den 6. und die andere in Chicago für den 8. September, in denen sie die Antworten der Eisenbahner anhören will und in denen ferner die Frage, ob auch die elektrischen und sogenannten „zwischenstädtischen" Bahnen der Gerichtsbarkeit der Kommission unterworfen sind, erörtert werden soll.

Darüber bestehen nämlich noch Zweifel. Die Eisenbahn- und Lagerhaus-Kommission ist zwar nicht von heute oder gestern, sondern besteht schon seit langen Jahren und die elektrische und „zwischenstädtische" Bahn wurde auch nicht erst in diesen Tagen erfunden, sondern fährt und überfährt schon seit Langem; jene Gerichtsbarkeitsfrage ist auch schon eine alte und schon vielfach erörtert worden, aber einen ernstlichen Versuch, sie endgiltig beantworten zu lassen, hat man immer noch nicht gemacht. Den Straßenbahngesellschaften ist es selbstverständlich lieber, wenn sie offen bleibt, denn würde sie mit einem Ja beantwortet, so könnte es doch einmal der Kommission einfallen, ihnen etwas auf die Finger zu klopfen und, wenn mit einem „Nein", dann würde wohl neue Gesetzgebung verlangt werden, die ihre „Freiheit" beschränken könnte. Und die Eisenbahnkommission dämmerte eben so ruhig dahin in der richtigen „Thu' mir nichts, ich thu' Dir auch nichts"-Stimmung, die jeder Bewegung abhold ist. — In St. Clair County hat zwar unlängst ein Richter entschieden, daß im allgemeinen Sinne die „zwischenstädtischen" Bahnen als Eisenbahnen anzusehen sind und das Staatsgesetz, welches verlangt, daß bei jeder nicht durch Sicherheitsvorrichtungen („Entgleiser" usw.) geschützten Kreuzungen von Eisenbahnen und elektrischen Bahnen j e d e Bahn vor der Kreuzung halten muß, aber die höheren Gerichte haben ihr Ja und Amen noch nicht dazu gegeben. So lange das aber nicht geschieht, ist eine solche Entscheidung so gut wie keine Entscheidung und der General-Superintendent der Union Traction Co. kann immer noch sagen, er habe kurzlich das „Gesetz nachgesehen und gefunden, daß es sich nur auf Dampf- und nicht auf elektrische Bahnen bezieht. Wir werden daher von den Maßnahmen der Kommission gar nicht berührt."

Es ist sehr wünschenswerth, daß in diese „Gerichtsbarkeitfrage" endlich Licht gebracht werde, aber noch viel nöthiger ist es, daß etwas geschähe, die jetzt aus ihrem Dahindämmern aufgerüttelte Kommission wach zu halten, sozusagen. Denn wenn ihr auch die Gerichtsbarkeit über die elektrischen Bahnen zugeschrieben werden sollte, so würde das doch gar nichts nützen, wenn sie sich dann auch diesen gegenüber so verhalten wollte, wie sie es bisher den Dampfbahnen gegenüber that. W i e die Kommission diese „überwacht", das wird am besten illustrirt durch die Aeußerungen des Betriebsleiters der Northwestern-Bahn.

„Alle wichtigen Kreuzungen unserer Bahn," sagte dieser Herr, „sind jetzt schon durch Vorrichtungen, welche ein gleichzeitiges Ueberfahren der Kreuzungen auf beiden Bahnen unmöglich machen, beschützt. Es besteht ein Gesetz, welches die Anbringung solcher Vorrichtungen verlangt, und dasselbe ist schon seit l a n g e r Z e i t i n K r a f t. Während einige unbedeutende Kreuzungen noch nicht in dieser Weise beschützt sind, sind wir bereit, die betreffenden Einrichtungen zu treffen, s o b a l d d a s v e r l a n g t w i r d..... Ich kann mir auch nicht denken, daß irgend eine andere Bahn sich weigern würde, das zu thun, wo immer es nöthig ist."

Das Gesetz verlangt solche Schutzvorrichtungen für a l l e Kreuzungen, weil sie a n a l l e n nöthig sind, und die Bahnen sind bereit, sie überall anzubringen, wenn das „v e r l a n g t" wird. Es ist eben immer die alte Geschichte: man nimmt hierzulande ein Gesetz gar nicht mehr ernst, außer es wird noch ausdrücklich und nachdrücklich klar gemacht, daß es ernst gemeint ist und dann befolgt man es erst, wenn das besonders „verlangt" ist. Unsere Behörden, deren Pflicht es ist, die Befolgung der Gesetze zu erzwingen, denken aber nicht daran, etwas zu „verlangen", bis ein aufsehenerregendes Unglück passirt, das es ihnen rathsam erscheinen läßt, etwas zu „thun". Und dann wird nicht etwa die sofortige Befolgung der Gesetze verlangt, sondern die Gesetzesverächter werden höflich aufgefordert zu sagen, was sie etwa gegen das Gesetz, bezw. die Durchführung desselben einzuwenden haben. — Eine ganz großartige Rechtspflege und Verwaltung, bei der es nur Wunder nimmt, daß die hier herrschende Anarchie nicht noch viel größer ist.

Der schöne Krieg.

Wenn zwei sich streiten, profitirt der dritte, denn jene Beiden können dann ihren Geschäften nicht in der gewohnten Weise nachgehen und die Arbeit, die sie sonst selbst verrichten, muß ein Anderer thun, und der läßt sich dann dafür gut bezahlen. Es ist zwar nicht edel, aus der Nothlage Anderer Vortheil zu ziehen und zum Theil gesetzlich verboten, aber es fischt ein Jeder gern ein wenig im Trüben und Verbote werden nur dann geachtet, wenn es gefährlich scheint, sie zu verletzen.

Aus dem jüngst veröffentlichten Ausweis über unseren Auslandhandel während des zweiten Viertels von 1904 geht hervor, daß der russisch-japanische Krieg für unseren Handel mit Japan einen tüchtigen „Buhm" brachte. Während die Ausfuhr nach Japan im selben Viertel des Vorjahres nur auf $3,589,312 bewerthet wurde, stellte sie sich dieses Jahr in den Monaten April bis Juni, einschließlich, auf $6,868,582 und man „vermuthet", daß unser Geschäft mit Japan in dieser Zeit in Wirklichkeit noch viel größer war, denn die gleichfalls stark gestiegene Ausfuhr nach Hongkong läßt sich nur so erklären, daß die Waaren von dort aus nach Japan gehen sollten. Die Ausfuhr nach dem asiatischen Rußland ist dafür allerdings auf $83,649 gesunken und wird im laufenden Viertel wohl ganz verschwinden, aber sie war niemals sehr groß (nur $384,158 im zweiten Viertel 1903) und wird schon so ziemlich wettgemacht durch die vermehrte Ausfuhr nach dem europäischen Rußland; das Mehr der japanischen Exporte scheint also reiner Gewinn.

Man „vermuthet" ferner, daß die zur Ausfuhr nach Japan kommenden Waaren nicht ausschließlich harmloser Natur und etwa Kinderspielzeug, Candy und Spitzen und Damenhüte und sonstige, nur für die nichtkämpfende Bevölkerung Japans bestimmte Waaren, sondern zum guten Theil Kriegskontrebande und für die Armee bestimmt sind. Als vor einigen Wochen die russischen Kreuzer in der Jagd nach Kontrebande führenden Fahrzeugen so große Thätigkeit entwickelten und das Schicksal des auf der Fahrt von San Francisco nach japanischen Häfen begriffenen Dampfers „Korea" ungewiß schien, wurde zwar hoch und heilig versichert, der Dampfer führe keine Kriegskontrebande. Aber die drei Haupt - Dampfschiffahrtsgesellschaften der pazifischen Küste beschlossen doch damals, bis auf Weiteres keine Fracht für Japan, Korea, die Mandschurei usw. anzunehmen, da sie, wie ein kalifornisches Blatt schrieb, befürchteten, daß „Waaren, welche in die Kategorie der Kontrebande fallen, von gewinnsüchtigen Firmen unter falscher Deklaration gesandt werden könnten, woraus den Gesellschaften möglicher Weise der Verlust ihrer, einen großartigen Werth darstellenden Schiffe erwachsen dürfte. In der That sollen derartige Fälle seit dem Ausbruch des russisch-japanischen Krieges bereits vorgekommen sein, und verschiedene Dampfer können von Glück sagen, daß sie den russischen Häschern nicht in die beutegierigen Hände fielen."

In der That, solche Fälle dürften vorgekommen sein, ja es läßt sich darauf schwören, daß sie vorkamen, denn gerade in dieser Art Geschäft liegt ja der große Profit. Man kann den Kaliforniern den Schmerz sehr gut nachfühlen, den sie empfanden, als die „russischen Häscher" mit ihren „beutegierigen" Händen das Geschäft so riskant machten, daß es gerathen schien, es auf einige Zeit einzustellen, aber wenn man daraufhin von den großen Verlusten, die „der Handel San Franziskos durch den Krieg zwischen Japan und Rußland erleidet," redete, so war das angesichts der oben wiedergegebenen Zahlen doch nicht ganz berechtigt.

Die Verluste sind auch gar nicht gekommen, denn Dank den neuerlichen Niederlagen der russischen Flotte konnte jener Beschluß sehr bald rückgängig gemacht werden, und das feine Geschäft wird nun besser blühen, denn je. Man braucht sich jetzt, da Rußlands Kriegsschiffe in ostasiatischen Gewässern sämmtlich unschädlich gemacht wurden, ja gar nicht mehr zu geniren, und kann es beispielsweise freudig eingestehen, daß die Ladung des heute von San Franzisko aus nach Japan in See gehenden Dampfers „Manchuria" zur Hälfte aus Kriegskontrebande besteht.

Das wird ein schönes Geschäft geben — ein um so schöneres, je mehr die russischen Kreuzer die Schiffahrt auf dem alten, östlichen Seeweg — im rothen Meer, ums Kap der guten Hoffnung herum usw. — belästigen, und man darf getrost annehmen, daß viele gute amerikanische Christen ganz insgeheim beten werden, auf daß er doch recht lange lange währen möge, dieser frische fröhliche Krieg! — auch daß sie den heidnischen Japanern jedesmal ein lautes Bravo zurufen werden, wenn sie wieder in ostasiatischen Gewässern ein russisches Kriegsschiff zerstörten, hingegen den christlichen Russen jedesmal Beifall klatschen werden, wenn sie auf der anderen Seite der Erdkugel ein britisches oder deutsches usw. Fahrzeug wegnahmen, weil es Kontrebande führte, denn dadurch wird ihr Weizen ja zu umso schönerer Blüthe gebracht.

Das mag nicht sehr edel sein, aber so ist der Lauf der Welt und solches bringt der frisch-fröhliche Krieg mit sich, dem ja Viele noch einen veredelnden Einfluß auf die Völker zuschreiben. Gewiß bringt der Krieg Nutzen, aber immer nur dem im Trüben fischenden Dritten und er veredelt auch, aber nur die Bankkontos dieser.

Bergwerk-Verstaatlichung in Preußen.

Bis vor einigen Jahren hatte der preußische Staat an den Kohlenschätzen des rheinisch - westfälischen Beckens gar keinen Antheil, während er in den beiden anderen Kohlengebieten innerhalb seiner Grenzen, in Oberschlesien und im Saargebiet, der Hauptproduzent war. Die Erfahrungen in einer Periode der Kohlennoth veranlaßten aber Regierung und Parlament vor 2½ Jahren im Ruhrrevier für 58 Millionen Mark Kohlenfelder zu erwerben, um für die Zukunft ein Mittel in der Hand zu haben, auch im Ruhrgebiete auf die Preisbildung der Steinkohle einen gewissen Einfluß ausüben zu können. Schon damals bezeichnete die Regierung den Ankauf einiger großer im Betriebe befindlicher Kohlenbergwerke als den wirksamsten Weg zu diesem Ziele, schlug ihn aber wegen des vermeintlich übertrieben hohen Standes der Bergwerksaktien nicht ein. Durch die erfolgreiche Syndikatsbildung im rheinisch - westfälischen Kohlenbergbau wurde die Situation insofern verändert, als von einigen Kreisen der Kohle konsumirenden Eisenindustrie und von prinzipiellen Gegnern jeder Trustbildung auf die hohen Kohlenpreise und die möglichen zukünftigen Uebergriffe des mächtigen Kohlensyndikats hingewiesen wurde. Allerdings hat die im Reichsamt des Innern vorgenommene Umfrage die maßvolle Politik der Syndikatsleitung im günstigsten Lichte gezeigt. Man wußte, daß der preußische Handels- und Bergwerksminister Moeller gegen eine verständige Trustbildung, die sich jeder Ueberkapitalisirung der von ihr vertretenen Besitztitel enthielt, keinerlei Einwendungen zu machen hatte.

Um so mehr überraschte es, daß seit einigen Wochen umfangreiche systematische Ankäufe von Aktien der Bergwerks - Gesellschaft H i b e r n i a seitens einer gewissen Bankgruppe und ihrer Mitläufer den Kurs stark in die Höhe trieben und daß des Räthsels Lösung sich aus der am 30. Juli veröffentlichten Kaufofferte der Staatsregierung ergab. Der Staat erbot sich, vorbehaltlich der Genehmigung des Landtages, die nominal 53½ Millionen Mark betragenden Aktien der Hibernia gegen Schuldverschreibungen der dreiprozent. konsolidirten Staatsanleihe im Nennwerth von 8000 Mark für je 3000 Mark des Aktienkapitals einzutauschen. Er bietet also eine feste Verzinsung von 8 Prozent des Nominal-Aktienkapitals, d. h. etwas mehr als die Durchschnitts-Dividende in den 21 Jahren des Bestehens dieser Bergwerks-Gesellschaft, aber fast 3 Prozent weniger als die Durchschnitts-Dividende in den letzten 10 Jahren betrug. Da auch die Verstaatlichung der Eisenbahnen vor 25 Jahren mit dem Ankauf einer Privatbahn durch den preußischen Staat begann, dem nach einiger Zeit weitere Ankäufe folgten, so wurde sofort die Vermuthung laut, daß jetzt auch der Kohlenbergbau in Preußen verstaatlicht werden solle. Da man weiß, daß die konservative Partei, die größte im preußischen Abgeordnetenhaus, für die Verstaatlichung des Kohlenbergbaues zu haben ist, so erweckte dieser Vorschlag in industriellen Kreisen sofort prinzipielle Opposition. Einstimmig haben die Direktoren und der Aufsichtsrath der Bergwerks-Gesellschaft Hibernia die Offerte abgelehnt und beschlossen, der auf den 27. August nach Düsseldorf einberufenen Generalversammlung der Aktionäre die definitive Ablehnung zu empfehlen. Die Direktion hält angesichts der günstigen Zukunfts-Chancen des Unternehmens das Angebot für zu niedrig, während die Staatsregierung eine Erhöhung für ausgeschlossen erklärt und die Nachbarschaft der staatlichen Kohlenfelder bereits als einen Faktor beachtet hat, der den Werth gerade dieses Bergwerks für den Staat erhöht. Da die am Kauf interessirte Staatsregierung sich durch von ihr veranlaßten Aktienaufkäufe eine gewisse Unterstützung in der Aktionärversammlung gesichert hat, so haben die der bisherigen Verwaltung nahestehenden Finanzkreise in den letzten Wochen die Gegenpartei gestärkt und zusammengerufen. Sie wollen durch Erhöhung des Aktienkapitals um 6½ Millionen Mk. die Verwaltung in den Stand setzen, die durch die Erneuerung des Kohlensyndikats gegebenen Chancen zum weiteren Ausbau des Unternehmens im Interesse der Aktionäre voll auszunutzen.

Da der Staat in Westfalen für seine Eisenbahnen und Schiffe in dem letzten Jahre beinahe 4 Millionen Tonnen Kohlen, Koks und Briketts hat kaufen müssen, so würde er durch den Ankauf der Hibernia mit einem Schlage seinen Bedarf durch eigene Produktion decken können; denn die Gesammtbetheiligungsziffer der Bergwerks-Gesellschaft Hibernia beträgt für 1904 bereits über 5 Millionen Tonnen. Der erste Schritt, um zu diesem Ziele zu gelangen, müßte aber die Einigung mit der Mehrheit der Generalversammlung am 27. August sein. Man sieht dem Ausfall mit großer Spannung entgegen.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* In Hammond ist der 19jährige Charles Carstenson verhaftet worden, nachdem er ein Fuhrwerk, das er hier gestohlen, an den dortigen Polizeichef zu verkümmeln versucht hatte. Auch eine ziemlich vollständige Einbrecher-Ausrüstung wurde in dem Besitz des hoffnungsvollen jungen Mannes vorgefunden.

* Joseph Standish, der angeblich durch einen Schlag um den Verstand gebracht worden ist, den er bei einem Streit unter Arbeitern der Illinois Tunnel Co. erhalten hat, machte gestern einen vergeblichen Versuch, sich zu erstechen, und ist nun in Schutzhaft genommen worden. Standish wohnt Nr. 3360 Emerald Ave.

* Seit vorigem Sonntag wird in dem Vororte Northfield der bejahrte Landwirth Fred A. Smith, ein sehr wohlhabender Mann, vermißt. Smiths Angehörige befürchten, daß diesem ein Unglück zugestoßen ist.

Nehmt eine Dosis des Bitters vor den Mahlzeiten, und sie werden Euch munden. Es bringt den Appetit wieder und gibt die Kraft, die Nahrung ordentlich zu verdauen. Ferner heilt es auch
Migräne,
Träge Leber,
Unverdaulichkeit,
Verstopfung,
Dyspepsie,
Schlaflosigkeit und
Malaria.
Versucht eine Flasche.

Explosion auf Car.

Motorführer und drei Passagiere auf Halsted Straße Car verletzt.

Eine Explosion ereignete sich heute Vormittag in dem Motor einer Halsted Str. Car auf dem 16. Str. Viadukt an Clark Str. durch Ausbrennen der Sicherung und der Motorlenker Henry Schran, 5041 Aberdeen Str., wurde schwer im Gesicht und an den Händen verbrannt. Der Knall brachte die Fahrgäste auf die Beine, von welchen drei im Eifer aus der Car zu springen, Verletzungen erlitten. Es sind: Frau Mary Nolan, 1948 Aberdeen Str., Hautabschürfungen am Körper und Erschütterung; Frau Katherine Swan, 826 W. 43. Str., Quetschungen am Körper, und Frau Laura Emstweiler, 5330 Morgan Str., Hautabschürfungen an den Armen. Die Explosion auf dem in voller Fahrt begriffenen Straßenbahnwagen war so heftig, daß die Flammen über die Köpfe der Passagiere schlugen und allgemeines Entsetzen zur Folge hatten. Der Schaffner William Gehring behielt kaltes Blut und beruhigte seine Fahrgäste. Da explodirte auch der hintere Motor und ein großes Flüchten entstand, wobei namentlich Frauen, darunter die Genannten, beim Abspringen zu Schaden kamen. Der Motorführer, obgleich schwer verbrannt, blieb auf seinem Posten und löschte die Flammen. Das Unglücksvehikel wurde von einer Washington Str. Car nach den Schuppen geschleppt, und der verletzte Motorführer nach Hause gebracht.

Kurz und Neu.

* Der Färber Otto Spinoza in Glencoe benutzt seinen Schimmel als wanderndes Reklameschild, indem er ihn von Zeit zu Zeit färbt und mit Inschriften versieht, die seinen Zwecken entsprechen. Thierfreundliche Bürgerinnen von Glencoe erblicken hierin eine Quälerei des Schimmels und wollen den biederen Spinoza an der Fortsetzung seines Thuns gerichtlich verhindern lassen.

* Der Chinese Hing Wing ist als Wächter für den Neubau der Südseite Hochschule angestellt. Gestern erprobte der Maschinist dieses Gebäudes zu später Stunde die Kesselanlage desselben. Hing Wing, der den Lichtschein im Keller bemerkte, glaubte, es wären Einbrecher an der Arbeit. Er alarmirte die Polizei, welche dann den Sachverhalt aufklärte, sich aber nicht wenig über die Thatsache wunderte, daß die Erziehungsbehörde einen Chinesen in ihre Dienste genommen hat.

* Die Herren Jerome A. Ellis und Arthur G. Schmitt sind heute früh um 2 Uhr in einem Kraftwagen von hier nach New York abgefahren und hoffen ihr Reiseziel in spätestens 64 Stunden zu erreichen, also 12 Stunden früher, als es bisher irgend einem anderen Kraftwagenfahrer gelungen ist. Die beiden Genannten unternahmen eine derartige Eilfahrt schon vor drei Wochen in der gleichen Absicht, brachen damals aber in der Nähe von Olean, N. Y., mit ihrer Fahrmaschine zusammen.

* Vor dem Friedensrichter Hurley klagt der Zigarrenhändler A. G. Pierce aus Harvey gegen den Gemeinderath dieser Vorstadt auf Zahlung eines Betrages von $160, den er als Gehalt in seiner Eigenschaft als „Wegekommissär" der Ortschaft beansprucht. Die verklagte Partei macht geltend, daß Pierce schon im November vorigen Jahres seines Postens enthoben worden sei und kein Gehalt mehr zu fordern habe.

* Die Eheleute Robinson, 282 55. Straße, haben im Kreisgericht angemeldet, daß sie die 14jährige May Thornsen, welche ihnen vor Jahren von der Children's Aid Society anvertraut worden ist, an Kindesstatt anzunehmen wünschen. Die Nr. 246 Chestnut Straße wohnhafte Bessie Petersen, vorgeblich die Mutter May's, wird Verwahrung dagegen einlegen, daß die Adoptirung gestattet wird. Vor einem Jahre machte die Peterson einen Versuch, auf dem Wege des Habeas Corpus-Verfahrens die Obhut über May zu erlangen, hatte damit aber keinen Erfolg.

* Patrick Leeney ist vierzehn Jahre alt. Jugendrichter Mack hat ihn gestern zum dritten Male in die mit dem Arbeitshause verbundene Zwangsschule schicken müssen. Es lagen gegen den Jungen nicht weniger als vierzehn Anklagen wegen Einbruchsdiebstahls vor, und der Schlingel bekannte sich trotzig auf jede derselben schuldig. Die Familie Leeney wohnt Nr. 3636 Vernon Avenue.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter und unsere geliebte Schwester

Ella Kliche

im Alter von 18 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1279 N. Halsted Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Kliche, Vater.
Alfred Kliche, Bruder.
Margaretha Kliche, Schwester.

Todes-Anzeige.

Deutscher Freundschafts-Bund.

Allen Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Georg Hummel

am Montag, den 22. August, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. August, um 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 371 S. Robey Str., nach dem Oak Ridge Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 10 Uhr Vormittags in der Vereinshalle, 1168 W. 12. Str., um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Bertha Scheubert, Präs.
Marie Wilmerth, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwester im Alter von 56 Jahren und 24 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 27. August, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 132 Fullerton Avenue, nach Graceland.

Anna, William, Emma Troffel, Kinder.
Emilie Hinz, Schwester. mifr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Marie Koch, geb. Schnell,

im Alter von 54 Jahren, 9 Monaten und 18 Tagen nach langem schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. August, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 11820 Portland Avenue, per Straßenbahn nach Mount Greenwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Konrad Koch, Gatte.
Konrad, Henry, John, Hattie Koch, Lillian Holt, Margaret Feeney, Kinder.
Harry Holt, Enkel.
John Holt, Schwiegersohn.
Louise Koch, Klara Koch, Schwiegertöchter. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Louise Toeffner, geb. Meebold,

am Dienstag Morgen im Alter von 50 Jahren nach längerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. August, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 770 West Van Buren Str., nach dem Waldheim Friedhof statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Julius Toeffner, Gatte.
Gustav A. Meebold, Fred Meebold, Brüder, nebst Gattinnen.
Caroline Eminger, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterchen

Dora

am Dienstag Abend um 7 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Donnerstag, 11 Uhr, vom Trauerhause, 4950 Laflin Str., per Grand Trunk Bahn nach Mount Greenwood. Die trauernden Eltern:

Theodore Arens und Frau.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Chas. Bodach

im Alter von 68 Jahren in Twin Lakes, Wis., gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, 25. August, um 2 Uhr Nachmittags, vom Hause von Leonard Bodach, 746 N. Hoyne Ave. Beisetzung in Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Chas., jr., Frank, Leonard, William, Amalia Bodach, Mrs. N. Moore, Kinder.

Gestorben: Irene Runge, geliebte Tochter von Fred und Anna Runge, geborene Maßmann, am 23. August, in 186 West Randolph Str., im Alter von 1 Jahr und 6 Monaten. Beerdigung am Donnerstag, den 25. August, 1:30 Uhr Nachmittag, von der Wohnung ihres Onkels, 807 S. Sawyer Ave., nach Waldheim.

Gestorben: Reinhold Fasholz, am 23. August, im Alter von 22 Jahren 3 Monaten, geliebter Sohn von Henry und Bertha Fasholz. Beerdigung am Freitag, den 26. August, vom Trauerhause, 754 W. Cornelia Str., nach dem Eden-Friedhof.

Gestorben: Hermann E. Matz, am 24. August, 33 Jahre alt. Beerdigung am Freitag, den 26. August, um 1 Uhr Nachm., nach dem Concordia-Friedhof. mido

Für 15c portofrei: 25 elegant kolorirte Ansichten der St. Louis Weltausstellung in einer Postkarte, fertig zum Verschicken.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

WM. EISFELDT
Leichenbestatter,
umgezogen nach
175 Southport Ave.
(Früher No. 86 und 88 Racine Avenue.)
Alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden gut und sorgfältig ausgeführt. — Tel. North 270.
15jl,frmomi,3m

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
20jl,1j,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Großes Pik-Nik und Preiskegeln!
veranstaltet vom
Nassauer Unterstütz.-Verein
in Mares Grove, Belmont Ave. und Wood Str., am Sonntag, den 28. August 1904.—Anfang 3 Uhr.—Eintritt für Herr und Dame 25c.—Kegel-Preise: 1. Preis $7; 2. Preis $5; 3. Preis $3; 4. Preis $1.

Hawthorne-Rennen.
Hochsommer-Rennen, 15. bis 27. August.
Rennen beginnen um 2.30 Nachm. Eintritt $1.
Illinois Zentralbahn-Züge verlassen Randolph Str. um 9:20 Vorm., 12:40, 1:00, 1:15, 1:30 u. 1:50 N., anhaltend an Van Buren, Park Row und Halsted, Rückfahrt nach der Stadt nach dem fünften und letzten Rennen.
C. B. & Q.-Züge verlassen Union-Depot um 1:19, 1:33 und 2:20 N., haltend an 16. Str., Blue Island und Western Aves.
Metropolitan Hochbahnzüge Expreß-Züge verlassen Pacific Ave. um 1:11, 1:21 und 1:31 N., halten an allen Loop Stationen, Franklin, Halsted und Marshfield.
Spezialzüge der elektrischen Linien verlassen State u. Van Buren Str. um 12:50, 1:00, 1:10, 1:20 u. 1:30 N., haltend an Canal, Halsted, Ashland und Ogden Aves.
Metropolitan und Lake Str.-Hochbahnzüge u. alle Westseite Straßenbahnlinien haben Verbindung mit 48. Ave. elektrische Linie. ag15—27X

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK
BELMONT and WESTERN AVE and ROSCOE BOUL.
8.30 Abd. Madame Liljens hoher Feuersprung!
Konzerte jeden Nachmittag und Abend.
Forrest's 7. Regiments-Kapelle.
Allgemeiner Eintritt, 10c; Kinder, 5c.
Sonntags und allgemeine Piknik-Tage, 25c.
ag22,23,24,25,26

Größter und sicherster
Dampfer
COLUMBUS
Ein tadellos ausgestattetes Exkursions-Boot.
Betrieben von der Goodrich-Linie, Leute, die ihr Geschäft verstehen.
$1 Rundfahrt MILWAUKEE
9:30 Vormittags Mittwoch; 10 Uhr Sonntags.
Docks am Fuß der Michigan Avenue.
24,27ag

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6mX
80 HUDSON AVENUE.

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1j
245 Sedgwick Str.

LLOYD'S
Spezielle Bargains für Donnerstag. Keine alten Sachen, sondern reine, frische Waaren zu den niedrigsten Preisen. Großer Verkauf von Kleiderstoffen, Schuhen, Muslin Unterzeug und Gardinen.

Putzwaaren-Dept.
Blumen — Unser ganzes Lager wird morgen offerirt. die Partie ist auf 6 Tischen plazirt; wir verkaufen sie bis zu $1.00, 5c.
Eine elegante Partie von Filz-Sailors, gesteppte Nähte, Sammetband und Einfassung, garnirt mit dazu passenden Quills, zu 98c, werth $1.50.
Dies ist eine außerordentliche Gelegenheit zu Beginn der Saison und wird sicher anerkannt werden.

Muslin-Unterzeug-Muster.
976 Muster von einem der besten Fabrikanten von Muslin-Unterzeug des Landes erlangten wir zu 50c am Dollar; dasselbe wird zur Hälfte des regulären Preises verkauft, vom billigsten bis zum feinsten. Eine gute Gelegenheit, einen guten Vorrath einzulegen zu diesen Preisen:
Korset-Bezüge, regulär 10c bis $1. jetzt 5c bis 50c.
Skirts, regulär 75c bis $4, jetzt 39c bis $2.25.
Nacht-Gowns, regulär 75c bis $3.00, jetzt 39c bis $1.48.
Beinkleider, regulär 29c bis $1.98, jetzt 15c bis 98c.
Baby Slips, regulär 29c bis 98c, jetzt 15c bis 49c.
Baby-Kleider, regulär 98c bis $1.98, jetzt 49c und 98c.

Spezielle Kleiderstoffe-Bargains
Bei Lloyds morgen.
10 Stücke 36zöll. farbiges wollenes Granite Cloth, 10c die Yard, billig zu 25c die Yard.
50 Stücke feine reinwollene neumodische Suitings, billig zu 69c, unser Preis 29c.
30 Stücke feine $1.00 fancy Suitings zu 89c die Yard.
20 Stücke 50zöll. reinwollene fancy Nub Voiles zu 29c.
65c reinwollene Venetians zu 29c die Yard.
10 Stücke Yard-breite schwarze Canvas Voiles zu 19c die Yard.
Räumung aller Waschstoffe zu 3½c und 5c die Yard, früherer Preis bis zu 25c die Yard.

Schuhe—Schleuderpreise.
$1.00 für feine Dongola Kid und Patentleder-Schuhe für Damen, elastische Sohlen, militärische, kubanische und Opera Heel Dreß-Schuhe, werth $1.75, zu $1.00.
$1.29 für Patentleder-Oxfords für Damen, Extension- und handgewendete Sohlen, militärische und französische Absätze, werth $2.00, zu $1.29.
69c für Oxfords und Strap-Sandalen für Damen, in Kid und Patentleder, elastische Sohlen, militärische und kubanische Absätze, werth $1.50, zu 69c.
$1.25 für Männer-Schuhe, viele Moden, Kid, Box, Velour und Satin Calf, Schnür- und Congreß-Schuhe, leichte und schwere Sohlen, werth $2, zu $1.25.
49c für feine Kid Sandalen für Kinder, handgewendete Sohlen, Größen 5 bis 8, werth 75c, zu 49c.

Gardinen und Rouleaux.
25 Dutzend leinene Fenster-Rouleaux, 7 Fuß lang, an garantirten Rollen, gute dunkle Muster, Auswahl am Donnerstag, 15c das Stück.
500 Paar Ruffle Muslin-Gardinen, gemacht aus einfachem gestreiftem Swiß, 2½ und 2¾ Yards lang, alle perfekt. Auswahl am Donnerstag, 15c das Stück oder 29c das Paar.
500 Seiten-Spitzengardinen, alle 3½ Yards lang, in cream oder weiß, leicht beschmutzt oder ein wenig beschädigt, reduzirt auf 49c das Stück.
200 Paar schottische Guipure Spitzen-Gardinen, 3½ Yards lang, 50 Zoll breit, feine Battenberg-Muster, Donnerstag-Bargain, $1.29 das Paar.
250 Muster-Paare von gesteppten Bett-Blankets, in grau, tan und weiß, in 10-4 und 11-4, spezieller Verkauf, 49c, 69c, 89c, 98c, $1.29, $1.49, $1.93 das Paar.

EVAN LLOYD & CO. 136 STATE STREET

Etablirt seit 1851.
Henry Schoellkopf,
Wholesale & Retail Grocer,
232 und 234 Ost Randolph Strasse,
zwischen Franklin und Market Straße,
Chicago, Jll.,
empfiehlt neue Sendungen von
Echtem Emmenthaler Schweizerkäse,
Feinstem französischem Roquefort-Käse,
Fromage de Brie, holländ. Edamerkäse,
Gr. Kräuterkäse, Rahmkäse, Handkäse,
Ital. Makkaroni, Nudeln, Reismehl,
Kartoffelmehl, Erbsmehl, Erbswurst,
Echtem franz. Olivenöl, Mohnöl, Honig,
Feinsten franz. Erbsen, Champignons,
Lübecker Spargeln, Teltower Rübchen,
Deutschem Buchweizen, Hafergrütze,
Feinsten Graupen, Linsen, Grünkern,
R. Kaviar, Sardellen, Sardellenbutter,
Marinirten u. geräucherten Hamb. Aalen,
Feinsten franz. Sardinen, Kiel. Sprotten,
Milchner Vollhäringen, norw. Anchovies,
Appetit-Sild, Rollmops, Frankf. Wurst,
Ungar. Rosenpaprika, Pflaumenmus,
Echtem Himbeersaft, Estrag. Weinessig,
Feinsten Gewürzen, Chokolade, Kakao,
Düsseldorfer Senf, Gänseleberpasteten,
Feinstem Java, Mokka und Rio Kaffee,
Echtem chinesischem und russischem Thee,
Kanarien-, Raps-, Hanf- u. Mohnsamen,
Deutscher Kamille, Wachholderbeeren,
Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz,
Pfarrer Kneipp's Malzkaffee,
Wiener Feigenkaffee, Eichelkaffee,
Pariser Schnupftabak von Lotzbeck,
Deutschen Spinnrädern, Holzschuhen usw.
zu den billigsten Preisen.
20jl,mi* Henry Schoellkopf.

American Conservatory
Kimball Hall 239—253 Wabash Ave. Chicago, Ill.
Die erste Schule für Musik und Schauspielkunst. Sechzig tüchtige Lehrer. Unübertrefflicher Studien-Kursus. Spezielles Lehrer - Ausbildungs-Dept. und Vortrags-Kurse. Unerreichte f r e i e V o r t h e i l e. Spezielle Raten für talentvolle Studenten mit beschränkten Mitteln. Herbst-Semester beginnt 12. Sept. 1904. Illustrirter Katalog f r e i versandt. 19ag—23sep,frmomi
JOHN J. HATTSTAEDT, Präsident.

DEARBORN UNIVERSITY
Law Dep. eröffnet 6. Sept.
Academic Dept. 19. Sept.
Morgen- und Abendklassen in allen College- u. Preparatory Kursen. Spezielle Vorbereitung für Jurisprudenz, Medizin, Lehrfach, Journalismus, Geschäft und Zivildienst.— Schreibt an: Registrar, Dearborn University, 301 Ost Erie Str. Tel. North 862.
17ag,misa,4w

ST. JOHN'S
Military Academy
Das amerikanische Rugby. Delafield, Wis.
Vorbereitung für College und für Geschäft.
Wegen Katalog etc. adressirt
Dr. S.T. Smythe, Präs., Delafield, Waukesha County, Wis.
mifrmo

Preparatory & Collegiate School
672 LaSalle Avenue.
Schuljahr beginnt am 19. September. Telephon Black 3212.
ag15,momifr,1m Miß Dormeyer, Vorst.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der D r. R. G. R a y m o n d R e m e d y C o., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20ma,1jX

WATRY
N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jl1j

Finanzielles.

Spar-Kontos
3 Prozent Zinsen zweimal im Jahre gutgeschrieben, an $1.00 und mehr.
ROYAL TRUST COMPANY---BANK
Eine Staatsbank. Etablirt 1891.
Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.
Auch Montag Abends offen.
Es wird deutsch gesprochen.
11ag,frmomi,*

Kapital . . . $4,000,000
Ueberschuß . . . $1,250,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS
Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.
Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.
Ein Dollar eröffnet ein Sparkonto.
Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.
11mai,mifon*

FOREMAN BROS. BANKING CO.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrfon*

Ein Dollar
eröffnet ein Spar-Konto bei uns.
3% Zinsen
werden halbjährlich gutgeschrieben.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.
5mz,famomi,6m

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse.
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str. 1fb,fami,1j

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,frmomi,1j

Schiffskarten!
$17.00 Von NewYork nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre.
$13.00 Nach London, Liverpool u.s.w.
$7.00 und $10.00 Von England nach New York und Philadelphia. Nur gut für englische Passagiere, welche 5 Wochen in Engl. gewohnt haben.
$19.00 Für ungarische Passagiere von allen deutschen Häfen nach New York.
$31.50 und $34.00 Von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen u. Havre nach New York.
Dies sind die offiziellen Preise.
Theilzahlungen dürfen von den Agenten nicht angenommen werden. Verkauf von Tickets nach Europa nur 4 Wochen im Voraus gültig.
Kauft nur von autorisirten Agenten.
Vertreter aller Linien.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
(Gegründet 1892.)
Sonntags offen bis 12 Uhr.
13ag,famomi*

— Ein Mann von Ruf. — „Du, riech' 'mal, was Lude für 'ne Habanna raucht." — „Ja, der stiehlt nichts Schlechtes."

Lokalbericht.

Viele Geschäfte.

Was Alles dem Stadtrath heute vorgelegt werden wird.

6 Turnsaal-Anlagen empfohlen.

Bessere Kuhstallinspektion. — Neue Boulevard-Untersuchung. — Die gefährlichen Niveaukreuzungen. — Billigere Straßen-Bauten. — Kloakengas-Untersuchung.

Die Stadtrathssitzung heute Nachmittag dürfte sich zu einer ziemlich langen gestalten. Denn abgesehen von der Straßenbahnvorlage der City Railway Co. und der Vorlage zur Verlängerung der Frist zum Umbau der Theater werden eine Menge neue Geschäfte zur Verhandlung gelangen. So plant Ald. Wendling die Unterbreitung von Beschlüssen, in denen das Vorgehen der Polizei gegen die Streiter verurtheilt und die Durchführung der Bau- und Gesundheitsvorschriften gegen die Großschlächter verlangt wird. Ald. Race wird einen Entwurf vorlegen, welcher die Einführung von Pfeifen an den Kraftwagen zur Feststellung der Fahrgeschwindigkeit verlangt. Diese Pfeife tritt erst in Thätigkeit, wenn eine Fahrgeschwindigkeit von über zehn Meilen die Stunde erreicht wird. Sowie das Pfeifensignal ertönt, sollen die Polizisten zur Verhaftung schreiten. Derselbe Stadtvater hat eine Vorlage entworfen, wonach die Straßenbahngesellschaften automatisch thätige Entgleisungsschienen an den Eisenbahnkreuzungen anbringen müssen. Diese Schienen verschieben sich, sobald der Bahnwärter den Schlagbaum herabläßt, so daß im Falle des Versagens der Bremse, was den letzten Bahnunfall verursachte, der Wagen entgleist und zum Stehen gebracht wird. Ald. Harkin will die Eisenbahn-Gesellschaften zwingen, bei allen Straßenbahnkreuzungen Schlagbäume anzubringen, und die Straßenbahn-Gesellschaften, an elektrisch betriebene Wagen andere anzuhängen. Ald. Bihl will veranlassen, daß das Gesundheitsamt alle Kuhställe inspizirt. In den Vorstädten werden, wie er sagt, viele Kühe gehalten, doch werden unter den bestehenden Ordinanzen nur die Kuhställe mit fünf oder mehr Thieren inspizirt. Viele der kleinen Milchereien sollen Kuhställe besitzen, welche in gesundheitswidrigem Zustande sind, was nicht ohne Einfluß auf die Milch ist.

Die Referendum-Liga und die Municipal Ownership-Liga werden ein Gesuch um Abstimmung im nächsten Frühjahr über die Frage des sofortigen Erwerbs der Straßenbahnlinien seitens der Stadt und über die Ordinanz der City Railway Co. einreichen. Der Bürgermeister wird hingegen empfehlen, daß von einer solchen Abstimmung Abstand genommen werde, wenn nicht größere Kreise der Bürgerschaft ein entsprechendes Gesuch bis zum 20. Oktober einreichen, und daß der Stadtrath, sollte dies nicht geschehen, die Ordinanz der City Railway Co. sofort in Erwägung zieht und gutheißt. Letztere dürfte für die erste regelmäßige Sitzung der Stadtraths, am 3. Oktober, auf die Tagesordnung gesetzt werden.

* * *

Der Unterausschuß der Schulrathskommission für Anbauten an Schulhäuser hat beschlossen, in sechs neuen Volksschulen Turnsäle anzulegen, nämlich in denen an der 71. und Loomis Straße, an der 28. Str. und 40. Ave., an der 27. Straße und Sawyer Ave., in der Beaubien-Zweigschule der Cameron-Schule, an der Schubert und Monticello Ave., und an der Throop und 60. Straße. Der Hauptausschuß dürfte diesen Empfehlungen, welche einem in weiteren Kreise sich äußernden Wunsche entsprechen, beitreten.

Supt. Cooley ist von seiner Ernennung als Ehrenrichter in Vertretung der österreichischen Regierung in der Abtheilung für Erziehungswesen auf der St. Louiser Weltausstellung in Kenntniß gesetzt worden. Das Richterkollegium wird vom 1. bis zum 20. September in St. Louis in Sitzung sein.

* * *

C. J. Canfield, ein Millionär aus Manistee, war dort vor zwei Jahren von dem Steuereinschätzer mit $1,000,000 zur Besteuerung angesetzt worden. Dies war ihm zu viel, und auf den Rath seiner Anwälte erklärte er, er sei ein Bürger von Chicago, miethete auch zum Beweise einige Zimmer im Auditorium Annex. Der Steuereinschätzer in Manistee benachrichtigte die hiesige Steuereinschätzungsbehörde von dem Vorfall, und diese setzte Herrn Canfield mit $500,000 auf die Liste steuerpflichtigen Eigenthums. Der neue Mitbürger erhob dagegen energisch Einwand und behauptete, daß er nur $50,000 besitze. Infolge dessen ist Herr Canfield jetzt mit diesem Betrage angesetzt, während die Behörde eigentlich gar nichts erwartet hatte. Die Behörde will von ihrer Gepflogenheit, alle Einschätzungen in gleichem Maße zu erhöhen, dieses Mal nicht Gebrauch machen, alldieweil es ein Präsidenten-Wahljahr ist, und in solchen macht man, wie offen gesagt wird, eine Ausnahme.

* * *

Um ein bis zehn Prozent unter den Anschlägen waren auch die Angebote, welche gestern Nachmittag von der Behörde für öffentliche Verbesserungen auf dreizehn Straßenbauten entgegengenommen wurden. Der Präsident dieser Behörde gab als Ursache an, daß die Arbeitslöhne niedriger geworden seien und mehr verschiedenartigere Pflasterungs-Materialien zur Verwendung gelangen könnten, sowie daß der Mitbewerb ein allgemeinerer sei. Auch die Thatsache, daß durch die Benutzung von Feldsteinen dem Kalkstein-Trust ein Paroli geboten sei, und daß nur Bauten, welche im laufenden Jahr noch ausgeführt werden können, vergeben werden, werden als Gründe angeführt. Die Arbeiten wurden wie folgt vergeben:

Blackhawk Str., zwischen Halsted und Sedgwick Str.; Asphalt; Voranschlag $29,000; Angebot $26,692; R. F. Conway Company.
California Ave., zwischen Washington Boul. und 12. Str.; Asphalt; Voranschlag $68,543; Angebot $61,427; R. F. Conway Company.
Campbell Ave., zwischen Polk und 12. Str.; Asphalt; Voranschlag $16,979; Angebot $15,345; R. F. Conway Company.
Carroll Ave., zwischen Homan und Central Park Ave.; Asphalt; Voranschlag $12,900; Angebot $11,866; Standard Paving Company.
Commercial Ave., zwischen 87. und 92. Str.; Brick; Voranschlag $35,500; Angebot $28,858; Citizens' Construction Company.
Chicago Ave., zwischen N. Clark Str. und Lincoln Park Boul.; Asphalt; Voranschlag $27,825; Angebot $25,093; R. F. Conway Co.
Erie Str., zwischen Western und Center Ave.; Asphalt; Voranschlag $80,925; Angebot $72,852; Barber Asphalt Company.
57. Str., zwischen Center und Ashland Ave.; Macadam; Voranschlag $21,853; Angebot $20,150; M. H. McGovern.
Garfield Ave., zwischen Halsted Str. und Racine Ave.; Asphalt; Voranschlag $27,500; Angebot $27,256; R. F. Conway Company.
Lake Str., zwischen Talman und Homan Ave.; Asphalt; Voranschlag $62,335; Angebot $62,035; Standard Paving Company.
Wilcox Str., zwischen Sacramento und Washtenaw Ave.; Asphalt; Voranschlag $25,500; Angebot $22,968; Barber Asphalt Company.
Waldo Place, zwischen Halsted und Desplaines Str.; Granit; Voranschlag $12,500; Angebot $10,279; Citizens Construction Company.
12. Str., zwischen Ogden und Campbell Ave., Asphalt; Voranschlag $19,850; Angebot $19,911.

* * *

Die Grundbesitzer in der Gegend der Kinzie und Sacramento Ave. haben sich der Westparkbehörde gegenüber erboten, für eine neue Unterführung der Chicago & Northwestern-Bahn an jener Stelle beizusteuern. Die Kosten einer solchen Anlage werden auf $38,190 veranschlagt, wovon die Bahngesellschaft $15,400 übernehmen will. Die Bürger erwarten, daß die Parkbehörde einen Zuschuß von $10,000 leisten werde. Die Unterführung wird, da die Sacramento Ave. in einen Boulevard verwandelt werden soll, eine Breite von 66 Fuß erhalten, statt der üblichen von 44 Fuß.

* * *

Die Staats-Eisenbahn- und Lagerhaus-Kommission hat alle Dampfbahn-, elektrische Landbahn- und Straßenbahn-Gesellschaften im Staat auf den 6. September nach Springfield, oder den 8. September nach Chicago vorgeladen, um Gründe anzugeben, weshalb sie an allen Niveaukreuzungen von Dampf- und elektrischen Bahnen Sperrvorrichtungen anbringen sollen. Die Kommission begründet ihre Forderung mit einem Hinweise auf die vielen Unfälle an solchen Geleisekreuzungen in der letzten Zeit. Dabei wird auch die Frage wieder aufgeworfen werden, ob die genannte Behörde Gerichtsbarkeit über die Land- und die elektrischen Bahnen hat.

* * *

Mit Hilfe der Peoples Gas Light & Coke Co. hat das Gesundheitsamt eine Untersuchung des Kloakengases in die Wege geleitet, dem in letzter Zeit bekanntlich zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die Untersuchung, welche von den Chemikern Hugo Jones, Dr. W. H. Forst und C. H. Crackenbaum geleitet wird, bezweckt, Sicherheitsvorkehrungen gegen solche Unfälle zu treffen. Die städtischen Behörden muthmaßen bekanntlich, daß die Gasröhren der Peoples Gas Co. schadhaft sind, und die diesen entweichenden Gase in Verbindung mit dem Kloakengas die Explosionen verursachen. Die Untersuchung soll jedoch auch unverfälschtes Kloakengas einschließen. An der 39. Straße und Archer Ave., wo vor zweieinhalb Jahren mehrere Personen durch Kloakengas den Tod fanden, und wiederum vor zwei Monaten sind von den Chemikern neun Proben Kloakengas eingekorkt worden, und diese werden jetzt untersucht. Dort entleert sich auch ein großer Bestandtheil des Abwassers der Südseite in einen Zweig des Abwasserkanals. Auch hofft man festzustellen, in welchem Stadttheil die Gefahr von Kloakengas-Explosionen am größten ist.

* * *

Stadtrathsmitglied Michael Kenna reiste am 7. August nach New York, Boston und Atlantic City und verfügte, daß seine Postsachen nach dem Hotel Rudolf in dem genannten Badeorte nachgesandt würden. Aber der Vertreter der ersten Ward ist dort nicht aufgetaucht, und seine Getreuen befürchten, daß ihm etwas zugestoßen ist. Außer einer Depesche aus New York, wonach er im Imperial Hotel abgestiegen sei, hat er kein Lebenszeichen von sich gegeben.

* * *

Bei der am 6. September stattfindenden Zivildienstprüfung von Anwärtern auf Stellen im städtischen Löschdienst soll besonderes Gewicht auf die körperliche Beschaffenheit der Bewerber, die Stärke des Rückens, der Beine und Arme, der Lungen, die Geschicklichkeit und sonstige allgemeine Eigenschaften gelegt werden, weniger auf die Vorschriften über Größe und Gewicht. Ueber 650 Personen haben sich gemeldet.

* * *

Weil sie nicht versiegelt waren, wurden 1440 Kannen Milch, welche hier anlangten, in die Gosse geschüttet. Der Stadtrath hat das Versiegeln der Kannen bekanntlich angeordnet, um zu verhindern, daß die Milch während der Bahnbeförderung verfälscht wird.

Nichtsnutzige Schlingel haben den Verkaufsstand reiner Milch zwischen der Stadthalle und dem Countygebäude durch Abbrechen einer der Röhren des Columbia Trinkbrunnens überschwemmt. Die Buben entkamen.

Der bekannteste deutsche Arzt in Amerika
Dr. Pusheck,
192 Washington Str.,
Behandelt alle Krankheiten
Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends, um Solchen zu dienen, die tagsüber nicht abkommen können. Sonntags geschlossen.
Allerärztlicher Rath frei persönlich in der Office oder per Brief. Was Deine Krankheit auch sei—hole Dir Rath oder schreibe.
Push-kuro sowie Cold-Push und Dr. Pusheck's Hauskuren sind hier zu haben.
11junfa,fo,mi*

Keine Einigung.

Frau Phipps schlägt fünf Millionen aus, will aber die Kinder haben.

Klage und Gegenklage.

Die gestrige Zusammenkunft zwischen dem früheren Theilhaber Carnegie's, dem Multimillionär Lawrence C. Phipps und seiner von ihm auf Ehescheidung verklagten Gattin, welche im Auditorium-Annex stattgefunden hatte, verlief ergebnißlos. Ein halbes Dutzend Advokaten versuchten auf beiden Seiten einen Ausgleich zu Stande zu bringen, doch alle Anstrengungen scheiterten an dem festen Willen der Frau, welche die angebotenen fünf Millionen ausschlug, dafür aber die Obhut über ihre drei Kinder verlangte, die sich jetzt unter Bewachung in Denver, Kol., befinden. Frau Phipps ist gestern Abend wieder nach Pittsburg abgereist. Bekanntlich hatte Herr Phipps die drei Kinder der Mutter s. Z. vom Netherland Hotel in New York entführt und nach Denver gebracht, wo er sie streng hüten läßt. Er bot der Gattin und Mutter fünf Millionen an, wenn sie in eine Scheidung willige, doch diese steht fest und sagt, daß das ganze 25 Millionen Dollars betragende Vermögen ihres Mannes ihr die Kinder nicht ersetzen könnten, die sie wenigstens sechs Monate im Jahr um sich haben will. Herr Phipps besteht im Gegentheil darauf, daß seine Frau die Kinder nicht mehr zu Gesicht kriegen soll. Die Heirath Phipps' war voller Romantik. Er vermählte sich mit der schönen aber armen Genevieve Chandler von Charleroi, Pa., als er Vizepräsident der Carnegie'schen Werke und Wittwer mit zwei Kindern, einem Sohn von 19 und einer Tochter von 17 Jahren war. Bald nach ihrer Verheirathung soll die junge Frau mit einem hübschen Arzt, Dr. Thomas J. Gallagher von Denver, sehr oft zusammen gewesen sein, den später ihr Vetter, A. H. McKee, ein schöner stattlicher Mann, abgelöst haben soll. Wiederholt war es zwischen Phipps und seiner jungen Frau deshalb zu heftigen Auftritten gekommen, die schließlich mit der Entführung der Kinder durch den Vater und die Klage auf Scheidung endeten. Frau Phipps hat jetzt, nachdem die gestrige Konferenz resultatlos verlaufen ist, eine Gegenklage in Denver einreichen lassen.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. anz

Theurer Sachverständiger.

Verlangt für jede Minute Zeugenaussage zehn Dollars.

Wenn Fräulein Florence Jenkins gewußt hätte, in welche Ungelegenheiten sie durch das Versetzen ihres Diamantringes kommen sollte, so würde sie ihn wohl behalten und darauf verzichtet haben, sich mittels Darlehens eine Renntoilette für den Derby-Tag anzuschaffen. So aber wußte sie es nicht und ihr Diamantbesetzter Verlobungsring wanderte zu einem Pfandonkel an Halsted Straße, der ihr genügend Mammon darauf vorschoß, um sich am Derby recht „chick" kleiden zu können. Acht Tage später glaubte die Polizei ausgeschnüffelt zu haben, der Ring sei gestohlenes Gut, und beschlagnahmte ihn in dem Pfandgeschäft. Aus Furcht, ihr Eigenthum zu verlieren, eilte Fräulein Jenkins zu dem Pfandverleiher, wo das Kleinod gekauft worden war, zu D. M. Bernstein, damit er den rechtmäßigen Erwerb des Schmuckes bezeuge. Das that der Herr, verlangte aber dann $42.50 für seine Bemühung. Das Fräulein zahlte, verklagte aber den Mann prompt auf Wiederherausgabe des Geldes. Die Geschworenen in Richter Everetts Gerichtshof gaben ein Urtheil zu ihren Gunsten ab.

Bernstein hatte angegeben, daß er als Sachverständiger für jede Minute auf dem Zeugenstand zehn Dollars zu bekommen habe und hatte auf den Bruchtheil der Minute ausgerechnet, was die Aussage kostete.

Tragisches Geschick.

Polizeisergeant, der einen Todten bergen soll, fand in ihm den Sohn.

Patrick Reilly jr., ein Sohn des Polizeisergeanten Reilly von der Süd-Chicago Bezirkswache, wurde gestern Abend auf dem Heimweg von der Arbeit in den „Illinois Steel Works" an der 101. Str. von einem Frachtzug der Lake Shore-Bahn überfahren und sofort getödtet. Ein tragischer Zufall wollte es, daß gerade Sergeant Reilly aufgefordert wurde, mit einigen Blauröcken die Leiche im Todtenwagen der Wache abzuholen. Als er an Ort und Stelle sah, wer der Verunglückte war, fiel er in Ohnmacht. Patrick Reilly war ledig und wohnte bei seinen Eltern.

* Ein junges Mädchen Namens Blanche Miller, das angeblich unter dem Vorgeben, sie würde lohnende Beschäftigung als Kleidermacherin finden, aus Minneapolis dorthin gelockt und dann wider ihren Willen festgehalten worden war, ist von Louis Großmann, dem Agenten des Christlichen Frauenvereins gestern aus einem verrufenen Hause befreit worden. Gegen die Hälterin des Platzes wird gerichtlich vorgegangen werden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Dr. James.

Wurde einstimmig zum Präsidenten der Universität von Ill. gewählt.

Würde sich dort besser stehen.

Verwaltung der Northwestern-Universität will ihn nicht ziehen lassen und plant bedeutende Gehaltserhöhung.—Man hofft, Herr James werde hierbleiben.

Dr. Edmund Jane James, der Präsident der Northwestern-Universität, wird Chicago, bezw. Evanston, verlassen. Er wurde einstimmig zum Präsidenten der Universität von Illinois in Champaign, Ill., erwählt und ihm ein solch vortheilhafter Antrag gestellt, daß ihm die hiesige Universitätsverwaltung schon einen gehörigen Zuschuß bewilligen muß, soll er sich entschließen, die offerirte Stellung abzulehnen und weiter das Präsidium der Northwestern-Universität zu führen. Bis zum Freitag wird Herr James seine Entscheidung treffen müssen, aber die Verwaltung der Universität von Illinois ist so fest davon überzeugt, daß er annimmt, daß sie nicht einmal einen anderen Kandidaten im Falle seiner Ablehnung erwogen hat. Wie es heißt, soll sich sein Gehalt dort auf $10,000 stellen, während er hier nur $7200 bezieht. Sekretär W. M. Stearn behauptete, daß Präsident James noch sehr schwanke, ob er annehmen soll oder nicht. Sein Weggang würde großes Bedauern hervorrufen, denn er hat sich in Evanston und Chicago sehr beliebt gemacht. Die Vertrauensmänner der Northwestern-Universität hielten gestern Abend in Evanston eine geheime Sitzung ab, von der verlautet, daß der Beschluß gefaßt worden sei, Professor James nicht ziehen zu lassen. Präsident Deering, Sekretär Crandon und Vertrauensmann Dyche äußerten sich dahin, daß alle Mittel aufgeboten werden müßten, Herrn James zu halten, mit dem seit seiner Leitung noch niemals die geringsten Differenzen entstanden seien.

Aus Vereinskreisen.

Der Nassauer Unterstützungs-Verein veranstaltet nächsten Sonntag in Mares Grove, Belmont Ave. und Wood Str., ein großes Familienfest nebst Preiskegeln, zu welchem das aus den Herren John Jung, John Braun und John Hoefner bestehende Arrangements-Komite die Vorbereitungen trifft. Die Herren sind Sachverständige, wenn es sich darum handelt, die Besucher des Festes zu vergnügen. Als Gäste werden der „Arion", der „Nord Chicago Liederkranz" und der „Ambrosius Männerchor" erscheinen, um mit ihren Liedern die Stunden zu würzen. Als Kegelpreise sind $7 für den ersten, $5 für den zweiten, $3 für den dritten und $1 für den vierten Gewinn ausgesetzt. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Der Eintritt kostet 25 Cts. für Herrn und Dame zusammen.

Der Kaiser Wilhelm Gegens. Unterst.-Verein nahm gestern den ungemein günstigen Bericht entgegen, welchen sein Fest-Ausschuß über das am Samstag von dem Verein unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung in Mayfair abgehaltene Piknik abzustatten hatte. Der genannte Verein, erst im September vorigen Jahres gegründet, ist inzwischen bereits auf nahezu 500 Mitglieder angewachsen. Die Vereins-Versammlungen finden am 2. und 4. Dienstag eines jeden Monats, Abends, in Walshs Halle, an der Ecke von Noble und Emma Str., statt.

Kurz und bündig. Herr Stephan Janny von Ft. Gage, Ill., macht nicht viele Worte. Er beschreibt seine Befreiung von einem bösartigen Magenleiden folgendermaßen: „Ich litt schrecklich in meinem Magen; Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber heilte mich." anz

Handfeste Frau.

Dieselbe erwehrt sich zweier Erpresser.

Frau George Purk, Nr. 9001 Superior Ave., South Chicago, wohnhaft, wurde in vorletzter Nacht um 12 Uhr von zwei Burschen aus dem Schlaf getrommelt, welche vorgaben, sie wären Konstabler und hätten einen Haftbefehl zu vollstrecken, den ein Nachbar der Frau Purk wegen angeblicher Ehrenkränkung gegen dieselbe erwirkt habe. Frau Purk bewaffnete sich mit einem Schüreisen und ließ die späten Gäste ein. Diese setzten ihr dann auseinander, daß Frau Purk eine Geldstrafe von mindestens $100 zu gewärtigen hätte, falls sie es zur gerichtlichen Verhandlung kommen ließe, daß aber der Kläger bereit wäre, gegen eine Baarzahlung von $50 die Klage zurückzuziehen. Mit den $50 rückte die muthige Frau nun nicht heraus, wohl aber mit dem Schüreisen, und zwar handhabte sie dasselbe mit solchem Nachdruck, daß die Polizei, als sie den Fall gestern früh untersuchte, vor der Purk'schen Wohnung beträchtliche Blutspuren fand. Die vorgeblichen Konstabler hatten vor den grimmigen Streichen der Frau Purk die Flucht ergriffen.

* Der achtjährige Morris Brown ist gestern in der Nähe seines Elternhauses, Nr. 1403 W. Chicago Ave., durch einen Kraftwagen überfahren und schwer verletzt worden. Die Insassen des Wagens haben sich nicht einmal nach dem Knaben umgesehen, sondern sind so rasch wie möglich davongefahren.

Herrn Otto A. Fleißners **Nieren** waren verseucht mit **Katarrh.**

Peruna heilte ihn prompt.

Herr Otto A. Fleißner, amerikanischer Feinschmecker, kürzlich Chef für Col. W. J. Cody (Buffalo Bill), jetzt Chef im Rainier Grand Hotel, Seattle, Wash., schreibt:

„Ich litt an Nieren- und Blasenleiden, bis mir das Leben nicht lebenswerth schien. Ich hatte viele Medizinen versucht, erlangte aber keine Linderung, bis ich Peruna nahm. Es war wirklich wunderbar, wie viel besser ich war, nachdem ich die Medizin nur eine Woche gebraucht hatte. Ich erwartete nicht, daß sie mir nachhaltig helfen würde, aber da sie so viel half, blieb ich dabei sie zu nehmen. Nach sechs Monaten fand ich, daß sie meinen Körper von allen Giften befreit hatte und daß ich nachhaltig kurirt war. Sie haben wirklich eine vorzügliche Medizin und ich empfehle sie gern."—Otto A. Fleißner.

Nierenkatarrh eine häufige Krankheit — Nierenleiden wird von Aerzten oft nicht als Katarrh angesehen.

Nierenkatarrh ist wirklich sehr häufig. Es ist wirklich zu bedauern, daß diese Thatsache den Aerzten und auch den Leuten nicht besser bekannt ist.

Leute haben Nierenkrankheiten. Sie nehmen ein diuretisches Mittel in der Hoffnung, besser zu werden. Sie denken nie an Katarrh. Nierenkrankheit und Katarrh werden selten von Leuten als verwandte Krankheiten angesehen, und sehr oft auch nicht von Aerzten. Nur wenige Aerzte erkennen Nierenkatarrh an. Sie doktern für etwas anderes; sie versuchen dieses und jenes Mittel. Das Leiden mag von Anfang an Katarrh sein. Etliche Flaschen Peruna würde sie heilen.

Peruna heilt Nieren-Katarrh.

Peruna beseitigt die Ursache von Nierenleiden.

Peruna beseitigt die Ursache von Nierenleiden. Peruna wirkt direkt auf die Wurzel des Uebels, indem es die Nieren von Katarrh befreit. Katarrh ist die Ursache von Nierenleiden. Entfernt die Ursache und Ihr beseitigt die Folgen. Peruna wirkt unfehlbar auf den rechten Fleck. Die Nieren werden bald ihre Funktionen regelmäßig verrichten.

Tausende von Zeugnissen.

Tausende von Zeugnissen von Leuten, die an Nierenkrankheiten litten und wo die Aerzte nicht zu helfen vermochten, treffen jedes Jahr bei Dr. Hartman ein, worin sie Peruna hohes Lob zollen wegen der wunderbaren Heilungen, die es erzielte.

Adresse Dr. Hartman, President of The Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio. Alle Briefe werden durchaus vertraulich gehalten.

Versicherungsschwindler?

Leiter einer angeblichen „Bogus"-Gesellschaft verhaftet.

Blauröcke überflutheten gestern die Geschäftsräume der United Underwriters of Chicago, 84 LaSalle Straße, und nahmen den Betriebsleiter Geo. E. Robbins fest. Zwei Wagenladungen Zirkulare, Briefe und Pamphlete wurden dabei beschlagnahmt. Benedict Weisberg, 4745 Evans Avenue, war die Ursache, daß dem Treiben ein Ende gemacht wurde. Robbins soll kleine Hausbesitzer, hauptsächlich Italiener, billig gegen Feuersgefahr versichert haben, wenn aber ein Brand ausbrach, gab's kein Geld. Robbins ist der Nachfolger W. A. Lowells, der im Juli fünfzehnfach wegen Erlangung von Geld unter falschen Vorspiegelungen in Anklagezustand versetzt wurde. Er wird morgen sein Verhör im Harrison Str.-Polizeigericht zu bestehen haben.

Ein hoher Gesetzesverächter.

Der Generalpostmeister hat heute Mittag um 12½ Uhr die Eröffnung des Rohrpostbetriebes eröffnet, indem er im zeitweiligen Postamt an der Michigan Ave. ein Bündel Briefe in die acht Zoll im Durchmesser große Röhre schob. Ein paar Sekunden später war das Bündel am Bestimmungsorte, auf dem Bahnhofe der Lake Shore-Bahn. Eine Anzahl Geschäftsleute und Angehörige anderer Berufe waren anwesend. Natürlich fehlte es auch nicht an dem üblichen Redeakt, und dann wurden in Postmeister Coynes Amtszimmer Erfrischungen herumgereicht. Die Rohrpostanlage ist bis jetzt neun Meilen lang. Die Neuerung beschleunigt die Briefablieferung angeblich um 30 bis 50 Minuten.

Seinen Verletzungen erlegen.

Im Presbyterianer Hospital ist in vergangener Nacht Herr R. C. Burroughs den Verletzungen erlegen, welche er am Donnerstag Abend erlitten hatte, indem er seinen Kraftwagen in den Fluß kutschirte. Die an der Leiche vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß Herr Burroughs bei dem Sturz verschiedene Rippenbrüche erlitten hatte, und daß die Enden von zwei Rippen ihm in die Lunge eingedrungen waren. Der Verunglückte war Fahrradhändler und wohnte Nr. 5126 Washington Ave.

* Die Chicago & Milwaukee Electric Railway Co. verlängert bekanntlich zur Zeit ihre Linie von Waukegan nach Kenosha. Die neue Strecke führt auch durch einen Zipfel von Dowies Zion. Das Wegerecht hat der Prophet der Gesellschaft nur unter der Bedingung ertheilt, daß sie auch auf ihren Wagen für die Befolgung der Polizeivorschriften von Zion City, also auch für die Durchführung des Rauchverbotes sorgen soll. Man sieht bereits kommen, daß es dieserhalb auf besagter Linie häufig Mißhelligkeiten geben wird.

Im Bunde der Dritte.

Dr. Julius W. Oswald auf $50,000 Schadenersatz verklagt.

Ernest R. Holm, der Leiter des Schankbetriebs im Grand Pacific Hotel hat im Kreisgericht eine Schadenersatzklage von $50,000 gegen den bekannten Arzt und Mitglied des Germania Klubs, Dr. Julius W. Oswald, anhängig gemacht. Derselbe soll ihm die Liebe seiner Frau abspenstig gemacht haben. Der Schadenersatzklage gegen den Doktor, folgt ein Ehescheidungsverfahren gegen die angeblich ungetreue Frau.

Dr. Oswald wohnt 640 Cleveland Ave. und unter seine Kundschaft zählt die vornehme Damenwelt von Lake View. Seit 18 Jahren sollen Holm und der Doktor enge Freundschaft gepflogen haben, die der Erstere wie es scheint nicht auch auf seine hübsche Frau ausgedehnt haben wollte.

Alter Bürger gestorben.

In der Wohnung seines Sohnes Max, Nr. 920 Melrose Str., bei dem er mit seiner Gattin seinen Lebensabend verbracht hat, ist dieser Tage, im Alter von annähernd 87 Jahren, John Godenrath gestorben, ein alter Hamburger Seemann, der vor 32 Jahren mit seiner Familie nach Chicago übergesiedelt ist. Den Greis überleben die um zehn Jahre jüngere Wittwe und sechs Kinder, nämlich die Söhne, John, Emil und Max Godenrath, sowie die Töchter Nancy (verehelichte Haenisch), Marie (Roepke) und Auguste (Benfield).

Es gibt keine Gurken.

In Speisewirthschaften und Kosthäusern ist man in Angst und Schrecken, weil die Gurkenernte dieses Jahr nicht gerathen sein soll. Eine bis jetzt unbekannte Käferart soll die Blüthen zerstört und die wenigen, dem gefräßigen Thier entkommenen Früchte sollen eine verkrüppelte, kleine Form angenommen haben. Die Folge ist ein großer Mangel an Gurken, der sich beim „Sandwich-Mann" besonders fühlbar machen wird.

Wundersamer Geselle.

Pat Foley, 886 Harrison Str., versuchte sich gestern in Samuel Marks Pfandgeschäft, 206 Madison Str., zu erschießen, kam aber mit leichter Wunde davon und wurde verhaftet. Foley behauptete, in der Hoffnung, von Streikern ermordet zu werden, als Streikbrecher in den Viehhöfen gearbeitet zu haben. Eheliche Zwistigkeiten haben ihm das Leben verleidet.

* J. W. Downey, genannt James Lester, ist ein Taschendieb, der vor zwei Jahren an eine unrechte Adresse gerathen ist. Er hat nämlich den Mayor von Boston um 25 Cents erleichtert. Seither ist er rastlos verfolgt worden und gestern hat man ihn Oshkosh festgenommen. Heute kam er auf der Rückreise nach Boston durch Chicago.

JOHNSON BROTHERS
1634 to 1650 MILWAUKEE AVE. WEST OF ARMITAGE

Unsere beste Creamery Butter, per Pfund 19c
Unser Java- und Mokka-Kaffee — 3 Pfund für 50c; das Pfund zu 19c
Santa Claus Seife, 4 Stück für 10c
Neue Holland Häringe — 3 für 5c
Waschblau oder Ammonia — Quart-Flasche 5c
Jelly, 5-Pfund-Eimer für 15c
Saure Pickles, große Sorte — für 1c
Bügeleisen-Wachs, 3 Stücke für 5c
Hühnerfutter, das Pfund für 1½c
Feine oder flache Nudeln — per Pfund 5c

Frisches Gemüse und Obst jeden Tag.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch".
Illinois. — Geschlossen.
Studebaker. — „The Yankee Consul".
Cleveland. — Vaudeville.
Powers. — „The Climbers."
Bush Temple of Music. — Geschlossen.
Garrick. — „The Royal Chef."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Aubach's Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Neue Lohnfragen.

Die Stahl-Arbeiter bereiten den Lohntarif für nächstes Jahr vor.

Getreide-Fuhrleute unzufrieden.

Vertreter der Republic Iron & Steel Company, sowie der Amalgamated Association of Iron, Steel & Tin Workers kamen gestern Abend im Sherman House zusammen, um den Lohntarif für die nächsten zwölf Monate aufzustellen. Das Komite, welches die Gewerkschaft vertritt, war mit seiner Lohnaufstellung noch nicht zu Ende und wohnte deshalb der Sitzung nicht bei. Wahrscheinlich wird heute eine Zusammenkunft der Vertreter der drei Körperschaften stattfinden. John Williams, der Vorsitzende des Gewerkschafts-Komites, glaubt, daß Alles zur Zufriedenheit verlaufen wird. Der gleichen Ansicht ist Sekretär James H. Nutt.

Die Heu- und Getreide-Fuhrleute wollen morgen Abend eine Versammlung abhalten und die Gewerkschaft zu einem Ausstand auffordern, wenn eine erbetene Lohn-Erhöhung von den Arbeitgebern nicht bewilligt wird. Der Fuhrmann eines Einspänners verdient jetzt $11.50 wöchentlich; Fuhrleute mit zwei Pferden erhalten $14 und solche mit drei Pferden $16.50 die Woche. Die Gewerkschaftler wollen von nun an $12, $15 und $18 haben. Außerdem wollen sie die Bedingung aus der Vereinbarung mit dem Verband der Getreidehändler gestrichen haben, welcher diesen erlaubt, Fahrer auf vier Monate zur Probe anzustellen und ihnen während dieser Zeitdauer weniger als den Gewerkschaftslohn zu zahlen. Die Folge soll sein, daß viele Händler die Kutscher nur vier Monate behalten und sich dann andere nehmen.

Die Glücksspieler-Prozesse.

Eine Freisprechung soll zu erwarten sein.

Die 67 Rennbahn-Glücksspieler erwarten in ihrem Prozeß vor Richter Ball zu siegen auf Grund eines vor mehreren Jahren erlassenen Gesetzes, welches Wetten während der Rennzeit gestattet. Dieses Gesetz wurde hauptsächlich zur Förderung der landwirthschaftlichen Ausstellungen erlassen. Die Staatsanwaltschaft ist allein auf die Hoffnung angewiesen, daß die Angeklagten Spielerutensilien im Besitz hatten, aus Karten und Losen bestehend, welche denjenigen, die auf die Rennen wetten, gegeben werden. Und damit ist wenig erreicht. Die Frage der Dauer der Rennzeit soll ebenfalls zur Erörterung gelangen. Das Beweismaterial gegen die zur Zeit prozessirten drei Angeklagten Eugene Elrod, Frank Hall und John Stephens wurde von der Citizens' Association unterbreitet. Geheimpolizist Herran, dessen Mitarbeiter Otto Schubert verschwand, als die Verhandlung aufgenommen wurde, ist der Hauptzeuge. Harry O'Brien, 1236 Sheridan Road, ein angeblicher Buchmacher, war als Entlastungszeuge anwesend, wurde aber auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft vernommen, trotz heftigen Protestes des Vertheidigers, Herrn Rosenthal. Dieser verlangte das Recht, O'Brien instruiren zu dürfen, doch erklärte Richter Ball das für eine unerlaubte Beeinflussung, was zu einem erregten Auftritt führte. Schließlich setzte der Anwalt aber seinen Willen durch, und der Zeuge brauchte nur die Fragen nach Namen und Wohnort zu beantworten. Die Absicht der Staatsanwaltschaft war, O'Brien zu dem Geständniß zu veranlassen, daß er ein Buchmacher sei.

— Kleiner Irrthum. — Sag' 'mal, Ede, Du hast bei't Militär in Königsberg gestanden? — Nee, Wilhelm, det is een Irrthum, da habe ick gesessen!

Viergeleisig.

New York und Chicago sollen durch zwei Doppelgeleise verbunden werden.

Lake Shore als Fortsetzung der New York Zentral-Bahn.

Laut offizieller Angabe der New YorkerZentralbahn wird bald ein viergeleisiger Schienenweg New York mit Chicago verbinden. Die Lake Shore-Bahn läßt bereits zwischen Buffalo und Cleveland das Bahnbett ausweitern und die Schienen für das zweite Doppelgeleise werden bereits östlich von der Waldstadt entlang des Bahndammes abgeladen. Vizepräsident W. C. Brown hat in Begleitung von Bahnbeamten und Ingenieuren die Strecke inspizirt, um darnach zu sehen, welche Verbesserungen noch getroffen werden müssen, um den viergeleisigen Verkehr aufnehmen zu können. Sie bestehen außer der allgemeinen Ausweitung des Bahnbettes aus dem Bau neuer Brücken bei Angola und Ashtabula, Vergrößerung des Bahnhofes in Erie, Errichtung neuer Haltestellen und Erweiterung des Melde- und Alarm-Systems. Die New Yorker Zentralbahn gibt fünf Millionen Dollars dafür aus, um die Lake Shore-Bahn auf den Stand der Strecke New York-Buffalo zu bringen. Die gleiche Summe hat die Lake Shore-Bahn innerhalb der letzten zwei Jahre für Verbesserungen ihrer Schienenanlage zwischen Buffalo und Chicago ausgegeben. Kurven wurden abgeschnitten und Gefälle geebnet und dem Getreide-Transport ab Buffalo viel Erleichterung geschaffen. Schwache Brücken wurden verstärkt, um schwer beladene Züge ohne Gefahr tragen zu können, und $1,500,000 für Neuanschaffungen an Schienen- und Fahrmaterial verwendet.

William K. Vanderbilt hat schon seit drei Jahren das Projekt einer viergeleisigen Strecke zwischen New York und Chicago befürwortet und ist überzeugt, daß der ohnehin starke Verkehr an Personen- und Fracht-Beförderung sich nach Fertigstellung der Anlage noch bedeutend erweitern wird.

* In seiner Wohnung, Nr. 513 Dearborn Str., ist gestern, im Alter von 80 Jahren der bekannte Thee- und Kaffeehändler A. H. Blackall gestorben. Derselbe war aus London gebürtig, wanderte im Jahre 1842 nach den Ver. Staaten ein und gründete sieben Jahre später hier sein Geschäft, mit dem er ein großesVermögen erworben hat. Es überleben ihn ein Sohn und zwei Töchter.

Vom alten Berlin.

Vom Besuch im alten Berlin schreibt die Vossische Zeitung: In diesen Sommermonaten, wo Hunderttausende vonFremden die Reichshauptstadt besuchen, ist es nicht uninteressant, einer Zeit zu gedenken, wo der Besuch Berlins nicht ganz ohne Schwierigkeiten war. Es ist das die Zeit der Regierung Friedrich Wilhelms I. Von welcher Seite man auch Einkehr in die Stadt hielt — meist geschah es wohl zu Wagen — überall mußte man sich durch tiefen Sand durcharbeiten. An der „Akzise" und der Thorwache wurde man natürlich angehalten, und es begann eine gründliche Untersuchung. Wer abgefaßt wurde, weil er sich „Toback" für die Reise eingesteckt hatte, mußte zehn Thaler Strafe blechen. Außerdem durfte man keine fremden Spielkarten — bei hundert Thaler Strafe! — keine fremden Waaren und Sachen, „die in den Königlichen Landen auch verfertigt werden", keine fremden Kalender und keine versiegelten Briefe oder Packete bei sich führen. Nachdem der Reise- und Gesundheitspaß eingesehen war, mußte man noch genaue Angaben über Person und Zweck der Reise machen. Diese Notizen gingen von allen Thorwachen, nachdem sie auf der Schloßwache zusammengestellt waren, Abends an den König. Gefiel dem etwas nicht, so konnte man schneller aus der Stadt hinauskommen, als man hineingekommen war.

Das mußte u. a. einmal ein Kaufmann Unverzagt aus Magdeburg an sich erfahren. Dem König schien der Name des Mannes unpassend. Herr Unverzagt, der es sich bereits im Gasthaus bequem gemacht hatte, wurde aus den Federn geholt und in des Wortes wörtlichstem Sinne zum Thor hinausgeworfen.

Die Damen mußten darauf achten, daß sie keinen Kattun trugen. Das war Wettbewerb gegen die vaterländische Wollindustrie und wurde mit schwerer Geldstrafe gerügt. Seide durften „geringere Frauenzimmer" nicht tragen. Ueberhaupt war größte Einfachheit zu empfehlen. Die Berlinerinnen wußten das und nahmen sich in acht. Fremde Damen, die dem König in auffälliger Tracht begegneten, konnten leicht zu einem hochnothpeinlichen Verhör kommen. Das Stillestehen auf der Straße war eine mißliche Sache. Laut Kabinetsorder vom 17. Juni 1723 sollte „niemand Maulaffen feilhalten". Am besten war es für den Fremden, wenn er sich einen vereidigten Lohnlakei für täglich zwölf Groschen nahm, der mit allen Verhältnissen Bescheid wußte. Für ein Zimmer mit Bett und Licht zahlte der Fremde damals im Gasthof 1. Klasse einen Thaler, 2. Klasse acht und 3. Klasse sechs Groschen. Das Mittagsessen, aus fünf guten Gerichten bestehend, kostete sechzehn und acht Groschen. Die Portion „Coffee" von 1½ Loth kostete vier Groschen. Für jeden Groschen, den der Wirth über die Taxe berechnete, mußte er einen Thaler Strafe zahlen. Billig war das Essen in den Garküchen: für ein geringes Geld, für einen bis zwei Groschen, konnte man dort Suppe, Gemüse, Braten haben. Die Droschkentaxe betrug vier Groschen für die Tour, acht Groschen für die Stunde.

Die Sprachgrenze in Südtirol.

Man schreibt aus Südtirol: Der Irredentismus treibt manchmal recht sonderbare Blüthen. Nach den jüngsten Vorfällen von Innsbruck machte ein Leser der Trientiner „Alto Adige" den Vorschlag, man sollte an dem Hause, in dem Goethe im September 1786 in Rovereto wohnte, eine Gedenktafel mit folgender Inschrift in italienischer Sprache anbringen:

„Die Roveretaner widmen diesen Stein Goethe, dem glänzenden Stern genialen Fortschritts, der Italien und seine Kultur glühend liebte, zum ewigen Gedächtniß an die Thaten, die die degenerirten Enkel im ungastlichen Innsbruck am 6. Juli 1904 zur Beschimpfung der Italiener verübten."

Es ist gewiß ein merkwürdiges Verfahren, auf einer Gedenktafel in einem Athem einen großen Mann mit der leeren Phrase „glänzender Stern genialen Fortschritts" zu loben und sein Volk schmähen zu wollen. Dieser Vorschlag stieß, wie man erwarten konnte, im irredentistischen Lager selbst auf Widerspruch, aber nicht deshalb, weil er albern und abgeschmackt ist, sondern weil Goethe im Tagebuch seiner italienischen Reise die Sprachgrenze nach Rovereto anstatt weiter nördlich legt. Zu den Worten Goethes: „Hier bin ich nun in Roveredo, wo die Sprache sich abschneidet; oben herein schwankt es noch immer vom Deutschen zum Italienischen. Nun hatte ich zum ersten Mal einen stockwelschen Postillon, der Wirth spricht kein Wort deutsch" erlaubt sich ein irredentistischer Heißsporn im „Alto Adige" folgende dummdreiste Bemerkung: „Jeder Kommentar zu der Naivetät des großen deutschen Dichters und zur Einfältigkeit dessen, der seine linguistischen Fehler sanktioniren wollte, die auf der größeren oder geringeren Unwissenheit eines Kutschers und eines Wirthes beruhten, würde (dem Eindruck der Goetheschen Worte) nur schaden." — Auch ein Beitrag zum Kapitel der Goethegegner. (Dabei ist noch zu bemerken, daß zur Zeit der „Italienischen Reise" die Sprachgrenze thatsächlich bei Rovereto — Rufreit — war. D. Red.)

Kellnerkrieg in London.

Kürzlich — schreibt ein Londoner Korrespondent — passirte es mir in einem hiesigen Gasthause mit rein englischem Personal, daß mir der Kellner, den ich mit der einem wohlerzogenen Gaste zukommenden Bescheidenheit auf die Unsauberkeit des mir vorgesetzten Tellers aufmerksam machte, ziemlich unverblümt ein paar Ohrfeigen anbot. Der Fall ist ein bißchen kraß, trotzdem bis zu einem gewissen Grade typisch. Der englische Kellner bedient schlecht und erträgt keine Zurechtweisung. In diesem Urtheil ist das Publikum mit den Leitern beinahe aller guten Wirthshäuser und Gasthöfe einig. Deshalb finden hier über 15,000 ausländische Kellner lohnende Anstellung, hauptsächlich Deutsche und Schweizer, die den einheimischen an fachmäßiger Vorbildung und Sprachkenntnissen sowie an Sauberkeit und Nüchternheit weit voraus sind. In diesen anerkannten Vorzügen der ausländischen Berufsgenossen erblickt die englische Kellnerschaft unlauteren Wettbewerb und setzt Himmel und Erde in Bewegung, um anstatt durch Hebung der eigenen Leistungen sich der lästigen Konkurrenz durch Ausbeutung nationaler Vorurtheile und politischer Strömungen zu erwehren.

Die aus imperalistischen Quellen genährte Fremdenhetze, die seit mehreren Jahren hier im Schwange ist, richtet sich mit besonderer Schärfe auch gegen die Beschäftigung von ausländischen Kellnern. Unlängst besaß eine englische Fachgenossenschaft, die Unverfrorenheit, den König in einem Schreiben darauf aufmerksam zu machen, daß bei einer festlichen Veranstaltung, die er mit seinem Besuche beehrt hatte, überwiegend ausländische Kellner bedienstet gewesen seien und ihn gleichzeitig zur prinzipiellen Stellungnahme in dieser eminent nationalen Angelegenheit aufzufordern. Mit dieser Anzapfung hatten die Leute natürlich kein Glück. Deshalb soll jetzt eine der großen Abfütterungsfirmen, Lyons & Co., einen britisch-kontinentalen Kellnerwettstreit in der Weise arrangiren, daß von zwei Riesenbanketten mit gleichem Menu und gleicher Gästezahl bei dem einen nur englische, bei dem andern nur fremde Kellner serviren, worauf entschieden werden solle, welche Bedienungsmannschaft ihre Sache besser gemacht habe. Ein solcher kasuistischer Beweis wäre selbst für den unwahrscheinlichen Fall, daß das Schiedsgericht zu einem für die englischen Kellner günstigen Resultat kommen sollte, offenbar vollkommen belanglos. Der unanfechtbare Beweis für die Ueberlegenheit des kontinentalen Kellners, vom „Piccolo" bis zum „Ober", ist in seiner Bevorzugung durch die Mehrzahl der Restaurateure und Hotelbesitzer bereits gegeben. Er kann also dem weiteren Verlauf des gegen ihn geführten Feldzuges gelassen entgegensehen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann, um Brotbäcker zu helfen; 3. Hand, mit Erfahrung. 60 Meilen von Chicago. Nachzufragen bei M. Tedyman, Saratoga Hotel, von 5:30 bis Abends.

Verlangt: Porter, junger Mann, in Saloon. — West 12. Str., Ecke Desplaines Ave., Harlem.

Verlangt: Mann für Hausarbeit, Pferd zu besorgen. 360 Ashland Boulevard.

Verlangt: Unverheiratheter Mann für Pferd und Hausarbeit. Nachzufragen: 588 N. Robey Str., Ecke Potomac Ave.

Verlangt: Cabinetmakers und Finishers. August Hautke & Co., 100 Weed Str. 24ag,2wX

Verlangt: Ein guter deutscher Butcher für Schlachthaus. Kerber Packing Co., Elgin, Jll. dmi

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Butchers, Carpenters, Maschinisten, Mühlenarbeiter, Hufschmiede und Tagelöhner; stetig. 48 Sherman Str. mido

Verlangt: Kräftiger junger Mann mit einiger Erfahrung an Brot. 6756 South Chicago Ave.

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren. Nachzufragen: 585 Elston Ave. mido

Verlangt: 10 Männer für Stadt. Lohn $2 pro Tag. 28 W. Madison Str.

Verlangt: Ein 16jähriger Junge, die Bäckerei zu erlernen. 4612 Wentworth Ave.

Verlangt: Schuhmacher. 66 Webster Ave., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Ein flinker Bartender. Morgens aufzumachen. Pfaffs Pavillon, 1907—9 W. Madison Straße.

Verlangt: Ein deutscher Porter, der auch Bartenden kann. 1115—1117 W. 12. Str.

Verlangt: Zweiter Barkeeper oder Porter, der Bartenden kann; sofort. 1859 W. Madison Str.

Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher für Reparaturen. Langley Shoe Shop, Langley Ave. und 47. Str. mido

Verlangt: Schneider. 319 Webster Ave.

Verlangt: Starker Mann für Shop-Arbeit. 187 Center Str.

Verlangt: Damenschneider. 205 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge, um in der Apotheke zu arbeiten. 418 Ost North Ave.

Verlangt: Ein Deutscher, um Pferde zu besorgen. Nachzufragen 3015 Keely Str. mido

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot, Tagarbeit, guter Lohn. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Ein erfahrener Bartender, sofort. — 5322 State Str.

Verlangt: Starker Junge für allgemeine Arbeit in Milch-Depot. 536 Burling Str.

Verlangt: 3. Hand Brotbäcker, $10 die Woche. E. Kreutzer, 1376 Osgood Str., nahe Grace.

Verlangt: Ein starker junger Mann, um am Wagen zu helfen; muß Erfahrung mit Pferden haben. Board, Zimmer und Lohn. Nachzufragen Donnerstag Morgen, zwischen 7 und 9. 654 West North Avenue.

Verlangt: Baister an Cloaks. 940 Girard Str. dimidofr

Verlangt: Guter deutscher Kellner. 128 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Carpenters, Nicht-Unionleute. R. 6, 100 Ost Van Buren Str. dmdo

Verlangt: Coopers und Hoopers, Nicht-Unionleute. R. 6, 100 Ost Van Buren Str. dmdo

Verlangt: Kräftige Männer, Nicht-Unionleute, willig zur Arbeit. 100 Ost Van Buren Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 787 S. Halsted Str. Nachzufragen im Saloon. mido

Verlangt: 14jähriges Mädchen. 87 W. North Av.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4320 Vincennes Ave. mido

Verlangt: Gutes Mädchen, das kochen kann und englisch versteht, für allgemeine Hausarbeit. 535 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein älteres, tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit. Muß kochen können. W. 12. Str., Ecke Desplaines Ave., Harlem.

Verlangt: Reinliche erfahrene Frau zum Schruppen, Geschirrwaschen, Sandwiches zu machen, Bouillons, Thee und Kaffee. Referenzen verlangt. Adr.: F. 376 Abendpost.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1236 George Str., 2. Floor.

Verlangt: Eine ältliche Frau, um einen Haushalt zu besorgen. Deutsche vorgezogen. E. Rothe, 18 Emerson Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1079 N. Robey Str., 2. Flat. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Referenzen verlangt. 4449 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von 2. 225 Vilas Place, Ravenswood.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 214 Goethe Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. 4343 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Haushälterin in den 40er Jahren, ohne Anhang. 4739 Wentworth Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 3728 Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Küche; sehr guter Lohn. Nachzufragen Zimmer 707, Schiller Bldg.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Empfehlungen. 6518 Kimbark Ave.

Verlangt: Waitresses für Hotel in Illinois, Pastry-Köchin, Geschirrwäscherinnen, Stubenmädchen und Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Lucas, Employment Agency, 3453 Indiana Avenue, oder 167 Washington Str., Zimmer 18. Tel. 6956 Douglas.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 226 Fremont Str.

Verlangt: Köchin für Hospital, $10; Küchenmädchen, $5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. $5 die Woche, Sonntag Nachmittags frei. 177 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 92 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 488 Evanston Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bäcker! — Zu verkaufen: Vorzügliche Bäckerei, Westseite; gute Ladenkundschaft; Miethe $30; 6 Wohnzimmer; Backstube zu ebener Erde; Preis $1200. Hinze, 12 State Str.

Zu verkaufen: Gutzahlender Zigarren-, Tabak-, Candy- und Notion-Store. Gute Lage. Billig, wenn gleich genommen. 693 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Saloon an Nordwestseite. 1063 West North Ave.

Zu verkaufen: Kleine Kaffeeroute, mit oder ohne Pferd und Wagen, in Lake View. Adr.: F. 327 Abendpost.

Zu verkaufen: Hardware Store, $950, Iron Work Shop, $450. Altes Geschäft. Adr.: H. 425 Abendpost. 24ag,6t,X

Zu verkaufen: Restaurant, $800, für $350, sofort. Wegen Familienangelegenheiten. 303 Wells Str.

Zu verkaufen: Guter Paint-Store, sehr billig. — Adr.: H. 473 Abendpost.

Zu verkaufen: Eck-Saloon. Nachzufragen in der Standard-Brauerei, 12. Str. und Campbell Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, neuer Middleby-Backofen. $275. 6403 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Saloon mit Zimmer, Pool und Billard, für weniger als $400; theilweise Abzahlung. 223 Rush Str.

Zu verkaufen: Feinster Barbierladen. 3057 Lok Straße. mido

$250 kaufen gutgehenden Eck-Saloon. 508 Armitage Ave., Ecke Wilmot und Western Ave. dmi

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein sehr guter Schuh-Shop. 43 Rees Str. dimi

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon in guter Gegend, wegen hohen Alters, $250. Zu erfragen: 320 S. State Str. dmdo

Zu verkaufen: Butchershop, nahe McCormicks Reaper Works. 1112 S. Leavitt Str. dmi

Zu verkaufen: Möblirtes Roominghaus, $25 Miethe. 9 Zimmer, alles neue Möbel und Ueberschuß $45. Preis wenn gleich genommen $350. 288 N. State Str. ag22,1w

Zu verkaufen: Bäckerei, neuer Patent-Ofen, deutsch-polnische Kundschaft, Westseite. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 20ag,1w

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

......Oh......

Dakotah! Dakota! Dacotah!

Seht die großen Ernten. Große Exkursionen nach North Dakota. Seht die 160 Acker großen Frei-Heimstätten, werth $1600. Wir besitzen angrenzendes Land für $10 den Acker; leichte Theilzahlungen. Holt Euch Tickets und Karten von der Wm. H. Brown Company, 131 La Salle Straße, Chicago, Jll., oder Mandan, North Dakota. 24jl,jomija,8wo

$4000, Theil auf Zeit, kaufen 160 Acker Wisconsin-Farm; hübsches Haus, Ställe etc., Vieh, Pferde, Maschinerie, alles vollständig; die Ernte allein ist $2000 werth; Werth $6000. Ferner eine schöne 160 Acker Farm, hübsches Haus, Ställe, Ernte etc.; nur $2000, Theil auf Zeit; Werth $3500. Untersucht dieselben. Special Guardian, 1107 Ashland Block. midofr

Zu verkaufen: Zum Schleuderpreis, 10 Acker Land an Montrose Boulevard, westl. von Milwaukee Ave. und südlich von Jefferson in der 27. Ward, jetzt benutzt als Garten Truck Farm. Hier ist eine Gelegenheit, den Lebensunterhalt auf dem Grundeigenthum zu verdienen und ein Stück Land zu erwerben, welches Euch eines Tages reich machen kann. Vorzusprechen oder zu schreiben an C. S. Neeroz, Ecke West Wrightwood Ave. und Humboldt Blvd. Logan Square, Chicago. ag22,1w

Zu verkaufen: Billig, 166 Acker Farm, 20 Meilen westlich von Chicago, 2 Meilen vom Depot. 40 Acker gutes Wald- und Weideland, 125 Acker Pflug und Wiesen, 2 gute Quellen, Haus und 2 gute Ställe, alles in gutem Zustand. Preis $85 per Acker. Adr. O. 450 Abendpost. 20ag,2w

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute Farmen, verbessert, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinerie. Wünsche gutes Chicago Grundeigenthum. — 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 16ag,dmdofon*

Zu verkaufen: 80 Acker Farm, 30 Meilen von Chicago, nahe Elgin. $60 per Acker. Nachzufragen: 1206 Robey Str., nahe Fullerton und Elston Ave.

Einige Farmen, alles gerodetes Land, verbessert und unverbessert, sind zu verkaufen oder tausche für Chicagoer Grundeigenthum. A. B. Rakowski, Neligh, Nebr., Box 304. 24ag,1wX

Zu verkaufen: 80 Acker, Gebäude, Stock und Ernte. Tausche für Grundeigenthum. Adr.: F. 387 Abendpost.

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!

Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S.W.-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

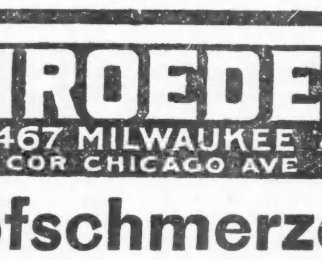
Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeder's Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.



Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser so ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,

465-467 MILWAUKEE AVENUE.

Bruchleidende

Dr. Robert Wolfers, Fabrikant, 10 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verkrüppelungen.

Notiz! — Diese Woche herabgesetzte Preise!

Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität.

$6

McCHESNEY BROS.,

Ecke Clark u. Randolph Str. — Phone Cen. 2047. Offen Sonntags bis 12 Uhr.

GEE WO CHAN'S

427 Wabash Ave.,

24 Blocks südlich vom Auditorium. Sprechstunden 9 Vorm. bis 8 Abds., Sonntags 9—4.

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden.

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.

Manneschwäche

Spezialist für Männer!

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

Nur drei Dollars

Wichtig für Männer.

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt,

350 W. Division Str.

Lokalbericht.

Briefkasten.

T. G. — Kinderlose Gatten können sich wechselseitig das ungeschmälerte Erbrecht auf ihren Nachlaß nur dadurch sichern, daß sie entweder entsprechende testamentarische Verfügungen treffen, oder ihren Besitz schon bei Lebzeiten auf einander überschreiben. Die Uebertragungs-Urkunde braucht erst nach dem Ableben der einen oder anderen Vertragspartei beim Grundbuchamt eingereicht zu werden.

A. R., 1876. — 1. In jeder größeren Buchhandlung. — 2. Die Münzheit Rumäniens bildet der „Lei" (Leu, Löwe), welcher 100 Bani (oder Para) hat und an Werth dem Frank (80 Pf., 20 Cents) entspricht. — 3. „Zehn Pfennige" ist richtig, „zehn Pfennig" aber nicht gerade falsch.

R. R. — Derartige Kräuter dürfen zollfrei eingeführt werden.

E. H. — Wenden Sie sich mit Ihrer Beschwerde an Alderman John J. Bradley, den Vorsteher der städtischen Kommission für Parks und Spielplätze.

A. L. — Wenden Sie sich mit einer entsprechenden Beschwerde an das städtische Bauamt. Sollte das nichts helfen, so würde es Ihnen freistehen, die betreffenden Hausbesitzer vor irgend einem Friedensrichter auf Schadenersatz (bis zum Betrage von je $200) zu verklagen.

T. L. — Wenden Sie sich mit Ihren Erkundigungen über die Naturgeschichte des „Baumwollkapsel-Käfers" an das Ackerbauministerium in Washington.

A. W. — 1. Es fragt sich, ob der Skandal, den Sie wegen der Teppichklopferei mit Ihren Hausgenossen bekommen, nicht unangenehmer ist, als das Treppensteigen. — 2. Der Hauptunterschied zwischen den fraglichen Sorten von Unterzeug dürfte im Preis liegen.

F. W. — Der Mann soll sich, mit Hilfe von Freunden, bei Zeiten um Aufnahme in das „Chicago Home for Incurables" (Heim für Unheilbare) bemühen. Diese Anstalt befindet sich an der Ecke von 56. Straße und Ellis Ave.

S. D. S. — Erwerbslosigkeit des Miethers entbindet diesen nicht von eingegangenen kontraktlichen Verpflichtungen.

A. R. — Wenden Sie sich in Ihrer Verlegenheit an Polizeileutnant Heidelmeier, der in der Bezirkswache Ecke Larrabee Str. und North Ave. das Kommando führt. Der wird Sie von der unliebsamen Einquartierung wohl befreien können.

Frau H. Sp. — Um nähere Auskunft über das „Deutsche Altenheim" wenden Sie sich an Herrn Max Eberhardt, 436 Ashland Blvd.

C. K. — Nachdem Sie als ruhmreicher Sieger aus dem Streit hervorgegangen sind, sollte die Angelegenheit eigentlich für Sie erledigt sein.

H. K. — Die Kabelbahnlinien auf der Südseite sind von der City Railway Co. Anfangs der achtziger Jahre in Betrieb gesetzt worden, und zwar die Linie in der Wabash Avenue 1881, die in der State Straße 1882.

L. K. — Die gelesensten deutschen Zeitungen Marylands sind: „Deutscher Korrespondent", „Wecker", „Journal", „Katholische Volkszeitung", sämmtlich in Baltimore erscheinend. — In Richmond, Va., werden der „Anzeiger", der „Süden", die „Virginische Zeitung" und die „Virginia Staats-Gazette" herausgegeben. In North Carolina gibt es keine deutsche Zeitung.

H. M. — Die klimatischen Verhältnisse von Davenport, Ja., und von Springfield, Mass., werden als günstig geschildert. Vor dem „Heufieber" werden Sie in Springfield sicherer sein, als in Davenport, dagegen ist in dieser Stadt das deutsche Element weitaus stärker vertreten, als in jener.

W. L. — Die gewünschte Auskunft dürften Sie am besten von irgend einem Vogelhändler erlangen können.

A. B. — Ein „regelrechtes Gericht" befindet sich in dem bezeichneten Gebäude allerdings. Sie werden gut thun, sich zu der Verhandlung einen einigermaßen zuverlässigen Anwalt mitzunehmen.

Das Cannstatter Volksfest.

Der Schwaben-Verein feiert noch am Sonntag und Montag.

Wie bereits mitgetheilt, wird der Schwaben-Verein an das große Kinderfest am nächsten Sonntag noch den Montag, 29. August, als Schlußtag des Cannstatter Volksfest fügen. Und zwar wurde vom Vorstand gestern Abend beschlossen, das Reinerträgniß aus dem Schlußtage für eine würdige Gedächtnißfeier Friedrich Schillers am 9. Mai nächsten Jahres, dem 100jährigen Todestag des großen Dichters, zu verwenden. Es ist also jetzt an den Deutschen der Stadt, durch ihren Besuch am nächsten Montag schon für jene Feier zu wirken.

Das Programm für das Kinderfest am nächsten Sonntag ist das folgende:

1 Uhr Nachmittags: Eröffnung des Festes mit Konzert.

2 Uhr Nachmittags: Volksbelustigungen, Tanz, Kasperle-Theater, Hunde-Zirkus, Seiltänzer, Aufstieg eines Luftballons.

3 bis 5 Uhr Nachmittags: Kinderspiele und Kletterbäume für Knaben und Mädchen.

5 Uhr Nachmittags: Marsch der Kinder und kostümirter Gruppen durch den Park, Gaben- und Preisvertheilung.

8 Uhr Abends: „'s Schwabenland", Festspiel in Bildern.

9 Uhr Abends, Schattenbilder.

Die Kinderspiele werden von Turnlehrern geleitet; jedes Kind unter 14 Jahren erhält ein Geschenk und die Sieger in den Wettspielen außerdem noch Preise.

Das Festspiel „'s Schwabenland" wird auch am Montag Abend noch einmal aufgeführt werden, und da die Weinquelle noch fließt, verliert auch der Stuttgarter Hofkeller noch nichts von seiner Anziehungskraft.

$100 für einen Gatten.

Freundschaftlicher Ausgleich zweier Frauen desselben Mannes.

Frank H. Harris, der eine Frau mit zwei Kindern Nr. 6816 Aberdeen Str., und eine andere Frau ohne Kinder Nr. 6311 Parnell Ave. haben soll, wurde gestern Richter Hanecy vorgeführt, beschuldigt, „seine" Frau im Stich gelassen zu haben. Frau Jennie Harris von Parnell Ave. und Frau Katherine Harris von Aberdeen Str. tauchten alle Beide im Gericht auf. Jede reklamirte den Gatten als den ihren. Jennie will seit 10 Jahren mit ihm verheirathet sein; Katherine seit dem 22. Februar d. J. Harris verhielt sich passiv und ließ die Frauen ihre Differenzen unter sich ausfechten. Katherine behauptete, die Scheidungspapiere gesehen zu haben, ehe sie Frank heirathete, und das Ende vom Lied war angeblich, daß Jennie gegen eine Entschädigung von hundert Dollars ihre Anrechte an Katherine abtrat.

Wurde ihm zu heiß.

Ein junger Mann, der erst kürzlich nach Lake Bluff gezogen war und dort durch unvorsichtige Bemerkungen über weibliche Bewohner des Städtchens, den Zorn der Einwohner heraufbeschworen hatte, ist den gegen ihn laut gewordenen Drohungen aus dem Wege gegangen und wieder nach Chicago verschwunden.

* In der Blechbüchsenfabrik zu Maywood wurde gestern der Arbeiter Robert Armstrong bei einer Explosion von Chemikalien schwer im Gesicht verletzt. Die behandelnden Aerzte befürchten, daß Armstrong die Sehkraft einbüßen werde. Der Bedauernswerthe wohnt Nr. 242 13. Ave.

Der Wahlfeldzug.

Nebenbuhlerschaft um die Umzüge am Hauptage.

Die ersten Versammlungen.

Der Kriegsrath des deutschen republikanischen Zentralklubs. — Papierverbrauch für Flugschriften. — Die demokratischen Redner im County Cook.

Der letzte Samstag in jedem Wahlfeldzuge gilt bekanntlich als Hauptag der ganzen Arbeit. Wie vor vier Jahren, haben auch heuer sowohl der republikanische Nationalausschuß wie der demokratische Staatsausschuß den Bürgermeister oder den Polizeichef um Erlaubniß zur Veranstaltung von großen Umzügen ersucht, doch ist dieselbe noch nicht ertheilt erden. Um einem unliebsamen Zusammenstoß zu entgehen, wird wie damals wohl der eine Umzug am Nachmittag, und der andere am Abend stattfinden.

Im County wollen die Republikaner den Feldzug am ersten September eröffnen, und die einzelnen Abtheilungen im Hauptquartier treffen dazu bereits die Vorkehrungen. J. J. Dedrick von Blue Island steht der Presse vor.

Martin B. Madden, der republikanische Kongreßkandidat im ersten Distrikt, will ein Riesenzelt, welches 10,000 Sitze enthalten soll, dort einrichten, und hofft, Senator Fairbanks zu veranlassen, dort einige Reden zu halten. Seine Bemühungen in dieser Hinsicht sind aber bislang wenig ermuthigend gewesen, da den „großen Kanonen" der Rede- und Reiseplan vom Nationalausschuß vorgeschrieben wird.

Der republikanische Gouverneurskandidat Deneen wird voraussichtlich am 5. September seinen Wahlfeldzug in Süd-Illinois eröffnen, und dort zehn Tage „redender Weise" verweilen. Bundesdistriktsanwalt Bethea hält seine erste Rede am 1. September in Henderson County.

Vom republikanischen Staatsausschuß ist heute mit der Versendung von Zensusbüchern begonnen worden. Es soll in üblicher Weise durch Nachfrage in allen Counties festgestellt werden, für wen die einzelnen Wähler stimmen. Es ist Niemand verpflichtet, den Sendboten Auskunft zu geben.

Der deutsche amerikanische republikanische Zentralklub von Cook County hat gestern Abend in der Versammlung im Grand Pacific-Hotel das schon in der „Abendpost" gekennzeichnete Programm abgewickelt, alle Parteikandidaten endossirt, und berathen, wie man die Bürger deutscher Abkunft für die republikanische Partei gewinnen könne. Die Vorsitzer aller Wardklubs sollen daher zu der nächsten Versammlung Vertreter entbieten. An der gestrigen nahmen etwa 35 Herren theil.

1,050,000 Pfund Papier sind für die Wahlliteratur vom hiesigen republikanischen Nationalausschuß bestellt worden. Wie riesig diese Menge ist, geht daraus hervor, daß dieselbe, Pfundweise ausgebreitet, 3.1 Geviertmeilen bedecken würde, also beispielsweise den ganzen Stadttheil zwischen State und Halsted Str., Chicago Ave. und 22. Str. Geo. A. Whiting in Menasha, Wis., und die Interstate Paper Co. theilen sich, zusammen mit den Maklern J. W. Butler Paper Co., Dwight Bros. Paper Co., der Paper Mills Co., der Chicago Paper Co. und Bradner Smith & Co. in das vortheilhafte Geschäft.

Demokratischerseits werden im County Cook außer Bürgermeister Harrison, Samuel Alschuler, Thos. A. Moran, A. S. Trude, S. P. Shope, R. M. Wing, S. S. Gregory, Moritz Rosenthal und die demokratischen Bewerber um Staatsämter Reden halten. Adolph Moses wird für die Zusätze zum städtischen Freibrief sprechen. In 52 Counties außerhalb Cook sind die demokratischen Wahlausschüsse bereits organisirt. Sekretär Hogan vom demokratischen Staatsausschuß erklärt, die Aussichten auf einen Sieg der Partei für günstiger als jemals seit 1892.

Rennen in Hawthorne.

Der gestrige Renntag in Hawthorne hatte folgende Ergebnisse:

1. Jungfernrennen für Zweijährige, Distanz 4½ Furlongs, Preis $400. Sieger „Kate Zitt", Eigenthümer J. C. Rogers; Zeit 57 1-5 Sekunden. — „Dixie Andrews" kam nicht vom Start ab.

2. Verkaufsrennen für Vier- und Mehrjährige, Distanz 6 Furlongs, Preis $500. Sieger „Orfeo", Eigenthümer E. Corrigan; Zeit 1 Minute 15 1-5 Sekunden.

3. Verkaufs-Meilenrennen für Drei- und Mehrjährige, Preis $400. Sieger „Robin Hood", Eigenthümer S. W. Streett & Co,; Zeit 1 Minute 45 Sekunden.

4. Verkaufsrennen für Dreijährige, Distanz 1 1-16 Meile, Preis $500. Sieger „Alma Dufour", Eigenthümer E. Corrigan; Zeit 1 Minute 51 Sekunden.

5. Flachrennen für Drei- und Mehrjährige, Distanz 6 Furlongs, Preis $600. Sieger „Ahola", Eigenthümer R. Bradley & Co.; Zeit 1 Minute 14 3-5 Sekunden.

6. Flachrennen für Zweijährige, Distanz 5 Furlongs, Preis $500. Sieger „Moorish Mamsel", Eigenthümer S. S. Brown; Zeit 1 Minute 3 4-5 Sekunden.

* Der „Karneval" an der W. Madison Str. dauert an. Die Betheiligung des Publikums ist zwar weniger stark, als im vorigen Jahre, aber immerhin zahlreich genug, um die Veranstalter ihr Unternehmen nicht bedauern zu lassen.

Reuiger Sünder.

Stahl der Pflegemutter $25 und wollte sich alsdann tödten.

Der junge Mann, der wie gestern berichtet, in einem Zimmer des Stafford Hotels den Versuch machte, sich durch Einathmen von Leuchtgas zu tödten, wird mit dem Leben davonkommen. Er hatte sich als F. B. Cole in das Hotelregister eingetragen, sein wahrer Name ist indeß Henry Hahn. Er wurde als Kind von Herrn S. Levy und dessen Frau, Nr. 6132 Michigan Ave., adoptirt und führte ann deren Namen. Bis vor einer Woche arbeitete er in einem Ladengeschäft der unteren Stadt. Im Zimmer seiner Adoptivmutter sah er neulich $25 liegen, die er sich aneignete. Nachher kam ihn die Reue an und er hatte nicht mehr den Muth nach Hause zurückzukehren. Er verausgabte das Geld und wollte sich dann tödten. Frau Levy besuchte den zerknirschten Sünder im County-Hospital und versprach ihm Vergebung.

Marktbericht.

Chicago, den 24. August 1904.

Getreide und Heu.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.10½; Nr. 3, roth, $1.08½—$1.10; Nr. 2, hart, $1.08—$1.12; Nr. 3, hart, $1.04—$1.09.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.18; Nr. 2, $1.10; Nr. 3, 98c—$1.05.

Mais, Nr. 2, 56¾c; Nr. 2, weiß, 56c; Nr. 2, gelb, 56c; Nr. 3, 55½—56c; Nr. 3, weiß, 54½—54¾c; Nr. 3, gelb, 54½—54¾c.

Hafer, Nr. 2, 32c; Nr. 2, weiß, 35½—36c; Nr. 3, 31½—32c; Nr. 3, weiß, 35—35½c; Standard, 35¼—35¾c.

Mehl, Winter-Patents, $4.95—$5.10 das Faß; „Straights", $4.80—$5.00; „Minnesota Hard Patents", $5.10—$5.30; besondere Marken, $6.00—$6.10.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $14.00—$15.00; Nr. 1, $12.50—$13.50; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $8.00—$10.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, alt, $1.10; September, neu, $1.08½; Dezember, $1.09⅝; Mai, $1.11⅝.

Mais, August, 55½c; September, 54½c; Dezember, 53⅝c; Mai, 52½c.

Hafer, August, 33⅜c; September, 35c; Dezember, 37½c; Mai, 37½c.

Provisionen.

Schmalz, September, $6.90; Oktober, $6.97½; Januar, $7.07½.

ber, $11.72½; Oktober, $11.80; Januar, $13.02½.

Rippchen, September, $7.35; Oktober, $7.45; Januar, $6.80.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.10—$6.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $3.50—$3.65; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $2.00—$3.65; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund $1.50—$4.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.50—$6.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.25; Texas-Stiere, $3.00—$1.25.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.15—$5.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $4.75—$5.10; schwere gemischte Waare, $4.75—$5.25; leichte ausgesuchte, $5.55—$5.65.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.75—$4.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.15—$4.60; „Spring Lambs", $4.85—$6.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.18
Nr. 1, per Pfund	0.16—0.16½
Nr. 2, per Pfund	0.13—0.14
„Cooleys", per Pfund	0.15½
Nr. 1, per Pfund	0.12½—0.13
„Cooleys", per Pfund	0.15½
Packwaare, frische, zu	0.11
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.07½—0.08
„Daisies", per Pfund	0.08—0.08½
„Young Americas", per Pfund	0.08—0.08½
Schweizer, neu, per Pfund	0.10—0.10½
Limburger, neu, per Pfund	0.07½—0.08
Brick, per Pfund	0.07½—0.08
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12—0.16½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.13—0.16½

Geflügel, Kalbfleisch, Fisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11—0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.13½
Truthühner, das Pfund	0.10—0.12
Enten, alte, das Pfund	0.10
Gänse, das Dutzend	4.00—6.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.12—0.13
Enten, das Pfund	0.10
Gänse, das Pfund	0.08—0.09
Truthühner, das Pfund	0.11—0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06—0.06½
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.0[illegible]
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.07
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, das Faß zu	1.75—2.25
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.50—3.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	0.65—1.85
Weintrauben, hiesige, 8-Pfund-Korb	0.15
Brombeeren, Michigan, 16 Quarts	1.40—1.60
Rothe Himbeeren, 24 Pints	1.25—1.65
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.25—1.60
Blaubeeren, 16 Quarts	1.00—1.75
Johannisbeeren, 16 Quarts	1.25—1.75
Pfirsiche, 6 Körbe	0.70—0.75
Pflaumen, 24 Quarts	0.75—1.00
Birnen, Bushel	0.75
Melonen, Gems, Illinois, per Korb	0.25—0.30
Wassermelonen, per Carladung	90.00—160.00
Kopfsalat, per Kübel	0.50—0.75
Rothe Rüben, per 100 Bündel	0.75—1.00
Blumenkohl, per Kiste	0.25—1.50
Sellerie, per Kiste	0.30—0.65
Kraut, per Kiste	0.75—1.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15—0.25
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend	0.04—0.06
Trockene Zwiebeln, hiesige, per Sack	1.35
Rüben, per Sack	0.30—0.75
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.90—1.00
Tomaten 4 Körbe	0.30—0.40
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	1.00—1.25
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.12½—0.15
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.30—0.40
Süßkorn, per Sack	0.25—0.40
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Sack	1.00—1.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.62—1.65
Geringere Sorte	1.25—1.50
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen	0.40—0.45
Süßkartoffeln, Jerseys, per Faß	4.25—4.75

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Abraham, Bertha J., 5 J., 3230B Ashland Ave.
Bergmann, Mary, 63 J., 600 N. Taylor Str.
Becker, Anna, 27 J., 542 W. Superior Str.
Godenrath, John, 86 J., 920 Melrose Str.
Gabel, Balthasar, 65 J., 2237 N. Clark Str.
Goldiz, Fred., 6 J., 109 Moffat Str.
Hauser, Barbara, 48 J., 388 W. 20. Place.
Kehrberger, Friedrich, 13 J., 1792 N. Seeley Ave.
Kimmer, Anna, 39 J., 364 N. Wood Str.
Riemerer, Sophie, 74 J., 438 Ost 38. Str.
Schwartz, Carrie, 33 J., 1930 W. 38. Str.
Schwartz, Carl S., 8 J., 1930 W. 38. Str.

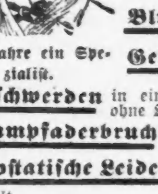
Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Mary A. gegen Edwin P. Reed, Verlassen; Margaret K. gegen Horace G. Clark, Verlassen; Mathilde gegen George A. Olsen, Trunksucht und grausame Behandlung; Karina gegen Adolf Thorson, Verlassen; Maggie gegen Matthew Makarowicz, grausame Behandlung; Marie gegen James Johnson, Verlassen; Peter A. gegen Augusta A. Holmes, Ehebruch; Marie gegen George Shrub, grausame Behandlung und Trunksucht; Harriett Eleonor gegen Harry Clarence Tuttle, grausame Behandlung; Frank gegen Hulda Alringer, grausame Behandlung; Hattie gegen George H. Garner, Verlassen.

Die Berliner Doktoren

Heilen schwache und kranke Männer.



20 Jahre ein Spezialist.

Verschwendet nicht Zeit und Geld. Geht sofort zu Doktoren, welche Expert Spezialisten sind in Männerkrankheiten. Konsultation und Untersuchung frei.

Nervenschwäche in ein bis zwei Monaten nachhaltig geheilt.

Vitale Schwäche in dreißig bis sechszig Tagen geheilt. Kein Rückfall.

Blutvergiftung. Jeder Tropfen Gift entfernt ohne Quecksilber oder Potasche.

Geheime Krankheiten in einer Woche kurirt durch unsere eigene einfache Methode.

Beschwerden in einer bis 3 Wochen ohne Operation geheilt.

Krampfaderbruch nachhaltig in einer Woche kurirt.

Prostatische Leiden absolut in ein bis drei Wochen geheilt.

Beschneidung schmerzlos und ohne Abhaltung vom Geschäft.

Bruch in 15 Tagen ohne Schmerzen oder Gefahr geheilt.

Hämorrhoiden in drei Tagen geheilt ohne Schmerzen oder Abhaltung vom Geschäft.

Wir heilen auch After-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Leberleiden, Rheumatismus und alle hartnäckigen Männerkrankheiten. Beachtet, die Berliner Doktoren haben den Ruf, daß sie jeden Fall, den sie übernehmen, auch heilen. Mäßige Gebühren. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt. Sprechstunden: Täglich von 9 bis 8. Sonntag von 10 bis 2.

BERLIN MEDICAL CO. Eingang Zimmer 5, 66 Ost Van Buren Str., Ecke State, Chicago, Ill.

6aug,fasonmi*

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Luka Plasa, Antonia Tomich, 25, 23.
Gaetano Trolle, Selafine Gennaro, 22, 17.
Frank Stemirski, Stella Szymenonski, 21, 18.
E. D. Kennedy, Effie McKee Seaver, 36, 36.
Charles H. Barrett, Margaret Cox, 31, 29.
Wm. Winklepleck, Ada B. Robinson, 31, 32.
Hanora A. Griffin, Fred Moller, 26, 26.
Peter McGroal, Margaret Stanton, 25, 25.
Baclar Novak, Mary Zindelle, 25, 20.
Adolph Klingenberg, Rose Greinke, 22, 19.
Fred Dean, Elizabeth Fagan, 23, 20.
Otto C. Henze, Emma Beersma, 24, 21.
Edwin F. Berkley, Anna M. Lynch, 25, 25.
William L. Linder, Ida M. Thompson, 48, 27.
Erhart Walter, Hulda Siebert, 29, 21.
Fred M. Watson, Gertrude Myers, 26, 21.
Philip Rosenthal, Anna Schoaman, 38, 22.
H. S. Stark, Mary Elizabeth Pannishka, 29, 30.
Gustaf Molson, Hannah M. Clafferty, 21, 18.
F. A. Baker, Harriett Louise McCaski, 33, 32.
John Hansen, Augusta Swansen, 25, 29.
John Szczopanski, Katie Pijor, 21, 18.
Wm. Joseph Brandt, Carrie Kroplin, 20, 22.
Vinconzi Benvenute, Erminia Fantozzi, 27, 20.
William H. Lewis, Agnes Glemski, 24, 20.
Carl Kahlert, Mary Foley, 22, 19.
William Rabe, Sylvia Sindelar, 26, 23.
John Ganzer, Lizzie Hoffmuster, 30, 23.
Joseph Isaacs, Balberg Mayher, 22, 20.
Antonio Carfonatto, Irene M. Maros, 30, 31.
Charles W. Stockwell, Julia O'Neil, 21, 21.
Axel W. Strowall, Alfrida Larson, 27, 25.
Arthur Green, Elizabeth Nichols, 28, 18.
Edward Meagher, Margaret Hogan, 21, 18.
Frank Golubski, Josephine Figorska, 47, 40.
John L. Preisman, Anna McGinnis, 29, 24.
John W. McGraw, Lillie L. Donnell, 42, 40.
Charles Graman, Golda Kobrinsky, 22, 22.
Samuel J. Reynolds, Camelie Ramo, 25, 23.
J. R. McGalligar, Math. Rannenberg, 29, 29.
Bombard Kroll, Gennie Nagle, 26, 19.
Michael Walsh, Katie Rohne, 22, 20.
John Foley, Elizamay Crites, 31, 22.
Robert E. Adair, Ruth Breadsley, 21, 18.
John W. Joonson, Frances Webber, 33, 21.
Oscar H. Rade, Elizabeth A. Costello, 22, 20.
Lambert Klunder, Edith Hall, 21, 23.
Harry B. Allen, Jeanette Abigail Barr, 35, 28.
Arnold W. Koenig, Edith Henning, 22, 21.
Stan. Stanewicz, Mary Chowancouna, 27, 22.
Lee J. Menges, Lillian R. Cummings, 25, 24.
Giaconda Rigoni, Margaretha Basso, 26, 20.
Michael Walsh, Katie Rohne, 22, 20.
Carl E. West, Katherine Tomgaard, 24, 19.
Jan Copla, Maryanna Lech, 46, 28.
Emil Altman, Anna Miller, 25, 21.
Chas. W. Swenson, Lydia N. Swenson, 25, 20.
George W. Starr, Jennie Sandler, 34, 33.
Calvin P. Blood, Ina Remer, 26, 23.
William Kroeze, Petesche Vandera, 28, 26.
Michael Maczkaior, Julia Basalenko, 22, 21.
John M. Larson, Alla M. Marwell, 27, 21.
Vernon B. Cooper, Estella Merk, 25, 25.
William Jausboff, Victoria Stablor, 28, 18.
Benjamin T. Ladd, Sarah Meyers, 22, 18.
Walter H. Scott, Bessie E. Naslund, 21, 19.
A. S. Belink, Annie C. J. Van Bergen, 30, 26.
Vojek Nemec, Annie Hosek, 28, 21.
Samuel Stern, Sarah Goldberg, 22, 21.
Leo Stegentine, Augusta Troeder, 26, 19.
Daniel Brennan, Nellie Dowd, 46, 39.
George Goldsworthy, Emma Francois, 25, 27.
Frank Nelson, Ida Erickson, 43, 44.
Herman Hokanson, Hannah Johnson, 25, 26.
George B. Stevenson, Mary G. Hamm, 29, 23.
Kurt Jsenstedt, Bertha Schmidt, 22, 19.
Daniel Patterson, Maud Genz, 27, 26.
Emanuel T. Sidlo, Bessie Sindelar, 25, 18.
T. W. McGregor, Josephine S. McGregor, 38, 32.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Edgewood Ave., 525 F. östl. von Sacramento Ave., Südfront, 25 bei 140, W. Ewert an William Tobie, $1800.
Madsen Ave., 85 F. westl. von N. 42. Ave., Südfr., 36 bei 124, O. E. Reed u. A. an M. D. Mateson, $1111.
Grundstück 18 Pleasant Str., 20 bei 64, Mary K. Kreeck an Albert F. Clark, $7200.
Superior Str., 76 F. westl. von Cass Str., Nordfront, 25 bei 106, K. F. Hyland an Quicno Nervione, $7175.
Grundstück 235 21. Str., 25 bei 87, George Schroeder an Peter Wendel, $8000.
Exchange Ave., 150 F. nördl. von 88. Str., Ostfr., 25 bei 138, A. J. Zdrojewski an T. Przybyszewski, $1550.
42. Pl., 292 F. östl. von Vincennes Ave., Nordfr., 25 bei 124, Charles J. Mayer an Thomas H. Cannon, $5000.
Prairie Ave., 50 F. nördl. von 68. Str., Westfr., 25 bei 125, Luke Long an George W. Rouse, $2750.
Grundstück 4535 Vincennes Ave., 17.22 bei 123.62, Lula C. Southard an Lucy K. Cone, $7500.
Peoria Str., 329 F. südl. von 67. Str., Ostfront, 25 bei 125, A. O. Grozschick an Agnes Bathje, $4200.
Dasselbe Grundstück, A. Rathje an Anna J. Grozschick, $1.
Howard Str., 553 F. nördl. von 99. Str., Westfr., 50 bei 202, M. M. Ayes an C. S. Woolfolk, $1500.
Jefferson Ave., 96 F. südl. von 102. Str., Ostfr., 48 bei 125, G. Austen an M. E. McKee, $2100.
Dasselbe Grundstück, M. E. McKee an Joseph H. Hoopes, $1450.
115. Str., 98 F. östl. von Lowe Ave., Nordfront, 98 bei 154½, S. M. Seaton an Edward H. McCormick, $2000.
Huron Str., Südostecke Trumbull Ave., Nordfr., 125 bei 80.16, Clinton S. Woolfolk an Mathew M. Ayes, $10,000.
Grundstück 364 Park Ave., J. L. Thompson an Elizabeth E. Croß, $2650.
St. Louis Ave., Nordwestecke 23. Str., Ostfront, 25 bei 125, A. Meyer an Vaclav Kaspar, $5100.
Henry Str., 161 F. westl. von Franklin Str., Nordfront, 37½ bei 119, P. Pearson an M. H. Elliott, $3000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Theodore Schererman, 2 zweistöck. Brick-Flats, 3023—3025 Magnolia Ave., $1800.
Edward Foerster, einstöck. Holz-Cottage, 2801 N. Seeley Ave., $1460.
J. A. Kesby, einstöck. Holz-Cottage, 2476 N. Oakley Ave., $1400.
Johnson & Nelson, zweistöck. Brick-Flats, 3192 N. Paulina Str., $4000.
Heilsarmee, zweistöck. Brick-Laden und Flats, 45 N. 48. Ave., $1600.
N. W. Malting Co., einstöck. Brick-Kesselhaus, 1063 N. 46. Ave., $2000.
A. H. Hill, 4 einstöck. Holz-Cottages, 2246 N. 42. Court, 2376, 2487, 2519 Whipple Str., $7800.
Major Wheatley, zwei ein- und 1½-stöck. Holz-Cottages, 6626—8 Loomis Str., $2800.
H. Speer, zweistöck. Holzhaus, 1809 West 59. Str., $2000.
August Lindahl, zweistöck. Brick-Flats, 6827 Morgan Straße, $4000.
A. C. Hewes, zweistöck. Brick-Wohnhaus, 7241 Princeton Ave., $3800.
J. Lohmiller, zweistöck. Brick-Flats, 6040 La Salle Str., $4000.
K. Keirza, einstöck. Holz-Cottage, 1373 W. 73. Pl., $1200.
Mr. Marib, zweistöck. Brick-Flats, 5642 Justine Str., $4000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

William J. Pfeifer — Verbindlichkeiten $2696, Bestände $1118.
John R. James — Verbindlichkeiten $4487, Bestände $586.
Walter F. Lowry — Verbindlichkeiten $275, Bestände $50.
John L. Hammer — Verbindlichkeiten $458; Bestände $562.
Frank Custer — Verbindlichkeiten $476; Bestände $233.
George N. Crawford — Verbindlichkeiten $4976; Bestände $926.

Heiße Luft-Kur

Elektrische Bäder für schwache Männer und Frauen.

Tel. Black 2741.

Herren-Dept. **257 Clybourn Ave.** | Damen-Dept. **643 N. Halsted Str.**

16ma,misa*

Krampfaderbruch, Wasserbruch

kurirt in 5 Tagen, und zwar nachhaltig.

Dr. L. E. ZINS Positive und nachhaltige Heilung.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,

247 W. Madison Str.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — The New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Chicago & Joliet Electric Railway Co.

Lake Shore Eisenbahn.

Chicago & Alton.

Monon Route — Dearborn Station.

Illinois Central-Eisenbahn.

Baltimore & Ohio.

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Billig, sehr billig, für was nach ist.

Wenn die Nachfrage so anhält, wird nicht viel von unseren Sommer-Waaren nachbleiben, aber was noch da ist, wird am

Donnerstag und folgenden Tagen zu diesen Preisen ausverkauft werden

Shirt-Waists, werth von $1.00 bis $6.00 **jetzt 29c, 59c, 69c und 89c.**

Sommer-Wrappers, werth von $1.25 b. 2.50, **jetzt 29c, 39c, 49c, 59c u. 69c.**

Morgen-Jäckchen, werth von 59c bis $1.50, **jetzt 19c, 29c und 49c.**

Waschbare Kleider-Röcke, werth von $1.25 bis 2.75, **jetzt 39c, 59c und 79c.**

Alles Sachen dieser Saison, keine Ladenhüter.

Schul - Anfang - Verkauf.

Wasch-Kleider für Kinder heruntermarkirt.

15c, 29c, 39c, 59c, 89c u. 98c

Für Werthe von 29c bis $1.75.

Hübsche, moderne und gut gemachte Kleider für Kinder von 1 bis 14 Jahren, in Gingham, Percale und Homespun; ebenfalls ganz weiße, hübsch mit Spitzen und Stickerei besetzt, für die Hälfte des früheren Preises.

Schwarze seidene Kinder-Jäckchen

Ausverkauft zu lächerlich billigen Preisen. Schwarze Taffeta- und farbige Tuch-Jacken für **98c, $1.48, $1.98, $2.48 und $2.98,** alles von dieser Saison, früherer Preis von $3.50 bis $8.75, Größen von 3 bis 12 Jahren, jetzt für bedeutend weniger als die Hälfte des früheren Preises.

Blusen, Waists und Hemden für Knaben, 15c, 25c, 35c u. 49c

Für Werthe von 25c bis 85c.

Hell und dunkel, Größen von 4 bis 14 Jahren, in Percale und Zephyr-Gingham, jetzt für weniger verkauft, als Ihnen das Material kosten würde, wenn Sie sie selbst anfertigten. Außer diesen haben wir ein hübsches Madras-Hemd, gestreift, in allen Größen von 12 bis 14, für 39c.

Kinder-Schürzen 25c, 29c, 39c und 50c.

aus weißem Lawn, einfach oder karrirt, hübsch besetzt mit Spitzen, Stickerei und Falten, kurze oder lange Façon, Größen von 2 bis 12 Jahren. Gingham-Kinderschürzen, von 1 bis 4 Jahren, blau karrirt, 25c und 50c.

Bargains in Strümpfen.

Für Kinder.

9c für feine gerippte Lislestrümpfe, in braun, Seiden-Finish, regul. 35c Qualität, Größen von 5 bis 9.

9c für einen schweren schwarzen Strumpf für Knaben und Mädchen, alle Größen, eine gute 15c Waare.

12c für zwei gute Nummern in feinen oder schweren schwarzen gerippten Strümpfen, Größen von 5 bis 9½.

17c zu diesem Preis offeriren wir drei unserer besten 25c Nummern, die eine ist eine feine gerippte Lisle-Waare für Mädchen; die andere ist ein schwerer Strumpf; die dritte ein extra starker Bicycle-Strumpf, alles gute 25c Nummern.

Für Frauen.

5c für einen 15c braunen Strumpf, mit einfachem oder geripptem Obertheil, alle Größe 9, nur 2 Paar.

9c für hübsche fancy braune und blaue Strümpfe, würden billig sein für 15c; ebenfalls feine schwarze Lisle-Strümpfe, alle Größen, gute 15c Waaren.

12c für schwarze gerippte Damen-Strümpfe, fein und elastisch, alle Größen, trägt sich besser als irgend ein 25c Strumpf.

Für Männer.

9c für schwarze Socken, mit weißen Sohlen, sehr angenehm während der heißen Tage.

13c für schwarze 25c Socken, mit farbiger Stickerei, sonst immer für einen Quarter verkauft.

Nächste Woche: Verkauf einer sehr großen Muster-Kollektion von

Fancy Waaren, gemarkte leinene Decken und Kissen

für die Hälfte, ein Drittel und sogar ein Viertel des regulären Preises.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Mittelrheinisches Turnfest. — Trinkfeste Rhenauen und Moselaner. — Alte Erinnerungen. — Deutsche, Franzosen und Russen. — Revanche mit dem Munde. — Der Sultan und die Großmächte. — Amerikanische Dreistigkeit. — Verbeugung vor England.

In der alten gemüthlichen rheinischen Stadt Koblenz fand in diesen Tagen das 27. mittelrheinische Turnfest statt, an dem gegen 3000 Turner aus den benachbarten Städten und Dörfern theilnahmen. Nicht weniger als 150 Turnvereine waren bei diesem vom herrlichsten Wetter begünstigten Feste vertreten, und wie üblich machte auch die allezeit vergnügte Bevölkerung der reich beflaggten Stadt mit, und Tausende waren aus der dichtbevölkerten Nachbarschaft und selbst von weit her erschienen, um sich einen guten Tag zu machen und an den turnerischen Darbietungen der lebensfrohen rheinischen Jungens zu ergötzen. Ich weile selbst gern mal einige Tage in der alten Rhein- und Moselstadt; knüpfen sich für mich doch so manche frohe, aber auch wehmüthige Erinnerungen an dieses einst engumwallte Bollwerk Preußens gegen den unruhigen welschen Nachbar, wo ich meine fröhlichen Jugendjahre verbrachte und auch später noch im Rock des Königs längere Zeit weilte, bis ich eines Tages den Wanderstab ergriff und mir im „Lande der unbegrenzten Möglichkeiten" des Herrn Kommerzienraths Goldberger eine neue Heimath suchte. Lang', lang' ist's her, gebleicht von der Fülle der Jahre ist die einst üppige Fülle des Hauptthaars, die hochfliegenden Hoffnungen sind im Kampf des Daseins dahingeschwunden, wie leere Seifenblasen, aber das Herz ist jung, und, nach der Weise alternder Leute ist die Erinnerung an vergangene Tage lieb geworden: an die schöne Zeit, die mich umstrahlte rosigen Scheins.

Nach dieser für eine zwang- und harmlose Plauderei etwas ernsten und feierlichen Einleitung wollen wir uns mitten in den Festjubel stürzen, da draußen auf dem Festplatz am Fuße der Karthause, auf welcher die zukünftigen Krieger im Schweiße ihres Angesichts auf ihren ernsten Beruf eingedrillt werden. Welches Gewoge und Gedränge von Männern, Frauen und Kindern mit heiteren, erwartungsvollen Mienen, welches Stimmengewirr rheinischer Laute und wie viele Gelegenheiten, den Durst und Hunger zu stillen, besonders aber den Durst, nach rheinischen Verhältnissen, in Wein und Bier, die in Strömen fließen. Wie viele „Viertelchen" Moselwein in den Tagen des Kreisturnfestes getrunken wurden und wie viele „Achtelchen" Bier geleert wurden, kann ich nicht sagen, aber es müssen Ströme von dem Umfang gewesen sein, daß sie, der Mosel zugeführt, deren seit Menschengedenken niedrigsten Wasserstand plötzlich um einen oder mehreren Zentimeter gehoben hätten.

Und die Turner im kleidsamen grauen oder graubraunen Gewande! Welch' schmucke Jungens mit rosigen Wangen, landsmannschaftlich geordnet und siegesbewußt, und vaterlandsliebend, echte treue Söhne der gemeinsamen Mutter Germania, die ihren Mann stellen werden, wenn das Vaterland ihres starken Armes bedarf. Die Beschreibung der einzelnen Turnübungen müssen mir die Leser in Rücksicht auf den mir zur Verfügung stehenden Raum erlassen; aber einen schönen Eindruck machten sie auf mich, wie auf jeden alten Turner und Freund männlicher Kraftentfaltung, und wohlverdient waren die vielen Preise, welche von den einzelnen Vereinen errungen wurden.

Noch des Festzuges will ich gedenken, der trotz eines Regengusses einen herzerfrischenden Anblick bot und prächtig verlief. Da brauchte man nicht zu rufen: „Kopf hoch, die Knochen herausgeschmissen und die Kniee durchgedrückt!" Jeder that sein Bestes, wie der Soldat beim Parademarsch und mit berechtigtem Stolze blickten die Väter und Mütter, die Schwestern und die Liebchen auf die grauen Söhne des Vater Jahn, die dessen Wahlspruch „Frisch, Frei, Fröhlich, Fromm" zu Ehren brachten. Man hat das Wörtchen „Fromm" in den Vereinigten Staaten vielfach durch ein anderes ersetzt und zwar mit Unrecht. Denn es ist nicht die religiös kirchliche Frömmigkeit gemeint, sondern die Tugend der Treue, die durch die altdeutsche Bezeichnung „Frumb" zum Ausdruck gebracht wird, wie man ja auch von „frumben" Rittern, Knappen und Landsknechten sprach, um deren Anhänglichkeit und Treue auszudrücken.

Mit mehreren „frumben Gesellen", die ebenfalls zum Turnfest als Zuschauer erschienen waren, machte ich einen Bummel durch die Stadt, die sich mächtig ausgedehnt hat, seit die alten Stadtumwallungen und Thore gefallen sind. Warum dies nicht früher schon geschehen? „Aus Anhänglichkeit an das Alte," wenn es in diesem Falle auch keinerlei Berechtigung mehr hatte. In der Altstadt sieht es noch aus ,wie in der sogenannten guten alten Zeit; auch manche liebliche Kneipen sind noch da, in denen man noch eben so gut ißt und trinkt, wie anno dazumal. Das „Zivilkasino", in dem die Offiziere und Beamten die erste Rolle spielen, „Unter'm Stern", bei Sebast. Tillmann, das Hauptquartier der Chicagoer Deutschen, und eine Menge anderer, wo es sich der Bürgerstand wohl sein läßt, darunter „Der durstige Rosenkranz", wie der katholische Leseverein genannt wird, und „Die blaue Bibel", das evangelische Vereinshaus.

Und da steht ja auch noch der altehrwürdige Bau des einstigen Gymnasiums, in dem sich jetzt die Stadtverwaltung häuslich niedergelassen hat und in einem häßlichen, modernen Nebenbau befand sich der Karzer, in dem ich wiederholt „wegen groben Unfugs" eingesperrt war. Als sich in diesem unheimlichen Lokal eines Tages der Sohn des damaligen Oberst und späteren kommandirenden Generals v. Barnekow aus Weltschmerz erschoß, gingen die Gymnasiasten an einen Streik; keiner wollte mehr in dem Loch seine Strafe absitzen, bis es endlich dem freundlichen Zureden des alten wackeren Kastellans Dietz, eines früheren Feldwebel, gelang, unsere Scheu zu überwinden.

Doch da liegt ja ein Moseldampfer vor Anker; wie wäre es mit einer Fahrt nach Carden, zur Frau Brauer, oder nach Cochern, wo man in der „Union" ebenfalls sehr gut aufgehoben ist? Aber es ist nichts mit der Schifffahrt, das Wasser ist infolge der Trockenheit so niedrig, daß man hindurch waten kann und die Fahrt in einem sonnendurchglühten Eisenbahnwagen reizt uns nicht. Darum, Lebewohl, schönes Moselland, das schon der römische Dichter Ansonius anno 309 n. Chr. so herrlich besungen hat. —

Wer als Deutscher je in seinem Leben Gelegenheit hatte, mit Franzosen im Auslande zu verkehren, oder deren Benehmen gegen Deutsche zu beobachten, wird die Bemerkung gemacht haben, daß sie fast ohne Ausnahme die freundschaftlichsten Gefühle gegen uns zur Schau tragen, mehr als gegen Angehörige irgend einer anderen, selbst stammverwandten Nation. So ist es, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, in Kanada, in Louisiana, in Süd-Kalifornien, und wo sonst verhältnißmäßig zahlreich Franzosen neben Deutschen wohnen. Auch in Frankreich selbst ist der Durchschnittsfranzose gegen den Deutschen höflich und zuvorkommend, während er sich von den Russen, den heutigen offiziellen Freunden Frankreichs, gesellschaftlich geflissentlich fern hält. Anders das amtliche Franzosenthum und die Mehrzahl der Zeitungen aller Parteien, wenigstens bis in die neueste Zeit hinein. Dem aufmerksamen Leser französischer Zeitungen wird es aber auffallen, daß deren Sympathien für Rußland in dem gleichen Verhältniß sich verminderten, wie letzteres Niederlagen erlitt. Die französische Regierung selbst ließ sich in dieser Hinsicht allerdings bis jetzt nichts zu schulden kommen, aber dieser Tage erklärte der hochoffiziöse „Matin", die Mandschurei gehöre eigentlich den Asiaten, Rußland habe sich dieser mit dem Rechte des Stärkeren bemächtigt, als Räuber — voleur, wie Tolstoi sagt, — und wenn der Krieg ausbrach, so geschah es, weil die Asiaten ihr Eigenthum wieder haben wollten. Den Franzosen ist es angst und bange, daß sie als Verbündete Rußlands eines Tages starke und hilfreiche Hand leisten sollten, und sie sorgen schon bei Zeiten vor, daß ihre seiner Zeit mit so viel Geschrei angekündigte und gepriesene Bundesgenossenschaft nicht auf eine ernstliche Probe gestellt werde. Den nichtpolitischen Franzosen ist die Genossenschaft mit Rußland schon lange ein Greuel und sie würden mit Freuden bereit sein, lieber den deutschen, ihnen menschlich näher stehenden Nachbarn, als den Russen, der in ihren Augen doch immer ein Halbbarbar bleibt, als politischen Bettgenossen aufzunehmen. Davon wollen die Machthaber in Frankreich aber ebenso wenig wissen, wie ihre politischen Gegner, die Nationalisten, die sich den Anschein geben, als ob sie nichts Eiligeres zu thun hätten, als dem Deutschen Reiche den Krieg zu erklären, sobald sie einmal an's Staatsruder kämen. Aber ebenso wenig wie die Republikaner, würden es die Monarchisten wagen, mit Deutschland anzubinden, ohne einen oder mehrere zuverlässige Verbündete zur Hand zu haben.

Während die Russen im fernen Ostasien Krieg führen, freut sich der Sultan des Lebens. Die Kontrolle der Großmächte in Mazedonien hat er satt und er weigert sich rundweg, die Zahl der europäischen Offiziere in der Gendarmerie zu vermehren, angeblich, weil es die Finanzlage der Türkei nicht gestatte. Das Morden wehrloser Christen, Frauen und Kinder nicht ausgeschlossen, geschieht ruhig weiter, ohne daß die aufeinander eifersüchtigen Großmächte einschreiten, und da erlebt man die grausame Ironie, daß die Yankees, die auf Grund der Monroe-Doktrin keiner europäischen Macht erlauben, sich in amerikanische Dinge einzumischen, eine Kriegsflotte herüberschicken, um den Sultan nöthigenfalls zu zwingen, ihre Forderungen auf Schutz und Entschädigung amerikanischer Bürger in der Türkei zu erfüllen. Und die Großmächte rufen nicht: "Hands off". im Gegentheil freuen sich, die Leute hier, daß wenigstens die Amerikaner in ihrer bekannten Dreistigkeit es sich herausnehmen, dem Sultan und seinen Henkersknechten die Zähne zu zeigen. Man ist in ganz Europa überzeugt, daß keine der Großmächte einen ernstlichen Einspruch erheben würde, wenn die Amerikaner einmal fest zugriffen — und warum würden sie schweigen? Weil keine Macht es sich auf sich nehmen wollte, mit den Amerikanern anzubinden, da man nicht wissen kann, ob nicht die eine oder die andere von ihnen mit den Yankees gemeinsame Sache macht! „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Hohe Pforte den Amerikanern entgegenkommen wird," erklärte mein türkischer Gewährsmann, „aber den Großmächten zu Liebe geschieht nichts, weil keine den Muth hat, es zum Aeußersten kommen zu lassen." Auch die deutschen Zeitungen nehmen diesen Standpunkt ein und weisen auf das Land der unbegrenzten Möglichkeiten hin, dessen Staatsmänner zwar von der Diplomatie keine Ahnung hätten, aber ihren Willen durchzusetzen wüßten, was man von den europäischen Großmächten nicht sagen könne. Das Deutsche Reich steht von allen Großmächten wohl am besten mit der Türkei, und der Sultan weiß dessen Freundschaft zu würdigen. Das mag ja vom geschäftlichen Standpunkt aus, auch in Rücksicht auf den europäischen Frieden zu schätzen sein; aber bedauerlich ist es doch, daß die Türken infolge der Schwächen und der Uneinigkeit der Großmächte ungestraft die furchtbarsten Greuel verüben dürfen.

Zur Zeit wird ein Vorfall lebhaft besprochen, der als eine „Verbeugung Deutschlands vor England" aufgefaßt wird. Leutnant v. Jecklin, vom Eisenbahnregiment, ist plötzlich, ohne Wissen seines Regiments-Kommandeurs, nach Frankfurt a/Oder zu einem Infanterie-Regiment strafversetzt worden, weil er in einem von ihm herausgegebenen Tagebuche folgende Bemerkungen gemacht hatte: „Man fing einen Engländer, der sich als Spion entpuppte," und: „Der englische Kommandant übergab die Festung dem Feinde." Der englische Botschafter in Berlin beschwerte sich darüber mit der Begründung, so was käme in England nicht vor, und das Militärkabinet hatte nichts Eiligeres zu thun, als dem Botschafter zu schreiben, dem Leutnant v. Jecklin liege es gänzlich fern, die Engländer verletzen zu wollen, er habe im Gegentheil persönliche Sympathien für dieselben, zumal seine Frau eine Engländerin sei, und zugleich versetzte das Militärkabinet, ohne dem Kommandeur v. Below etwas zu sagen, diesen Jecklin aus dem Regiment zu den 12. Grenadieren nach Frankfurt a/O. Da kann man sich nicht wundern, wenn das Ausland nicht allein, sondern auch das deutsche Volk über solche Knechtschaffenheit den Kopf schüttelt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die innere Lage in Rußland.

(Kölnische Zeitung.)

Während im fernen Osten Rußland den Kampf mit dem jungen Nebenbuhler um die Vorherrschaft an der Küste des Tschilimeeres zu führen hat, ist plötzlich der Vorhang von dem Ringen gezogen worden, das der bureaukratische Absolutismus im Innern mit unheimlichen Mächten besteht. Die Ermordung des allmächtigen Ministers des Innern ist nur ein neues Glied in der Kette blutiger Thaten gegen die Träger des Verwaltungssystems. Plehwes Vorgänger im Amt erlag den Revolverkugeln des Studenten Balschanew am 15. April 1902, nachdem ein Jahr vorher der Unterrichtsminister Bagolepow dem Studenten Karpowitsch zum Opfer gefallen war und ein Zufall den Prokurator des heiligen Synod, Pobjedonoschew, gerettet hatte. Eine Reihe von Gouverneuren sah ihr Leben bedroht im eigentlichen Rußland wie in den Grenzprovinzen, wo die Selbständigkeit anderer Nationalitäten erstickt werden sollte. Armenier und Finnen erhoben die Hand zum Mord, ebenso wie geborene Russen, nicht untereinander verbündet, aber einig im Kampf gegen das erdrückende Uebergewicht der Bureaukratie. Nach innen wie nach außen hat das amtliche Rußland jetzt furchtbare Feinde sich gegenüber.

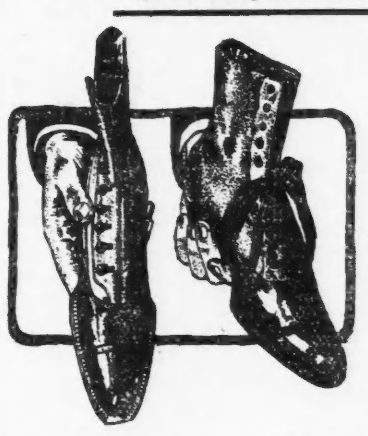
Mehr als einmal hat das Zarenreich Zeiten der schwersten innern Zuckungen zu durchleben gehabt. Noch ist die Erinnerung an die Jahre nicht geschwunden, wo der Nihilismus in der Hauptstadt und in den Provinzen seine Verbrechen beging. Nicht immer gelang es, die Thäter aufzufinden und zu strafen, auch den leitenden Faden zu dem Geheimbund fand man lange nicht, auf dessen Befehl die Mordversuche erfolgten, bis dann am Mittag des 13. März 1881 Kaiser Alexander II. den Tod erlitt, dem er schon oft wie durch ein Wunder entgangen war. Fast genau so wie jetzt der Minister v. Plehwe wurde der Zar durch den Wurf einer Bombe unter den Wagen tödtlich getroffen, während auf seinem Schreibtisch der unterzeichnete Entwurf einer Verfassung für das europäische Rußland lag, den der Einfluß des Generals Loris Melikow durchgesetzt hatte. Die Wirkung der Ermordung des Kaisers war die schärffste Betonung des Altrussenthums in seinem Gegensatz zu der Entwicklung des westlichen Europas. Alexander III. und Nikolaus II. haben Bahnen beschritten, welche Männer wie Probjedonoschew ihnen wiesen, und jeden Versuch abgelehnt, von dem herrschenden System abzugehen. Wenn auch die berüchtigte dritte Abtheilung der geheimen Kanzlei, die lange mit unbeschränkter Gewalt geherrscht hatte, dem Namen nach verschwunden ist, so hat sich doch nichts an der Uebermacht der Polizei geändert. Soviel Gesetze auch erlassen sind, um den ordnungsmäßigen Gang der Rechtspflege z. B. zu sichern, so wenig sind sie in praktische Wirksamkeit getreten. „Auf administrativem Wege" wird jeder Widerstand gebrochen, den das Gericht etwa als berechtigt oder straffrei erklärt. Kürzlich noch wurde ein Gesetz veröffentlicht, welches politische Verbrechen vor die ordentlichen Gerichte verweist, und nach der Ermordung des Generalgouverneurs von Finnland erhielt trotzdem die Polizei den Auftrag, die Untersuchung zu führen.

Es ist die Frage, ob eine Verfassung den sozialen und wirthschaftlichen Verhältnissen des Riesenreiches, die in den verschiedenen Theilen auch ganz verschieden geartet sind, entsprechen würde ,man kann sehr viele Gründe ernstester Natur dagegen anführen, aber zweifellos wäre es möglich, die Selbstverwaltung auszubauen und dadurch Kräften, die jetzt sich gegen den Staat wenden, ein Gebiet zu eröffnen, auf dem sie eine friedliche segensreiche Thätigkeit zu entfalten vermögen. Dem klugen früheren Finanzminister v. Witte war dies nicht entgangen, und er that Schritte zu diesem Ziel, fand aber in dem ermordeten Minister v. Plehwe einen Gegner, der sich als stärker erwies. Dabei handelte es sich nur um bescheidene Ansätze, und die Elemente, welche zur Mitarbeit herangezogen werden sollten, standen revolutionären Bestrebungen ganz fern. Die Bureaukratie, wie sie Peter der Große begründet und Nikolaus I. entwickelt hatte, ist nicht mehr fähig, das innere Leben des russischen Volkes zu leiten, sie steht ihm feindlich und schädlich gegenüber, und wenn die jetzige Bluthat auch nur aus einem engen Kreis wahnwitziger Verbrecher erwachsen ist, so bleibt doch die Thatsache bestehen, daß eine unüberrückbare Kluft sich zwischen Regierenden und Regierten dehnt. Man kann wohl mit Blut und Eisen revolutionäre Umtriebe vernichten, aber die Quelle der Unzufriedenheit, die Wurzel des Uebels beseitigt man dadurch nicht. Nur eine ruhige, wirklich den Bedürfnissen der Gegenwart sich anpassende Politik der Reformen ist imstande, die Krankheit zu heilen, mit welcher der Bureaukratismus den ganzen Staatskörper vergiftet hat.

The Fair

State, Adams und Dearborn Straße. Telephon: Exchange 3. Postbestellungen ausgeführt.

Batchelder & Lincoln Schuhe, 1.75



Ein früher Herbst-Einkauf von diesem berühmten Fabrikat Damen-Schuhe, welche im gewöhnl. Wege im Retail für $2.50 bis $3 verkauft werden würden. Wir zahlten ein wenig über die Hälfte des gewöhnl. Wholesale-Preises dafür und haben sie demgemäß markirt.

Das Sortiment enthält ungefähr 1,500 Paar in den neuesten Façons dieser Saison, zum Knöpfen und Schnüren, Glace- und Lackleder-Spitzen, Komfort für die Füße und beliebte Façons, wenn Ihr diese Schuhe tragt, und der Preis dafür beträgt nur **1.75**. **1.75**

Auswahl von sämmtl. niedrigen Schuhen für Männer, **2.25** — Schuhe, welche für $3.50 und $4 verkauft wurden; modernes Schuhzeug, komfortabel u. dauerhaft—lohfarb. russische Calf Oxfords, chokoladenf. Vici Kid Oxfords, Pat. Vici Kid Osfords, Auswahl **2.25**

Notion-Spezialitäten

Oscar De Long's Haken und Oesen können sich niemals aushaken: speziell, die Karte zu **2c**. **2c**

Clinton Stil Sicherungsnadeln, speziell, die Karte, nur **2c**.

Pad Strumpfhalter, Frilled, **15c**.

Perlmutterknöpfe, alle Gr'n, 2 Dtz. **3c**

Bügel-Wachs, an Griff, 2 für **1c**.

Kinder-Strümpfe

Schul-Eröffnung am 6. Sept. Knaben und Mädchen brauchen gute Strümpfe. Kauft Strümpfe wie diese zum Beispiel, die sich gut und schön tragen— leichte, mittelschwere oder schwere Strümpfe, mit doppelten Fersen und Zehen, die nicht so leicht durchgestoßen werden, Größen 6 bis 10, waren 15c bis 25c, zu einem Preis morgen, **11c**. **11c**

Spitzen-Gardinen

Kombinations-Verkauf von farbigen quergestreiften Grenadine-Gardinen, importirte Ruffled geblümte Muslin-Gardinen, schottische Spitzengardinen, Kopien von echten Spitzen; desgleichen importirte Fischnetz-Gardinen, bestehend aus Gardinen für jedes Zimmer im Hause, 2 bis 6 Paar von einem Muster, regulär $1.50 bis $1.75, Auswahl, das Paar zu **95c**. **95c**

Schul-Artikel

Manila Pads, 175 Sheets nur nur	3c
Tinte Schreib-Tablets, alle Größen, je	3c
Bleifeder-Tablets, 175 Sheets, jedes	4c
Bleistifte, Gummitips, Dutzend,	7c
Glatte Cedar Bleistifte, Dutzend,	4c
Stahlschreibfedern zu, das Dutzend,	2c
Office Scratch-Blocks zu, per Pfund,	3c
Briefkuverten, gute Qualität, 25 für	2c

Modes Schnittmuster 10c

Ihr könnt irgend ein Kleidungsstück leicht herstellen, wenn Ihr die Modes Glovefitting Schnittmuster gebraucht. Einfachheit ist der Schlüssel zu dem wunderbaren Erfolg. Kleidermacherinnen ziehen sie alle anderen vor. Billig. Nur **10c**. **10c**

Wasch Stocks, 15c

Ganz neue Herbst-Muster von fancy bestickten waschechten Strümpfen wurden regulär für 25c verkauft, sind gerade die Muster, die am meisten geschätzt werden und die von jetzt ab getragen werden, speziell zu **15c**. **15c**

Ueberschuß-Lager eines östlichen Fabrikanten in Männer-Unterzeug, 69c

Der Preis ist im Durchschnitt nicht mehr wie 35 Cents am Dollar, und eine Auswahl von mehreren Tausend Kleidungsstücken ist vorhanden. Es ist die ganze Ueberproduktion der Fabrik, bestehend aus Fancy gestreiften Baumwollwaaren, Cashmere und Cashmere u. Seide; Kleidungsstücke, die gemacht wurden, um für $1 bis $2.50 das Stück verkauft zu werden.

Das ganze Unterzeug-Depmt. ist diesem Verkauf gewidmet—jeder Ladentisch hoch angefüllt.

Es ist die Gelegenheit des Jahres, die uns begünstigte wegen unseres großen Prestiges als Käufer für den Kleinhandel, da der Fabrikant uns als seinen hervorragenden Kunden betrachtet. Alles gutgemachte komfortabel passende Kleidungsstücke für während des Herbstes zu tragen, **69c**

Haushalt-Waaren

Hochfeine emaillirte Waaren, das Innere weiß emaillirt, das Aeußere von sortirten Farben, durchaus hochfeine Waaren — 1-Quart-Dipper, **15c**. **15c**

8-Qt. Berlin Saucepfanne, mit Deckel, **49c**

Waschbassin, Familien-Größe, speziell zu **12c**.

4-Qt Puddingpfanne **15c**

12-Qt. Wasser-Eimer, schwerer Pail, **55c**.

21-Qt. Geschirrwaschschüssel, Donn., **60c**

Reiswurzel Schruppbürste, Hartholz, **5c**

Toilettenpapier, 500 Sheets, bestes, **3c**

Kleiderbesen, bestes Besenkorn, **10c**

Christy Messer Set—Dies ist das echte—Tranchirmesser, Brotmesser und Paringmesser, **39c**.

Henis Obst- und Gemüsepresse, zum Durchpressen und Zerstampfen von Obst und Gemüse, **12c**.

Waschzuber, gemacht von galvanisirtem Eisen, „Re-enforced" Boden, **39c**.

Brotkiste, schön, extra große Size, lackirt, verzinntes Innere, es gibt keine besseren, **39c**.

Hunters Mehlsieb, speziell zu **4c**.

Emaill. Milchpfannen, 4-Qt. Gr. **12c**

Dish-Trainer, gemacht von extra schwerem Draht, verzinnt, verhindert das Zerbrechen von Geschirr, **5c**.

Emaill. nahtlose Milch- oder Reiskocher, emaill. Deckel, 2-Quart, **49c**.

Eierschläger — Silver & Co.'s verbesserter Keystone Eierschläger, unübertrefflich zum Eierschlagen, Cream etc., **79c**.

Geflügel-Netting, galvanisirt nachdem geflochten, 2-zöll. Maschen, Nr. 19 Draht, volle 150 Linealfuß Rollen, bei der Rolle, per 100 Quadratfuß, **39c**.

Dome Bügeleisenheizer, für Gas- oder Gasolin-Ofen. heizt drei Eisen zur Zeit auf dem Brenner, **15c**.

Nacken-Kämme

Schmucksachen-Abtheilung.

Auswahl einer schönen Partie von „Back"- und „Neck"-Kämme, sehr schön „Mounted" und gefaßt mit Rheinsteinen, manche mit Tubular goldplattirten Mountings, Bead Edge, Bernstein, ganz weiß und Shell. **25c**

Die fashionabelsten Façons, regulär 35c und 50c, speziell, **25c**.

Kragen Pin Sets, Rheinstein und gold- und silberplattirt, regulär 35c und 50c, morgen, **25c**.

Muslin-Unterzeug

Lawn- und Muslin-Beinkleider für Damen, gefertigt von hohlgesäumten Umbrella-Ruffles und 6 Reihen von Pin Tucks, französische Yoke-Bänder; desgleichen Cambric Korset-Covers für Damen, mit voller Blusen-Front und passendem Rücken, runde und Square Yokes, Tucked und hohlgesäumt, mit Spitzen und Stickerei besetzt, speziell morgen zu **17c**. **17c**

Babies Kimonos

Sehen so gut aus an dem amerikanischen Baby wie an dem kleinen Kind im fernen Japan; vorhanden in Weiß und niedlichen Farben, solche wie himmelblau oder rosa, gesteppt mit Fancy Braid. Mütter, die ihre Kleinen gerne hübsch gekleidet sehen mögen, werden diese Gelegenheit wahrnehmen und diese prächtigen Sacques kaufen für **19c** **19c**

Groceries

Schinken—Armour's Sugar-Cured Banquet, per Pfund,	12½c
Butter, Mungers feinste Creamery,	22c
Seife, 10 Stücke Mascot, speziell zu	20c
Seife, 10 Stücke Columbia Laundry,	39c
Seife, 10 Stücke Oval Fairy, zu	39c
Banner-Lauge, speziell, 3 Büchsen für	25c
Stärke, 5-Pfd. Stückenstärke, Laundry,	18c
Stepstone Scouring Brick, imp., jeder,	8c
Suppe, Diamond kondensirte, 3 Pkgs.,	25c
Suppe, Empson's sortirte, 3 für	25c
Erbsen, Lakeside gesiebte frühe Juni, neu verpackt, speziell, per Büchse, 14c.	
Zucker, 10 Pfd. pulverisirter, speziell,	65c
Kartoffeln, fancy neue, Bushelsack,	60c
Lemon Snaps, National Biscuit Co. oder Uneeda Biscuit, 3 Packete,	10c
Vigor-O Breakfast Food, 2 Packete,	25c
Kaffee, 3½ Pfd. O. G. J. & M.,	90c
Kaffee, 5 Pfund schöne Santos,	90c
Kaffee, 4 Pfund Fancy Maracaibo,	90c
Thee, Old Fash'd Japan, reg. 50c, Pfd.	42c
Speck— Armour's Sugar-Cured Star, per Pfund,	20c
Thee, alle Sorten, unser 65c Pfd., für	55c
Thee, Tetley's hochfeiner Ceylon, 3-Pfd.-Büchse, Pfund, 49c.	
Thee, alle Sorten, uns. reg. $1 Thee, Pf.	85c
Cornmeal, 10 Pfd. granul. gelbes,	19c
Oatmeal, 10 Pfd. bestes Oatmeal für	27c
Reis, Fancy Carolina, zu, per Pfund,	7c
Rootbeer, Hires präparirtes, Dutzend Flaschen für 85c.	
Pepsin Ginger Ale, Quart-Flasche,	10c
Traubensaft, Columbian, Flasche,	40c
Olivenöl, import. Lucca, Quartflasche,	65c
Olivenöl, Curtis, Cal., Pintflasche zu	40c
Zitronen, fancy Messina, per Dutzend,	12c
Koch-Chokolade, Runkels, das Pfund,	23c
Lion Kaffee, 1 Pfund-Packet zu	10c
Zwetschen, Fancy California, das Pfund,	5c
Rosinen, 2-Pfd.-Packet, fancy Seeded,	10c

Vogelzug-Beobachtungen.

Ueber Vogelzug-Beobachtungen auf der Kurischen Nehrung macht der Direktor der Vogelwarte in Rossitten, Herr Lehrer Thienemann, in Reichenows Ornithologischen Monatsberichten interessante Mittheilungen, denen wir folgende Angaben entnehmen:

Es handelte sich besonders um Raubvögelzüge, und ein überaus interessanter Zug schwebte am 20. April über die Dünen dahin. Es zogen namentlich Sperber und Buchfinken. Höchst auffallend war es dabei, daß sich die Buchfinken vor ihren geschworenen Erbfeinden durchaus nicht fürchteten. Während man sonst gewohnt ist, daß beim Erscheinen des Sperbers sämmtliche Kleinvögel mit lauten Warnungsrufen irgend ein schützendes Dickicht aufsuchen, zog hier alles friedlich neben einander her, und trotzdem unterliegt es keinem Zweifel, daß die Sperber gerade in Gesellschaft mit Kleinvögeln ziehen, um unterwegs immer bequem Nahrung erlegen zu können. Auf der Spitze des Berges hatte Herr Thienemann weithin sichtbar den Uhu aufgestellt. Aber die Raubvögel beachteten ihn fast gar nicht. Ohne Aufenthalt zogen sie an ihm vorüber, und ein Stoßen auf ihn fand nie statt. Man darf die Regel aufstellen, daß sich ziehende Vögel, wenn sie durch irgend einen Umstand, namentlich durch bevorstehenden Wetterumschlag (der an dem gnannten Tage noch eintrat) zur Eile angetrieben werden, um nichts kümmern, was auf der Erde vorgeht, und was sonst ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Die Krähenfänger kennen diese Regel sehr gut und packen an solchen Tagen sehr bald ihre Netze zusammen, obgleich die Krähen Schar auf Schar über ihren Köpfen dahinfliegen. Die Vögel haben „schlechtes Wetter im Kopfe", heißt es dann, und es dauert gewöhnlich auch nicht lange, da tritt der Witterungsumschlag ein.

Gleichzeitig mit den Raubvögeln zogen an dem genannten 20. April ferner große Mengen von Buchfinken mit einigen Bergfinken untermischt. Diese Kleinvögel flogen in einer Höhe von fünf bis acht Meter über dem Erdboden dahin, und zwar zum bei weitem größten Theile auf der Westseite des Berges, also vor dem Winde geschützt, viele aber auch auf dem Dünenkamm direkt dem Gegenwinde ausgesetzt. Es ist übrigens, um zu den mancherlei Vogelzugräthseln noch ein neues hinzuzufügen, oft geradezu wunderbar zu beobachten, mit welchem Eigensinn eine Vogelzugkette an einer einmal gewählten Linie festhält. Immer dieselben Büsche, dieselben Bäume werden überflogen, auch wenn sich die einzelnen Vogeltrupps für menschliche Begriffe außer Sehweite vorwärts bewegen. Man fragt sich da stets: woher wissen die nachziehenden Scharen, daß ihre Vorgänger gerade da und nicht nebenan geflogen sind, da doch wahrlich Platz genug vorhanden ist? Hat man dann etwa durch Schießen eine Zugkette — ich denke namentlich an Krähen — in Verwirrung gebracht, so wird die ursprüngliche Linie wohl auf eine Zeit lang verlassen, aber, wenn möglich, bald wieder aufgenommen.

Wir sehen also, daß nicht nur Krähen, sondern auch andere Vögel in langer ununterbrochener Kette tagelang verhältnißmäßig dicht über dem Erdboden die Nehrung entlang ziehen, und es entsteht nun die Frage: wo und wie bilden sich diese Ketten? Bis auf die frische Nehrung hat Thienemann den Krähenzug aus eigener Anschauung in derselben Weise verfolgen können, aber wie wird es dann? Sind dann in Westpreußen oder Pommern auch noch solche Zugketten zu beobachten? Wie entstehen sie? Kommen die Vögel etwa strahlenförmig und deshalb weniger auffällig als hier aus dem Süden gezogen, um sich an der Ostsee zusammenzuschließen und ihre Wanderung gemeinsam fortzusetzen? Nach dem bisherigen, aus dem Krähenversuche sich ergebenden Resultate darf man wohl annehmen, daß die Ostseeküste, wenn auch nicht streng und ängstlich, so doch im allgemeinen als Richtschnur innegehalten wird.

Thienemann schließt mit der Bitte, daß sich bei der Rossiter Vogelwarte zur Lösung obiger Fragen Mitarbeiter in Westpreußen, Pommern, Mecklenburg, Brandenburg, Posen melden mögen, mit denen er an günstigen Zugtagen telegraphisch in Verbindung treten könnte, um zur sofortigen Beobachtung anzuregen.

— Unerwartete Antwort. — Gast: „Was gibt's denn zu essen?"—Wirth: „Nur mehr an Schweinsbraten, und der is recht fett, aber an ausgezeichneten Hasenbraten ham mer!" — Gast: „Na, na, i bin selber Gastwirth!"

Sehr billige Raten

Süd und Südwest.

Die Wabash-Eisenbahn verkauft spezielle Heimstättesucher-Exkursion-Tickets von Chicago via St. Louis nach einer großen Anzahl Plätze im Süden und Südwesten zu der sehr niedrigen Rate von $20 für die Rundreise. Tage des Verkaufs, 13. und 27. September. Schreibt für Fahrpläne und volle Auskunft an F. A. Palmer, A. G. P. A., 311 Marquette-Gebäude, Chicago, Ill. midoir